

Flutpolder im Landkreis Dillingen

Hofmann, Rackow, Schmidl, Schrenk, Smykalla



**Seminar: Kommunikation bei Infrastruktur-
projekten, WS 2015-2016**

Flutpolder im Landkreis Dillingen

Diese Studie wurde im Rahmen des Masterseminars „Kommunikation bei Infrastrukturprojekten“ des Lehrstuhls Kommunikationswissenschaft, insbesondere Kommunikationstheorie, der Universität Hohenheim erstellt.

Erarbeitungszeitraum: Oktober 2015 – März 2016

Autorinnen: Helene Hoffmann
 Isabel Rackow
 Katharina Schmidl
 Sylvia Smykalla
 Clara Schrenk

Bei Fragen zu dieser Präsentation und zum Projekt kontaktieren Sie bitte:
Isabel Rackow, isabelrackow@gmx.de

Stand: 06.04.2016

Analyse der Kommunikation im Konflikt um die geplanten Flutpolder im Landkreis Dillingen (Donau)

Zwischen den Bürgern des Landkreises Dillingen a. d. Donau und der Bayerischen Staatsregierung ist ein Konflikt über den geplanten Bau von Flutpoldern im Landkreis ausgebrochen.

Die vorliegende Arbeit analysierte das Projekt im Zeitraum vom Oktober 2015 bis zum Februar 2016, um Implikationen für die Kommunikation bei Infrastrukturprojekten abzuleiten.



Fotos: Protestplakate in Tapfheim



Gliederung

1. Konflikt

- Flutpolder im Landkreis Dillingen
- Konfliktthema Flutpolder
- Hintergrund
- Das Kommunikationskonzept

2. Erkenntnisinteresse und Forschungsdesign

- Forschungsfragen
- Design

3. Ergebnisse

- Akteure
- Themen
- Argumente
- Kommunikationsarbeit

4. Fazit

- Projektzusammenfassung
- Implikationen

1. Konflikt

- 1.1 Flutpolder im Landkreis Dillingen
- 1.2 Konfliktthema Flutpolder
- 1.3 Hintergrund
- 1.4 Das Kommunikationskonzept

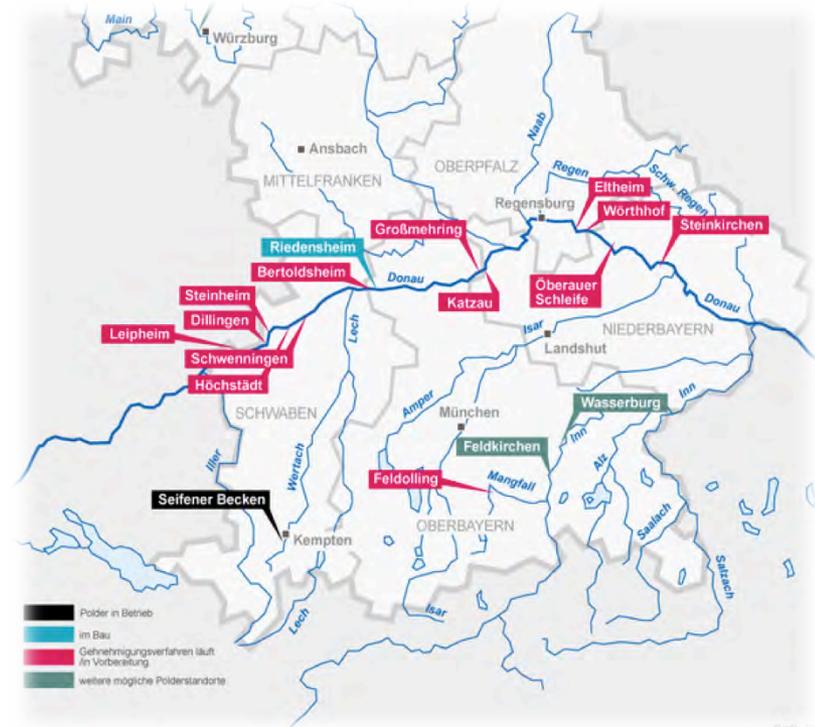


1.1 Flutpolder im Landkreis Dillingen



Fakten zum Bayerischen Flutpolderprogramm

- In Bayern sind entlang der Donau 12 Flutpolder-Standorte mit ca. 100 Mio. m³ im Gespräch.
- Grundlage für die Planungen ist ein Gutachten der TU München vom Lehrstuhl für Wasserbau und Wasserwirtschaft aus dem Jahr 2012.
- Die Genehmigungsverfahren für die einzelnen Standorte laufen bzw. werden vorbereitet.
- Geplant und umgesetzt wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, vertreten durch die Ministerin Ulrike Scharf.



Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf den Landkreis Dillingen (Donau).

Situation im Landkreis Dillingen (Donau)

- Die TU München hat im Landkreis vier mögliche Standorte identifiziert. Direkt betroffene Gemeinden sind Dillingen (Donau), Steinheim, Höchstädt und Schwenningen. Es geht um 1.780 Hektar.*
- Die Flächen für die Flutpolder wurden bereits durch das Landratsamt vorläufig gesichert.
- Begleitend zum Projekt gibt es ein Kommunikations- bzw. Dialogkonzept der Vorhabenträger.

Wieso gerade Flutpolder in Dillingen?

- Dort ist die Donau nicht so dicht besiedelt, wie an anderen Abschnitten. D. h. es stehen ausreichende große Flächen zur Verfügung, um wirksamen Hochwasserschutz zu errichten.

*Vergleich: Ein Fußballfeld hat ca. 0,45 ha; es geht also um 4.000 Fußballfelder.



1.2 Konfliktthema Flutpolder



Konfliktthema Flutpolder

Hochwasserschutz ist traditionell ein Konfliktthema:

1. In der Regel müssen Flächen für die Schutzmaßnahmen (Deiche, Dämme, Renaturierung des Flusslaufes etc.) bereitgestellt werden. Dafür greifen staatliche Behörden in das Eigentum Dritter ein. Es steht das Interesse des Einzelnen gegenüber dem Schutz aller.
 2. Schutzmaßnahmen sind wegen der Bebauung nicht in allen Gemeinden am Flusslauf möglich, d. h. der Schutz muss für andere erbracht werden.
 3. Das Thema ist stark emotional aufgeladen: Hochwasser verursacht nicht nur massive wirtschaftliche Schäden, sondern fordert auch menschliche Opfer.
- Speziell für die Flutpolder müssen **Flächen in großem Umfang** bereitgestellt werden, da kleine Becken kaum Effekte auf das Hochwasser haben.
- Aufgrund der Vorgaben an Größe und Topographie sind die möglichen **Standorte** für Flutpolder **rar**; umso mehr tritt die Forderung nach **Solidarität** an die Gemeinden in den Vordergrund.

Konfliktpotenzial im Landkreis

– **Historie**

In der Vergangenheit waren mehrere Infrastrukturprojekte in der Region geplant (Bombenabwurfplatz, Transrapid, Atomkraftwerk).

– **„Dillingen als Hochwasserland“ (MdL Georg Winter)**

Der Landkreis ist bereits durch mehrere HWS-Maßnahmen betroffen: Wasserkraftwerke, Dämme, HQ100-Flächen, Riedstrom.

– **Überproportionale Belastung**

Von zwölf möglichen Flutpolderstandorten an der bayerischen Donau liegen vier im Landkreis.

– **Zunächst keine anderen Möglichkeiten**

Vorhabenträger bezeichneten das Projekt als „alternativlos“.

→ Das Projekt hat ein hohes Konfliktpotenzial.



1.3 Hintergrund



Flutpolder als Hochwasserschutz

Flutpolder sind spezielle Rückhalteräume (auch: Retentionsräume), in die bei Hochwasser gezielt Wasser eingeleitet werden kann und nach Absinken des Wasserpegels wieder abgelassen werden kann.

→ Form des technischen Hochwasserschutzes



→ Einsatz nur bei drohender Überlastung anderer Schutzanlagen (Deiche, Dämme), also bei extremen Hochwasser (HQ 100* oder stärker)

*HQ 100 = Hochwasser, das so extrem ist, dass es im statistischen Mittel einmal alle 100 Jahre erreicht oder überschritten wird.

Politischer Hintergrund des Projekts

Aus drei Gründen ist der Ausbau des Hochwasserschutzes an der Donau wichtig für die Bayerische Staatsregierung:

1. Jahrhunderthochwasser 2013 in Bayern

Hohe Sachschäden und emotionale Verluste auf Seiten der Bevölkerung

2. Aktionsprogramm 2020plus

Bereitstellung von 3,4 Mrd. Euro zur nachhaltigen Verbesserungen des Schutzes in drei Handlungsfeldern:

- Natürlicher Rückhalt (z. B. Renaturierung)
- Technischer Hochwasserschutz (z. B. Deiche)
- Hochwasservorsorge (z. B. Risikopläne)

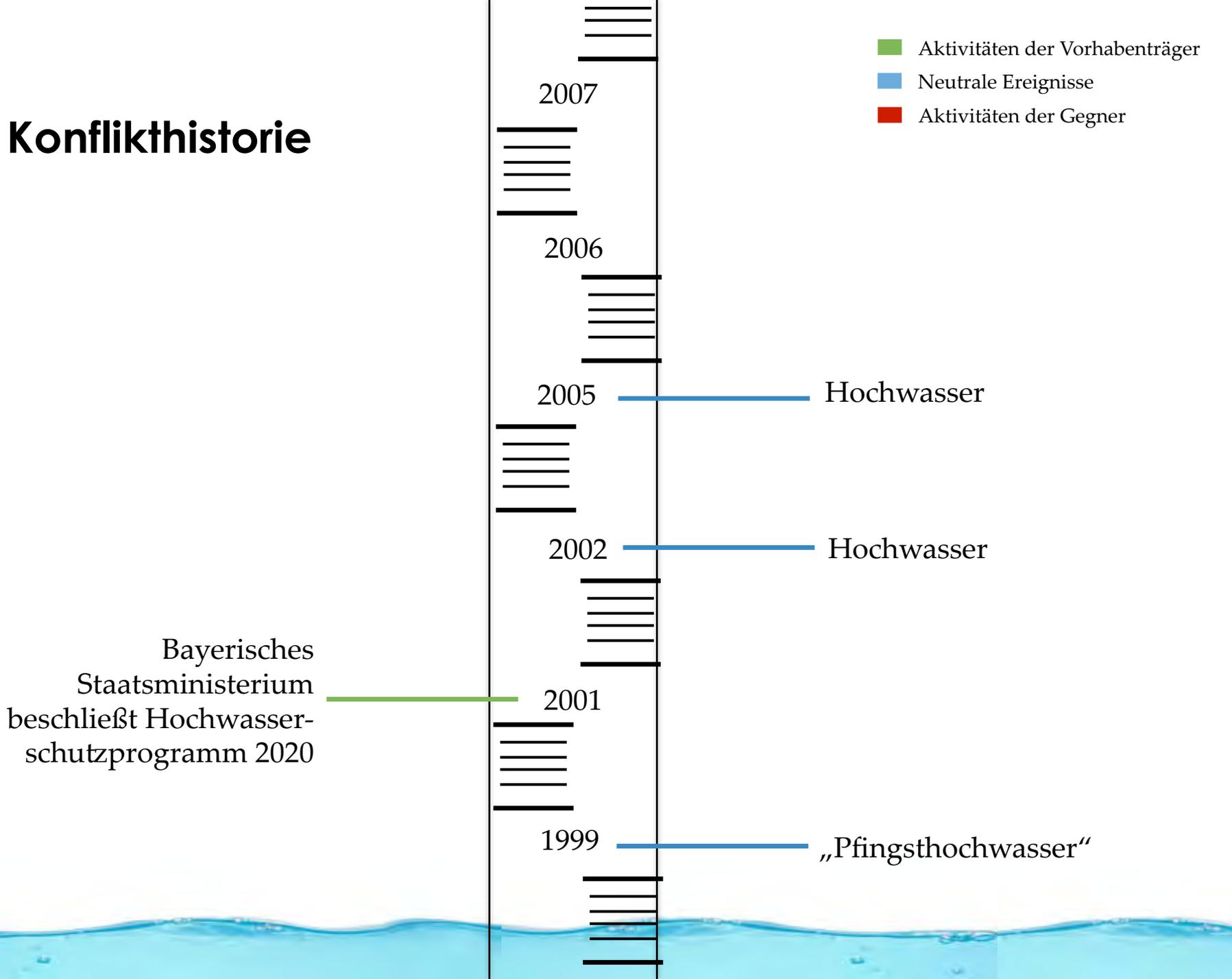
3. EU-Richtlinie zum Hochwassermanagement

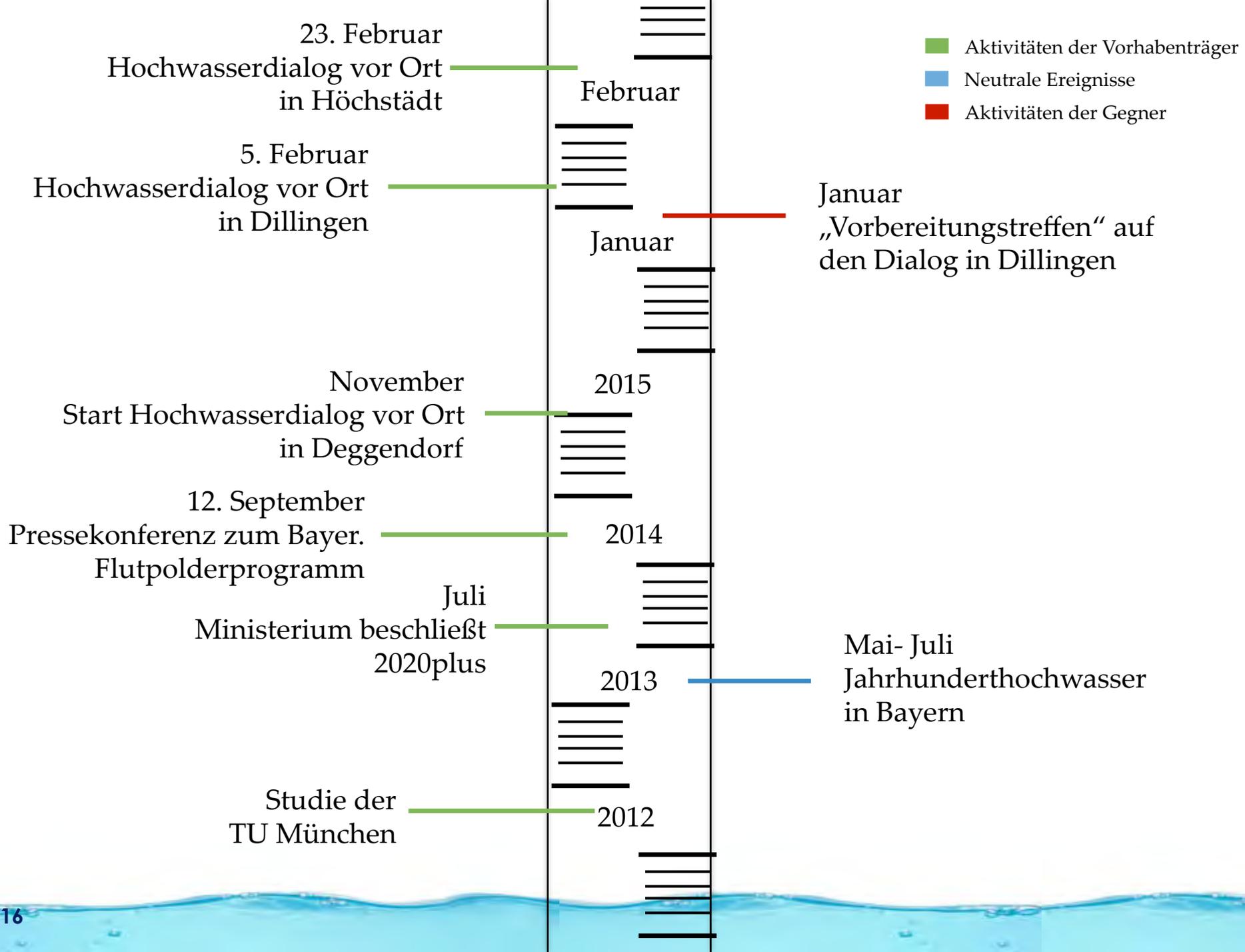
Wurde bereits in das Bundes-Wasserhaushaltsgesetz integriert und muss auch auf Landesebene umgesetzt werden

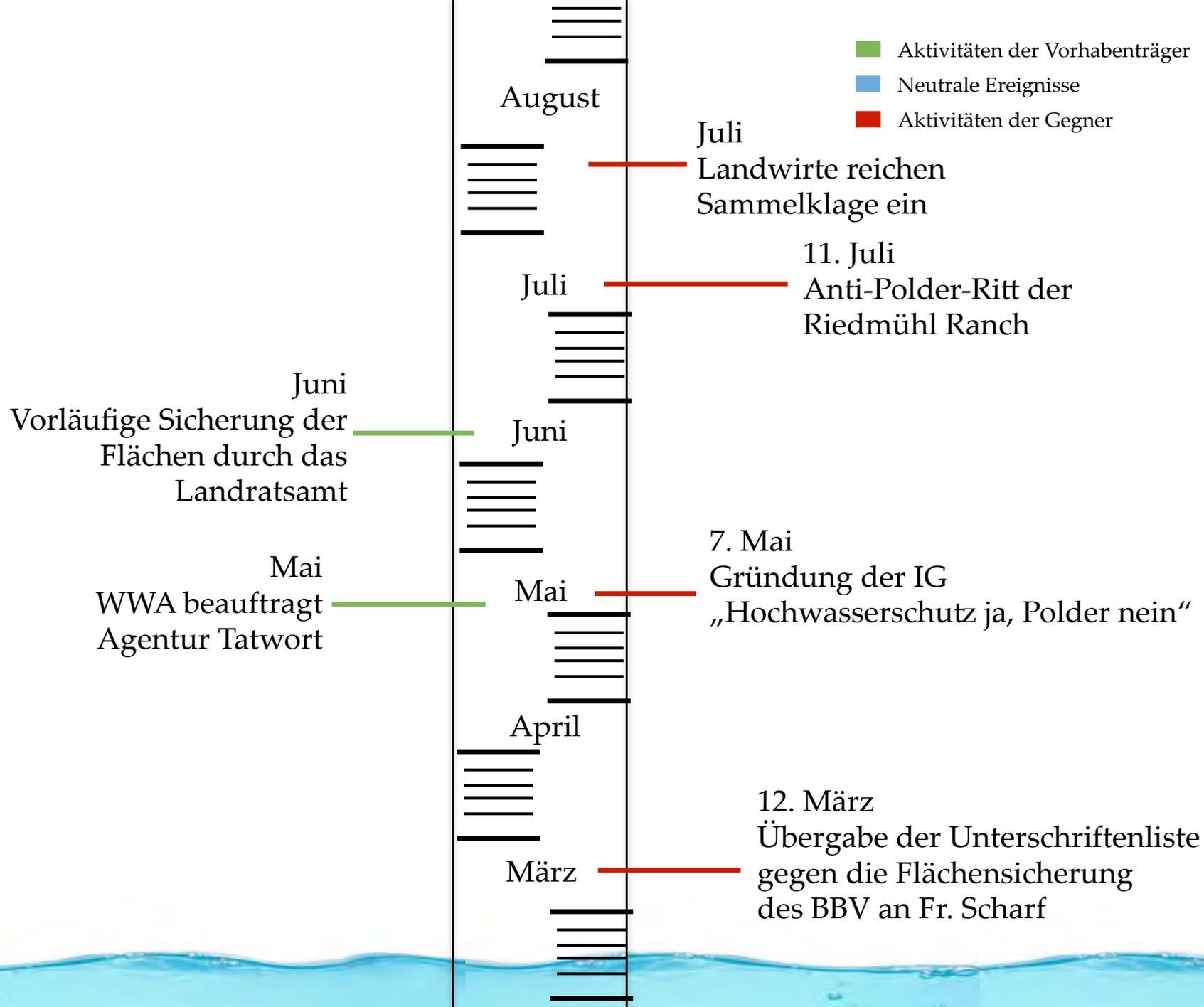


Konflikthistorie

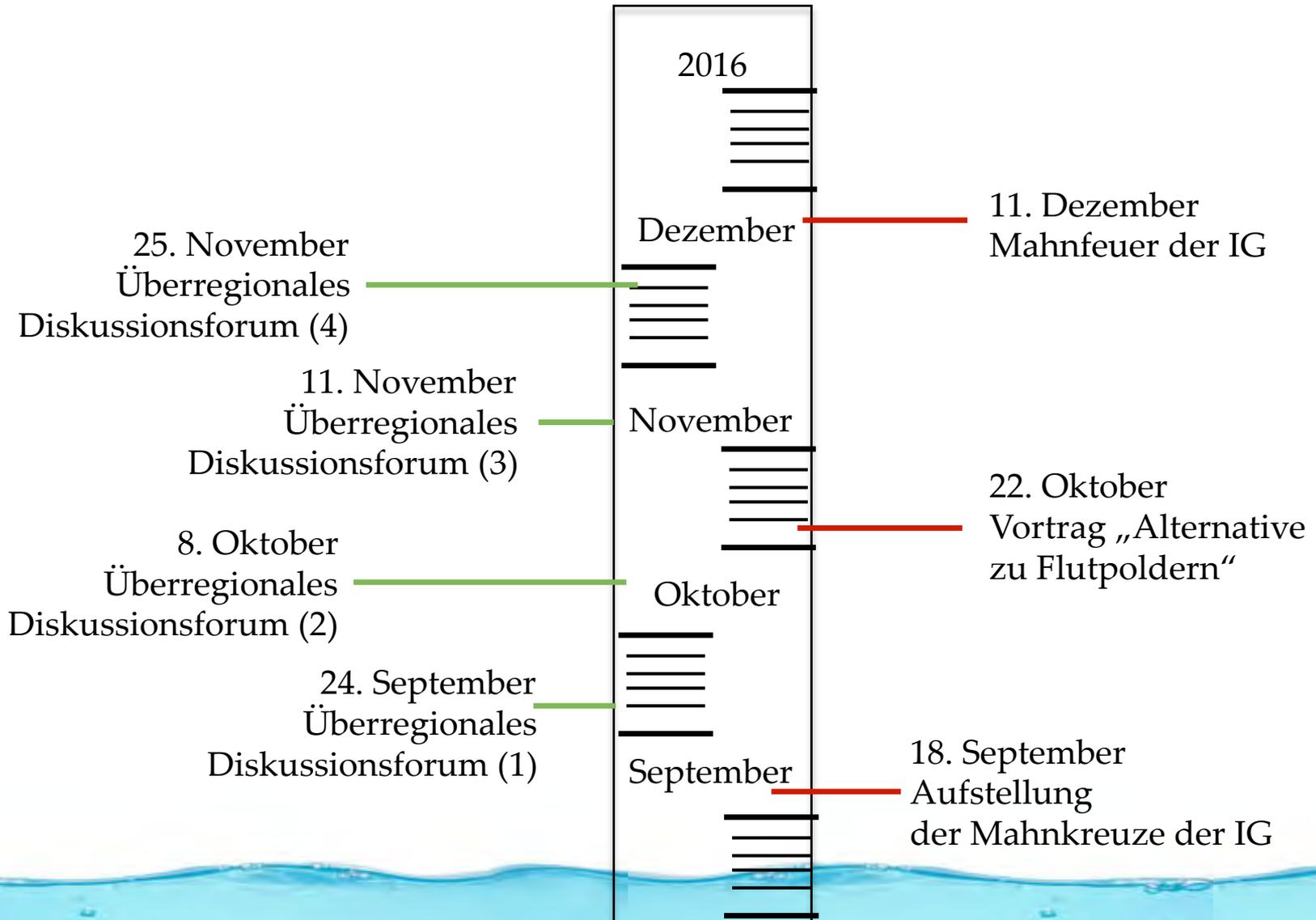
- Aktivitäten der Vorhabenträger
- Neutrale Ereignisse
- Aktivitäten der Gegner





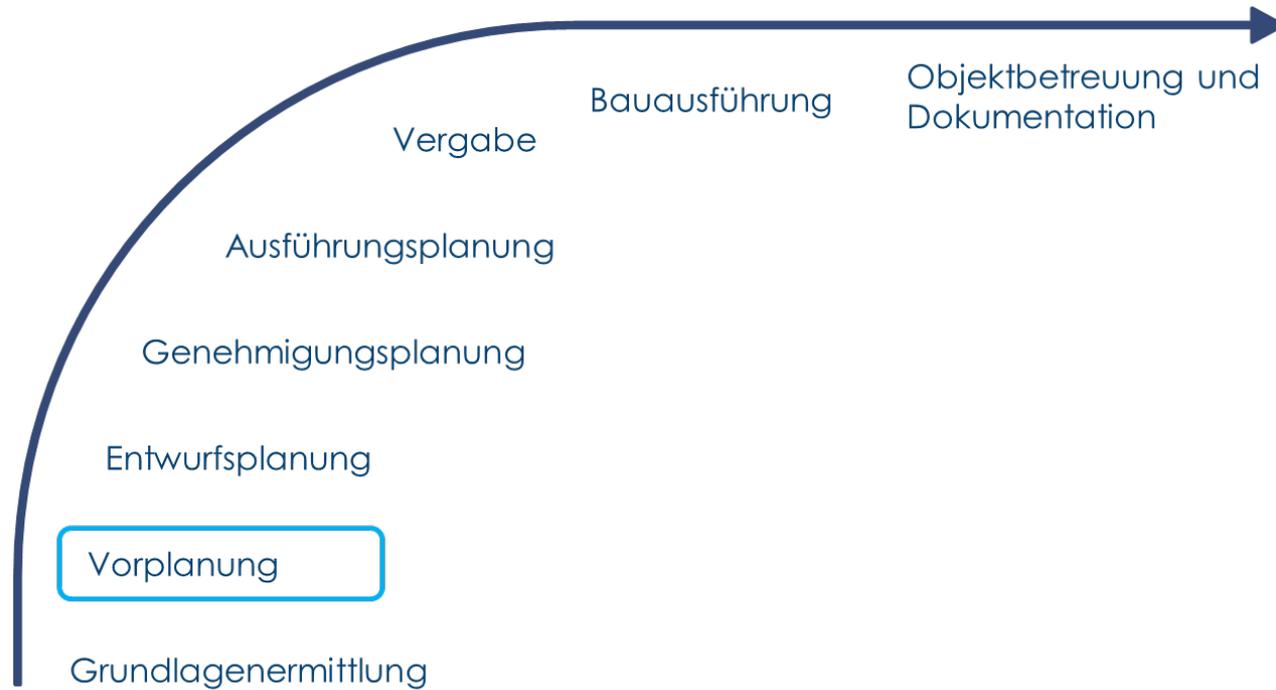


- Aktivitäten der Vorhabenträger
- Neutrale Ereignisse
- Aktivitäten der Gegner



Projektstatus

- Die Vorhabenträger ordnen das Projekt zum Erhebungszeitraum in die Vorplanungsphase (gemäß der Projektphasen der HOAI) ein.
- Damit befindet sich das Projekt noch in einer sehr frühen Phase.



Vgl. VDI
Richtlinien

1.4 Das Kommunikationskonzept



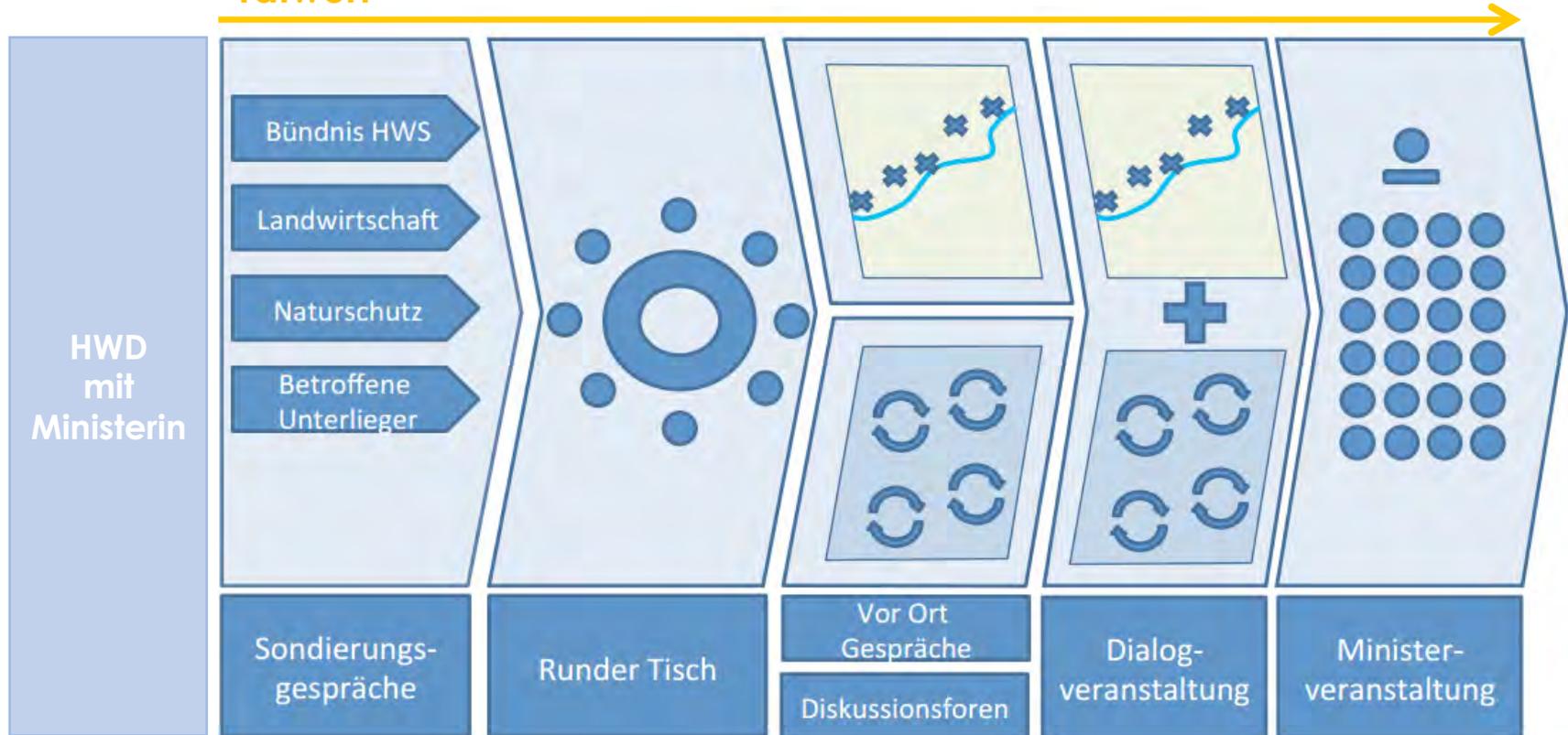


Ziele der Vorhabenträger für den Dialog mit den Bürgern

- Vertrauen zurückgewinnen
- Gesprächskultur auf Sachebene fördern
- Der Bevölkerung ein Forum für Fragen, Einwände und konstruktive Vorschläge bieten
- Breite Debatte zum Hochwasserschutz für umfassenderes Verständnis
 - Eingehen auf regionale Besonderheiten der Flutpolderstandorte
 - Austausch der Standpunkte auf überregionaler Ebene
- Verbesserte Informationsgrundlage für künftige Entscheidungen bzw. Planungen

Dialogplan für die Gemeinden Schweningen und Höchstädt

Tatwort



*Stand: 28.07.2015. Der Ablauf des Dialogprozesses wurde zwischenzeitlich angepasst und am 29.02.2016 bzw. 06.04.2016 vorgestellt.

Erläuterung zum Dialogplan

- **Runder Tisch:** „Startschuss“ für den Dialogprozess mit politischen Vertretern und Interessensvertretern aus Landwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Initiativen etc.
- **Vor-Ort-Gespräche:** „Einsammeln“ von Bedenken, Sorgen, Fragen der Anrainer und Betroffenen in Tapfheim, Schwenningen, Blindheim und Höchstädt
- **Diskussionsforen:**
 - Überregional: für alle direkt Betroffenen des Bayerischen Flutpolderprogramms zu grundsätzlichen Fragestellungen
 - Regional: für die jeweils unmittelbar Betroffenen / Verantwortlichen der Flutpolderstandorte
- **Dialogveranstaltung:** Vorträge von Experten für Beteiligte der Vor-Ort-Gespräche mit anschließender Diskussion
- **Ministerversammlung:** Abschließende Veranstaltung der Ministerin mit regionalen Interessensvertretern, betroffenen Anrainern und überregionalen Vertretern

2. Erkenntnisinteresse und Forschungsdesign

2.1 Forschungsfragen

2.2 Design



2.1 Forschungsfragen



Systematik nach Lasswell

Zielsetzung: Erkenntnisse für gute Kommunikation bei Großprojekten

who

- Wer sind die Akteure im Konflikt?

says what

- Welche Themen und Argumente nennen die Akteure?

to whom

- Wer sind die Akteure im Konflikt?

**in which
channel**

- Welche Instrumente nutzen die Akteure, um ihre Position zu kommunizieren?

**with what
effect**

- Wie werden die Themen und Akteure durch die Gegenseite wahrgenommen?

Pro Forschungsfeld wird eine mögliche Forschungsfrage genannt.

Forschungsfragen

- Welche Akteure treten auf?
- Welche Themen spielen beim Hochwasserschutz (speziell bei Flutpoldern) eine Rolle?

- Welche Akteure haben welche Themen / Argumente?
- Welche dieser Themen / Argumente werden durch die Vorhabenträger / Projektgegner/ Medien wahrgenommen?
- Wie werden diese von Vorhabenträgern /Projektgegnern / Medien bewertet?

- Welche Instrumente werden von den Vorhabenträgern / Projektgegnern genutzt?
- Wie werden diese durch Akteure bewertet?
- Welche Aussage kann man nach der Anwendung formaler Kriterien über die Kommunikation der Vorhabenträger / Projektgegner treffen?

Projektspezifisch

Themen/Argumente

Kommunikationsarbeit



2.2 Design

- 2.2.1 Experteninterviews
- 2.2.2 Leitfadeninterviews
- 2.2.3 Hochwasserdialog vor Ort
- 2.2.4 Medieninhaltsanalyse



Wie wollen wir die Antworten auf die Fragen generieren?

Recherche

**Experten-
interviews**

**Analyse des
Hochwasser-
dialogs vor Ort**

**Leitfaden-
interviews**

**Medieninhalts-
analyse**

2.2.1 Experteninterviews





Experteninterviews

→ **Experten geben ersten Überblick zum Thema / Konflikt. Außerdem liefern sie Impulse, in welche Richtung sich die Forschungsarbeit entwickeln könnte.**

Kommunikationsberater(in)

- arbeitet seit 1,5 Jahren im Bereich Hochwasserschutz

→ *Interview lieferte Erkenntnisse zu traditionellen Konfliktthemen im HWS, Rolle der Medien, Kriterien für gute Mediation, Tipps für das Projekt.*

Journalist(in)

- Lokalredakteur(in) vor Ort

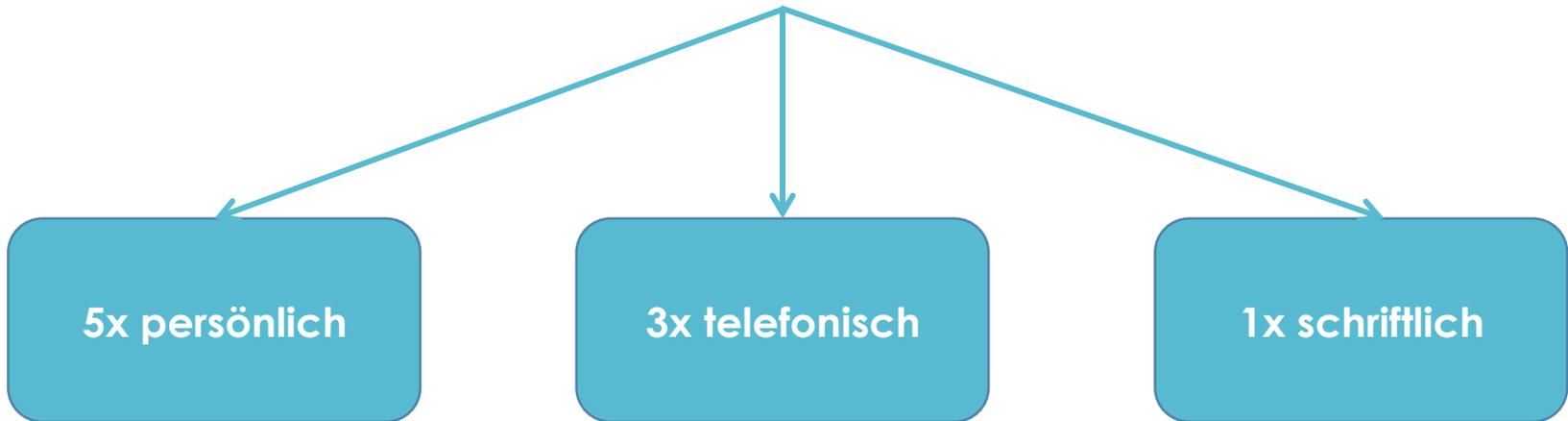
→ *Interview lieferte Erkenntnisse zur Situation vor Ort, Unterschiede zwischen den Gemeinden, Einblicke in die Recherchearbeit.*

2.2.2 Leitfadeninterviews



Leitfadeninterviews

9 geführte Leitfadeninterviews



Eines der zugesagten Interviews wurde kurzfristig abgesagt (Bayerischer Bauernverband).



Leitfadeninterviews – Die Teilnehmer

Pro Flutpolder:

- Christian Weiss & Erich Eichenseer (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz)
- Christian Bernreiter (Landrat Deggendorf)
- Ralph Neumeier (Leiter Wasserwirtschaftsamt Donauwörth)

Neutral:

- Franz Tragner (Kommunikationsagentur Tatwort)

Contra Flutpolder:

- Birgit Büchner (IG Hochwasserschutz ja – Flutpolder nein)
- Dieter Leippert (BUND Naturschutz)
- Karl Aumiller (Engagierter Bürger – Dillingen)
- Leo Schrell (Landrat Dillingen)
- Frank Kunz (Oberbürgermeister Dillingen)

Leitfadeninterviews – Der Leitfaden

Themenblock A: Themen und Akteure im Konflikt

(z. B. Mit wem arbeiten Sie bei diesem Projekt zusammen?)

Themenblock B: Argumente der Akteure im Konflikt

(z. B. Wie bewerten Sie die eben genannten Argumente der Gegenseite?)

Themenblock C: Kommunikationsarbeit der Gegner und Befürworter

(z. B. Welche Kommunikationsmaßnahmen haben Sie bereits ergriffen?)

Themenblock D: Hochwasserdialog

(z. B. Wie ist Ihrer Meinung nach der Hochwasserdialog in Dillingen / Höchstädt verlaufen?)

Der Leitfaden war auf 60 Minuten ausgelegt.
Je nach Interviewpartner wurde er leicht abgewandelt.



2.2.3 Hochwasserdialog vor Ort



Hochwasserdiallog vor Ort

Analyse der Videoaufzeichnungen der beiden Dialogveranstaltungen im Landkreis Dillingen

- Hochwasserdiallog am 23.02.2015 in Höchstädt
<http://tinyurl.com/zq6z5nl>
- Hochwasserdiallog am 05.02.2015 in Dillingen
<http://tinyurl.com/ze7p3uk>

Veröffentlichung wurden beide Videos auf dem Youtube-Kanal des StMUV wenige Tage nach den Veranstaltungen.



Screenshot: Youtube



Hochwasserdiallog vor Ort – Die Kategorien

Kategorie I: Formale Kategorien

(z. B. Ort, Zeit, Link zum Video, beteiligte Moderatoren)

Kategorie II: Akteure

(z. B. Name, Funktion, Einstellung zum Projekt)

Kategorie III: Themen & Argumente im Dialog

(z. B. Sprecher, genannte Themen, Argumente)

Kategorie IV: Kommunikationsarbeit

(z. B. Einbezug aller relevanten Akteure)

Kategorie V: Veranstaltungsmerkmale

(z. B. Atmosphäre, Anzahl und Art der Unterbrechungen)

2.2.4 Medieninhaltsanalyse



Medieninhaltsanalyse

265 Artikel wurden analysiert, davon

- 53 zu anderen Poldern an der bay. Donau
- 212 zu den untersuchten Poldern

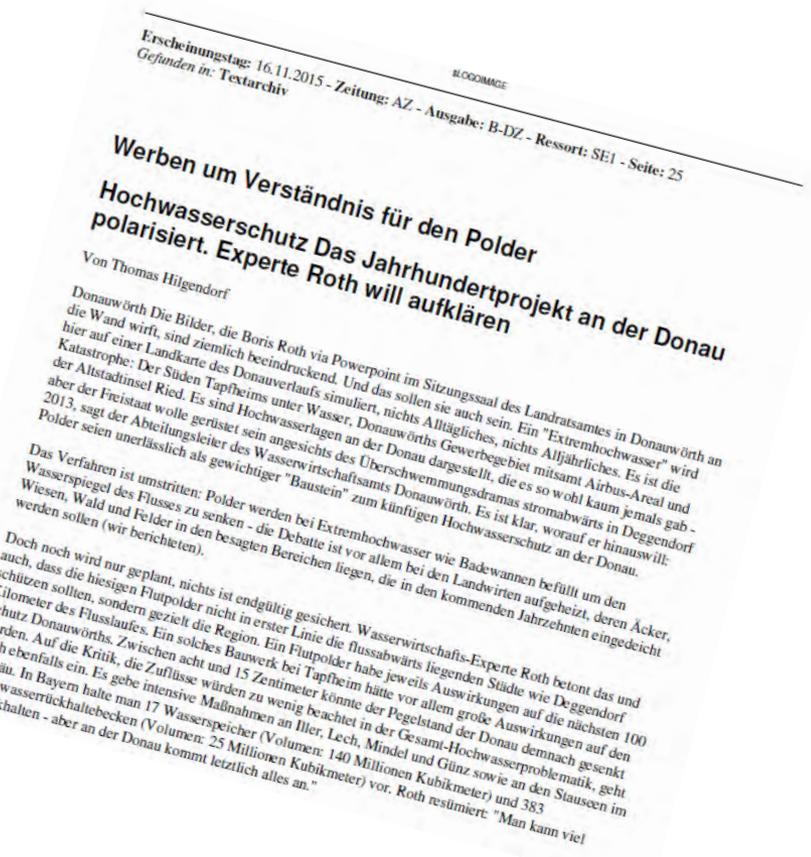
Von den 212 Artikeln stammen

- 6 aus der Augsburger Allgemeinen
- 90 aus der Donauwörther Zeitung
- 116 aus der Donau Zeitung

Gewichtung:

- 126 Artikel ausschließlich zu Poldern
- 18 Artikel mit Hauptthema Polder
- 68 Artikel mit Nebenthema Polder

Screenshot: Eigenes Material



Medieninhaltsanalyse

Zeitraum der Suche:

Januar 2012 – Dezember 2015

Zeitraum aller zur Verfügung stehenden Artikel:

Januar 2013 – Dezember 2015*

Zeitraum der analysierten Artikel:

Mai 2014 – Dezember 2015

Durchschnittliche Länge der Artikel:

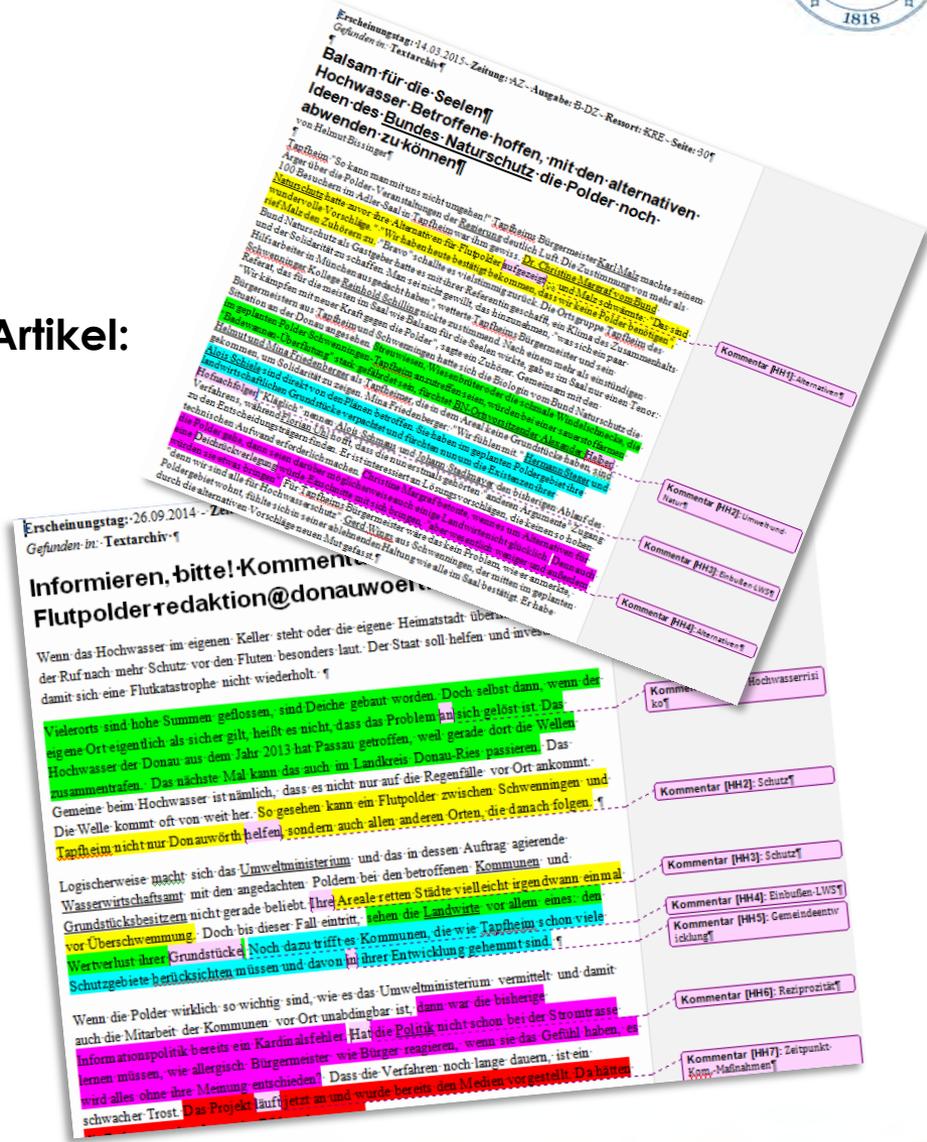
315 Wörter

Kürzester Artikel: 21 Wörter

Längster Artikel: 992 Wörter

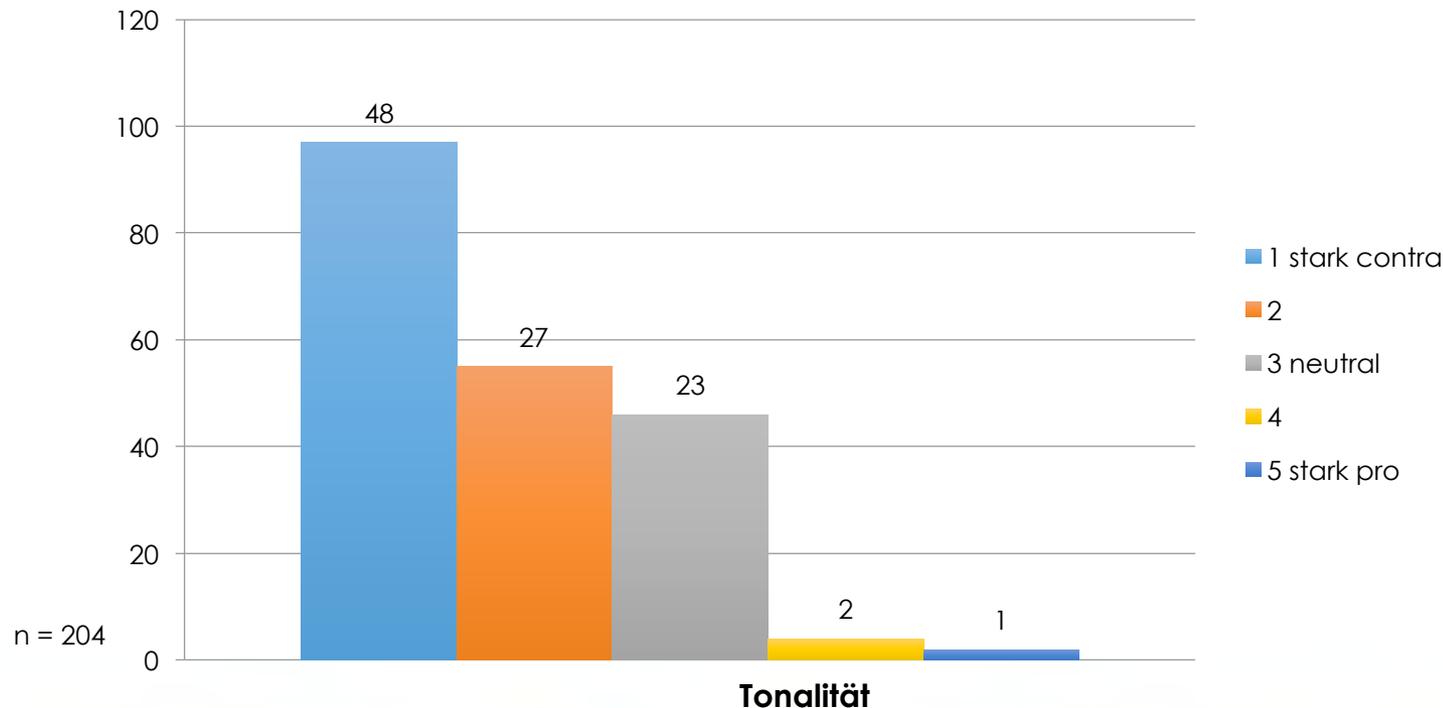
111 Artikel mit Argumenten
im Durchschnitt **4 Argumente** pro Artikel

*Schlagwortsuche: Flutpolder
Screenshots: Eigenes Material



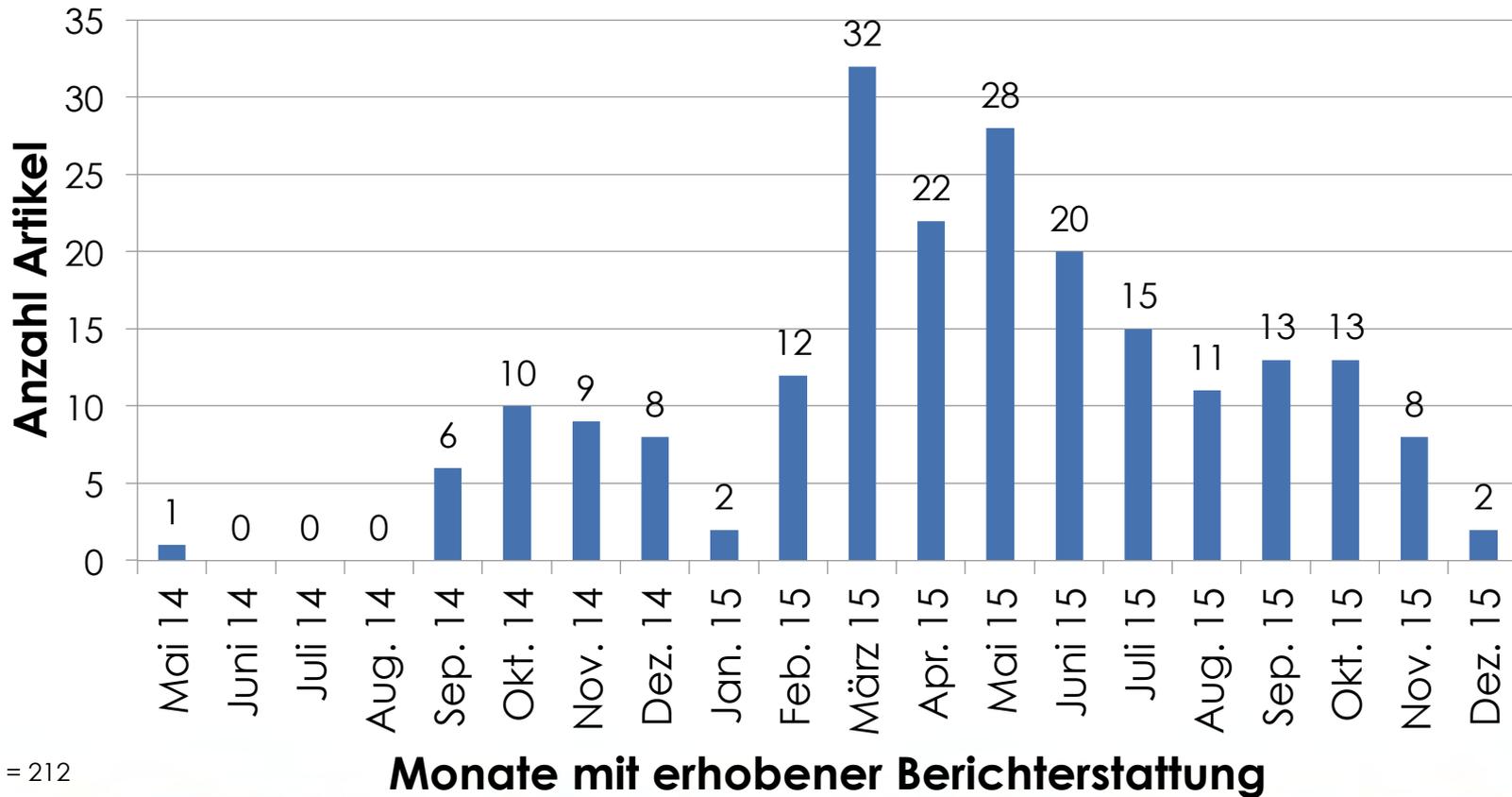
Medieninhaltsanalyse – Tonalität der Artikel

- erhoben auf Skala von 1 (stark contra) bis 5 (stark pro)
- 48 % der Artikel „stark contra“
- Mittelwert: 1,82 (SD = 0,92)



Medieninhaltsanalyse – Monatsverlauf

hohe Artikeldichte im Frühjahr 2015 (evtl. aufgrund des Hochwasserdialogs)



n = 212

Medieninhaltsanalyse – Das Kategoriensystem

Modul I – Formale Kategorien:

(z. B. Datum, Wortanzahl, Journalist, ...)

Modul II – Eigenschaften der Berichterstattung:

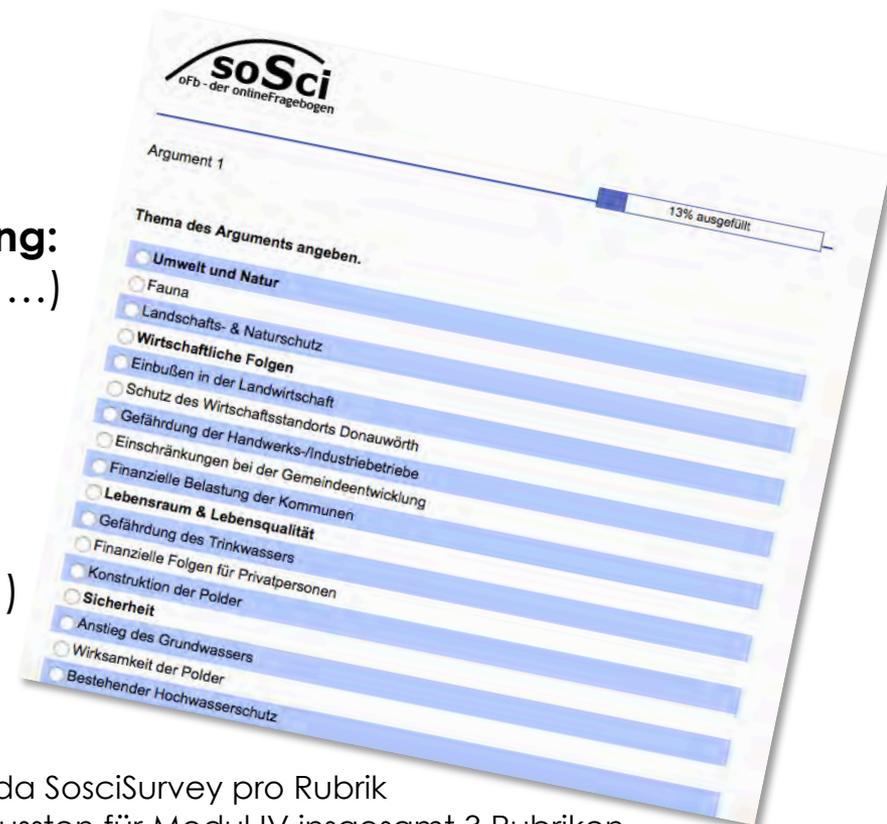
(z. B. Anlass der Berichterstattung, Tonalität, ...)

Modul III – Inhalte:

(z. B. Akteure, Anzahl der Argumente, ...)

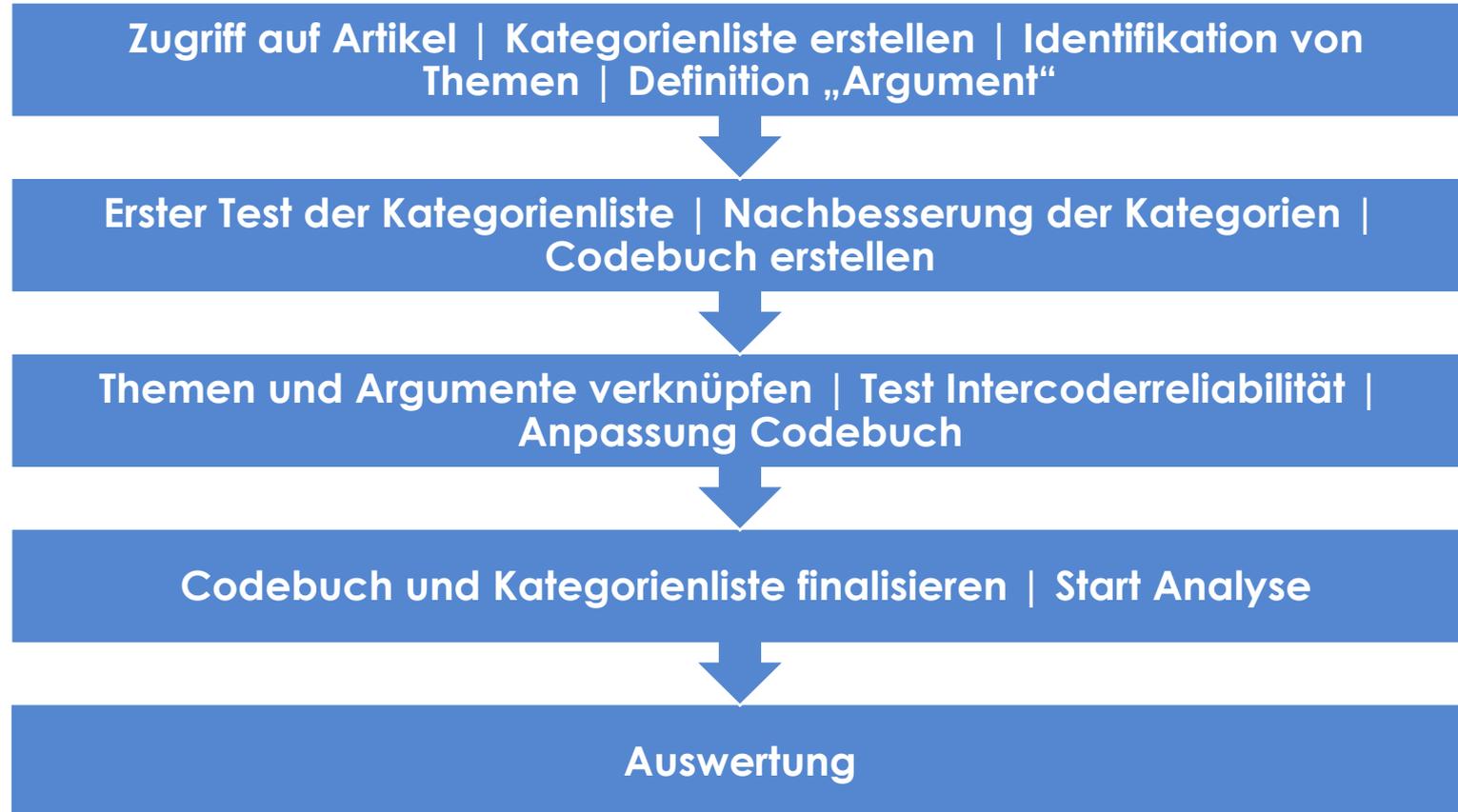
Module IV – Argumente*:

(z. B. Sprecher, Urheber, Thema, Wertung, ...)



*In der Variablen-Übersicht gibt es hier mehrere Rubriken, da SosciSurvey pro Rubrik nur eine bestimmte Anzahl an Variablen zuließ. Deshalb mussten für Modul IV insgesamt 3 Rubriken angelegt werden. Alle Variablen haben die Prüfung auf Inter- und Intracoderreliabilität bestanden.

Medieninhaltsanalyse – Das Vorgehen



3. Ergebnisse

- 3.1 Akteure
- 3.2 Themen
- 3.3 Argumente
- 3.4 Kommunikationsarbeit



3.1 Akteure



Akteure im Konflikt

Wer ist ein Akteur?

Als Akteure gelten alle diejenigen natürlichen oder juristischen Personen, die am Planungsprozess beteiligt sind.

- Auf Grund der Vielzahl der Akteure wurden diese **nach** ihrer **Funktion** **zusammengefasst*** (z. B. Politische Entscheider, Medien).
- Zusätzlich wurden die einzelne Personen Untergruppen zugeordnet (z. B. Eigentümer, Anwohner).

Übersicht aller Akteursgruppen im Projekt

Nachfolgend werden die einzelnen Akteure nach ihrer Funktion dargestellt. Ihre Einstellung zum Projekt wird dabei farblich gekennzeichnet. Neutral (=schwarz) bedeutet, dass das Projektteam die Einstellung nicht kennt.



Projektbetreiber

= Auftraggeber oder Investoren



**Bayerische
Staatsregierung**



**Bayerisches Staatsministerium
für Umwelt & Verbraucher-
schutz**



**Wasserwirtschaftsamt
Donauwörth**

-  Neutral
-  Negative Einstellung zum Projekt
-  Positive Einstellung zum Projekt

Politische Entscheider

= Politische aktive Personen oder Gruppen



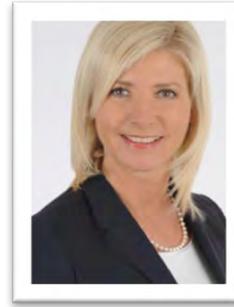
Landespolitik



Marcel Huber
Ehem. Umweltminister



Horst Seehofer
Ministerpräsident



Ulrike Scharf
Umweltministerin



Landratsamt
Deggendorf



Kommunalpolitik



Landtagsabgeordnete



Parteien



Bürgermeister
Der betroffenen
Gemeinden



Landratsamt
Dillingen

- Neutral
- Negative Einstellung zum Projekt
- Positive Einstellung zum Projekt



(Fachliche) Planer

= Auftraggeber oder Investoren



Ingenieurbüros



Baufirmen

-  Neutral
-  Negative Einstellung zum Projekt
-  Positive Einstellung zum Projekt

Gutachter / intermediäre Akteure

= Vermittler bzw. Akteure, die dem Projekt neutral gegenüber stehen



Agentur tatwort



Kommunikationsagenturen



Gutachter / Experten



Agentur PlanSinn



Moderatoren beim Hochwasserdialo



TU München

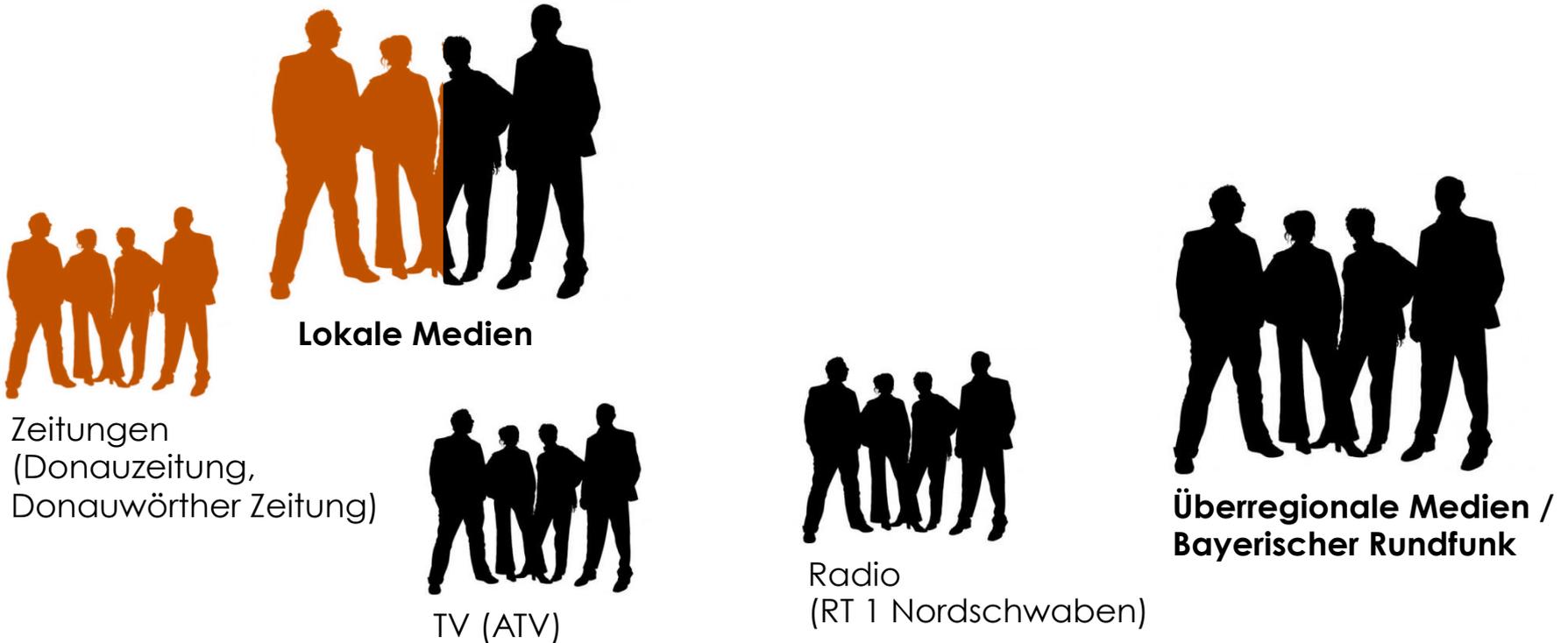


Externe Referenten

-  Neutral
-  Negative Einstellung zum Projekt
-  Positive Einstellung zum Projekt

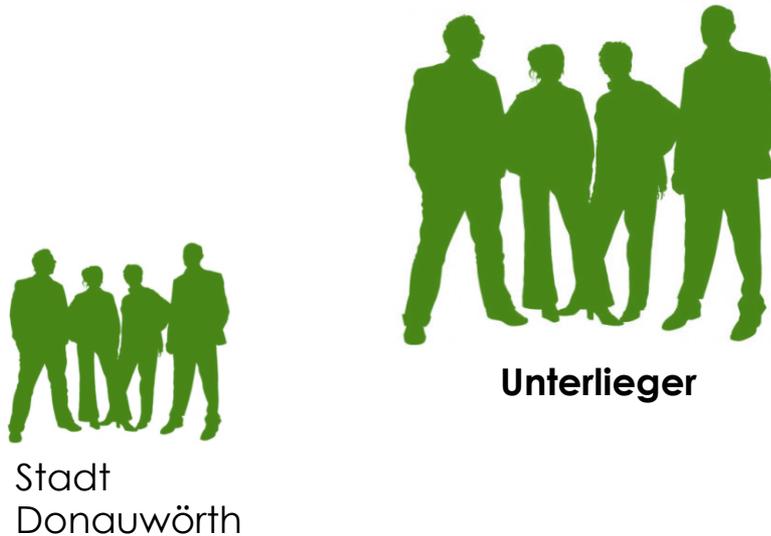
Medien

= Akteure der Medienlandschaft



Planungsbetroffene / Adressaten der Planung

= Alle diejenigen, an die die Planung gerichtet ist



- Neutral
- Negative Einstellung zum Projekt
- Positive Einstellung zum Projekt

Planungsbetroffene / indirekt Betroffene

= Alle diejenigen, die von den positiven oder negativen externen Effekten der Planung betroffen sind



Anwohner



Landwirte



Vereine



Eigentümer



Gewerbe



Gemeinden

-  Neutral
-  Negative Einstellung zum Projekt
-  Positive Einstellung zum Projekt

Planungsbetroffene / Advokaten

= Alle diejenigen, die Belange für Dritte wahrnehmen



Umweltverbände



Bund für
Vogelschutz



Bayerischer Bauernverband



BUND



IG „HWS ja –
Flutpolder nein“



Bündnis
Hochwasserschutz
für unsere Heimat

-  Neutral
-  Negative Einstellung zum Projekt
-  Positive Einstellung zum Projekt

(Aufsichts- und Genehmigungs-)Behörden

= Rechtliche (Verwaltungs-)Behörden



Landesamt für Umwelt



Landwirtschaftsfach-
verwaltung



Rechtliche Instanzen



Staatliche
Landratsämter

-  Neutral
-  Negative Einstellung zum Projekt
-  Positive Einstellung zum Projekt

Fazit Akteure

- Insgesamt wurden 177 Einzelakteure bzw. Gruppierungen identifiziert. Damit sind sehr viele Akteure in den Prozess involviert.
 - Die Mehrheit der Akteure steht dem Projekt negativ gegenüber. Eigentlich nur staatliche Stellen / Behörden äußern sich positiv über das Projekt.
 - Vor allem vor Ort finden sich kaum Unterstützer. Diese finden sich mehrheitlich in München oder in Gemeinden unterhalb des Donaulaufes.
- **Die große Anzahl der Akteure erschwert die Identifikation und Einbindung der relevanten Akteure in den Dialog.**
- **Geographischer Konflikt sowie Konflikt zwischen Bürgern und Staat.**

3.2 Themen

- 3.2.1 Themen der Konfliktparteien
- 3.2.2 Gewichtung
- 3.2.3 Gegenseitige Wahrnehmung



Erläuterung zur Entstehung der Themenspinne

Sichtung von Artikeln und Material zum Hochwasserdiallog

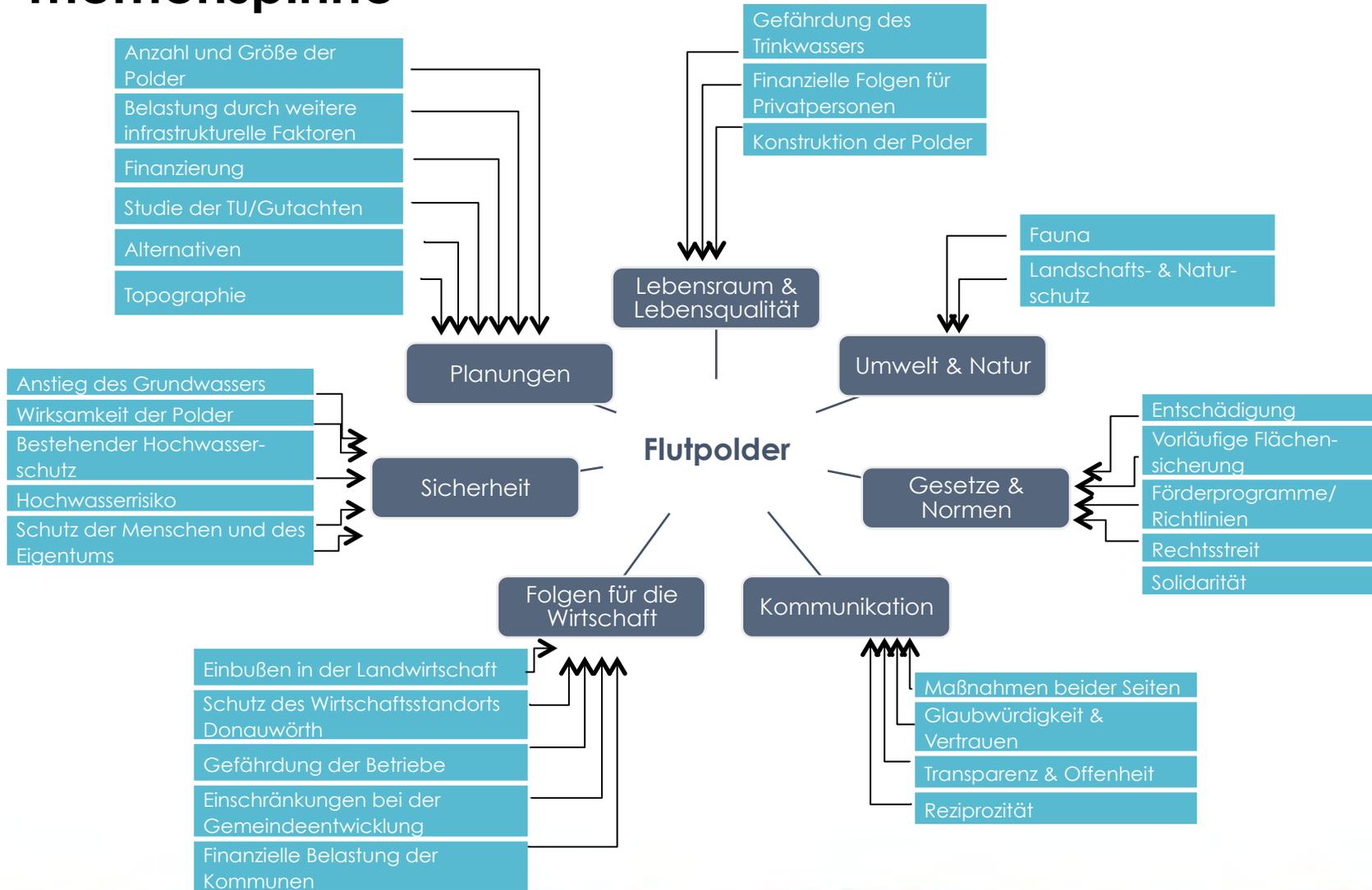
Erstellung einer vorläufigen Themenspinne

Ergänzung einzelner Punkte nach den ersten Leitfadeninterviews und Medieninhaltsanalyse-Probeläufen

Clustern aller gefundener Themen

Gewinnung neuer Themen im Laufe der Analysen

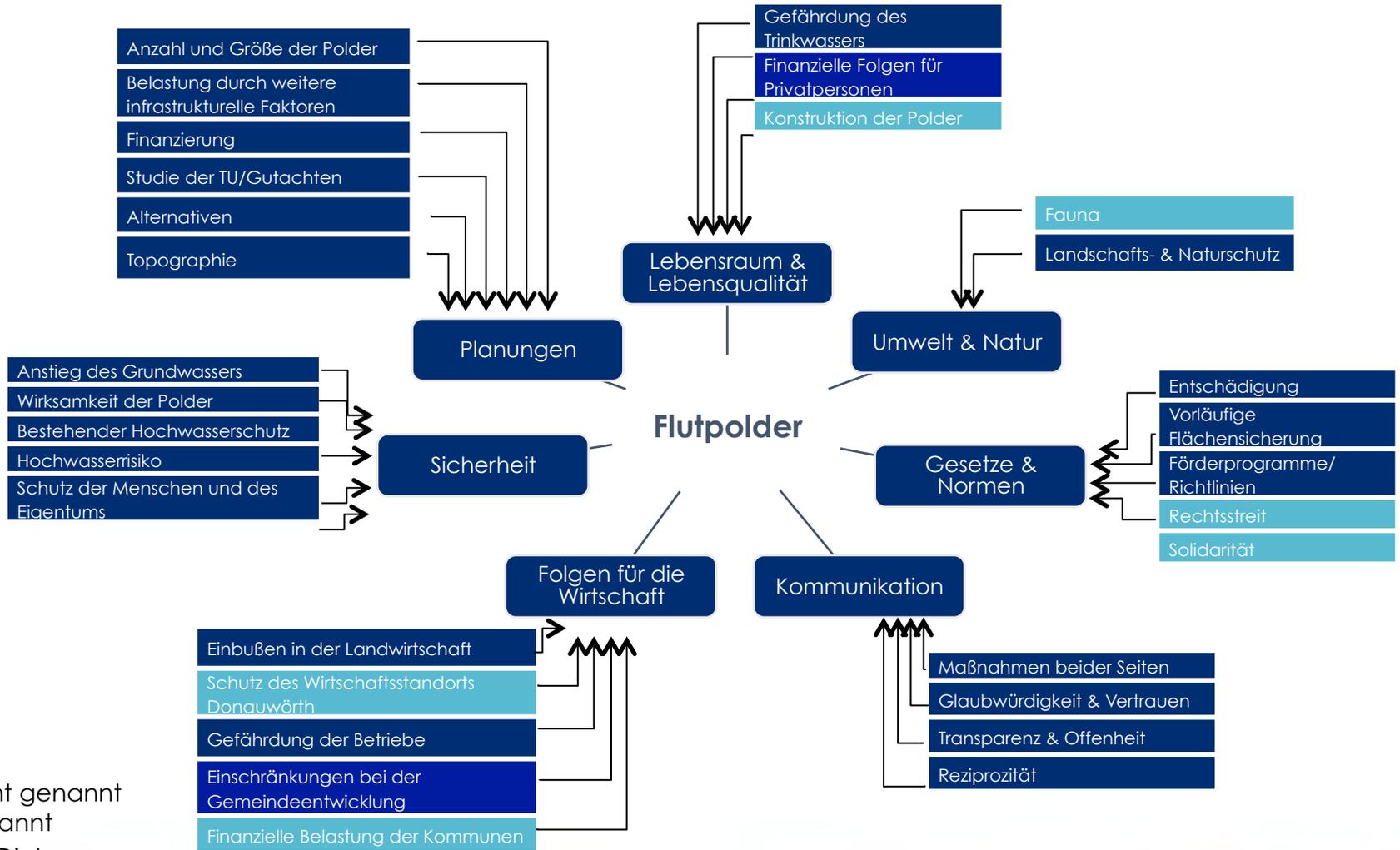
Themenspinne



3.2.1 Themen der Konfliktparteien

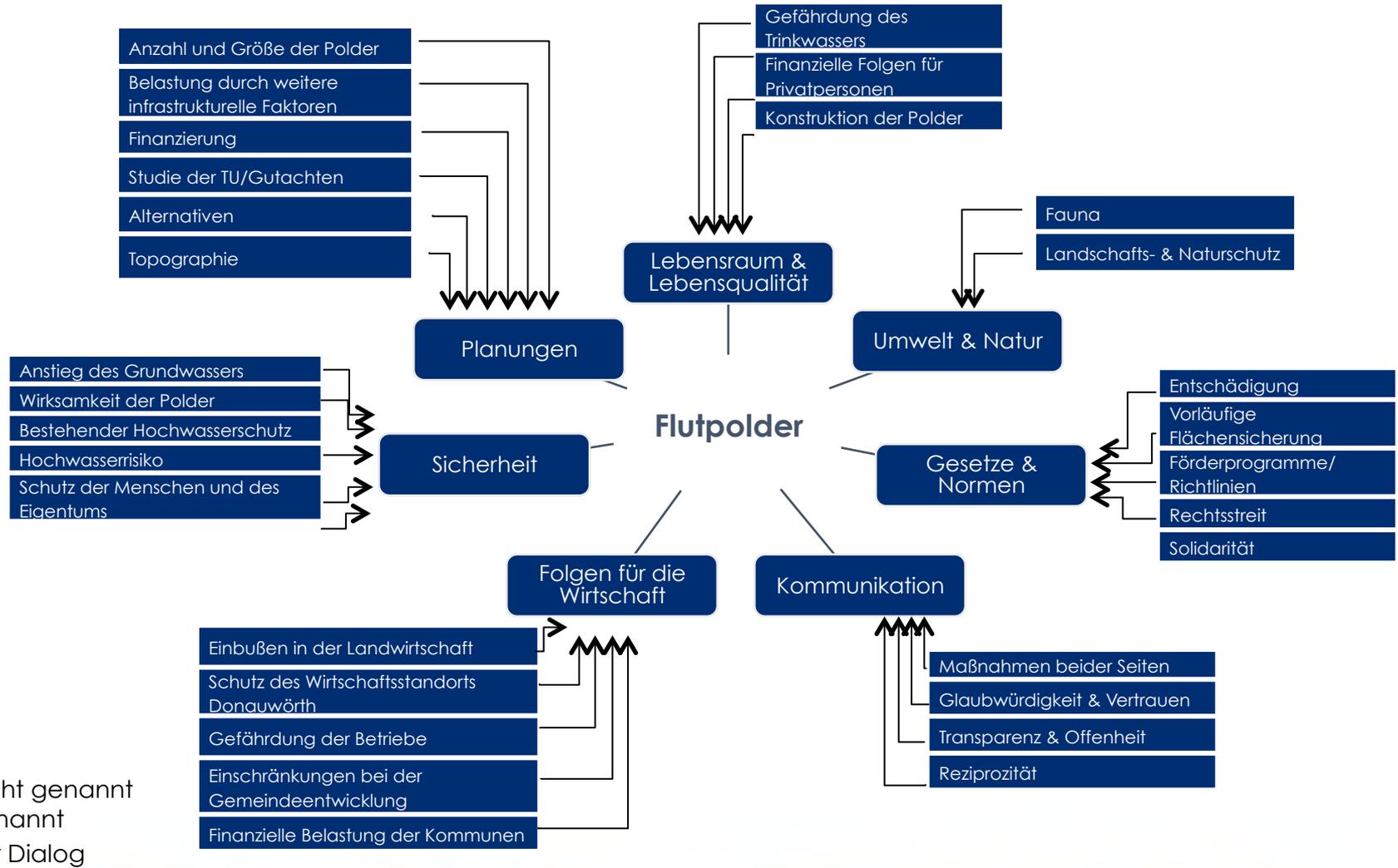


Themen Projektbefürworter



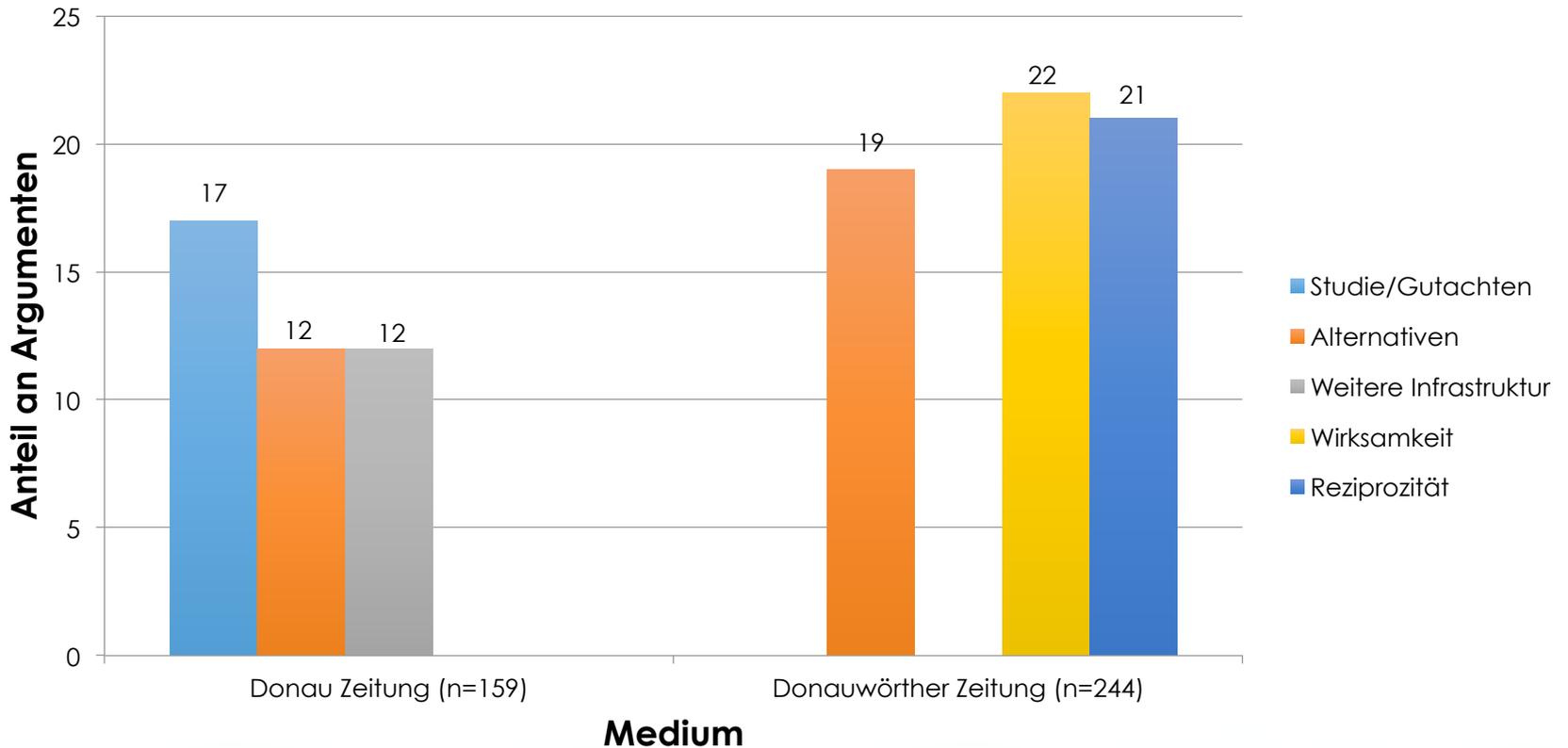
Nicht genannt
 genannt
 Nur Dialog

Themen Projektgegner



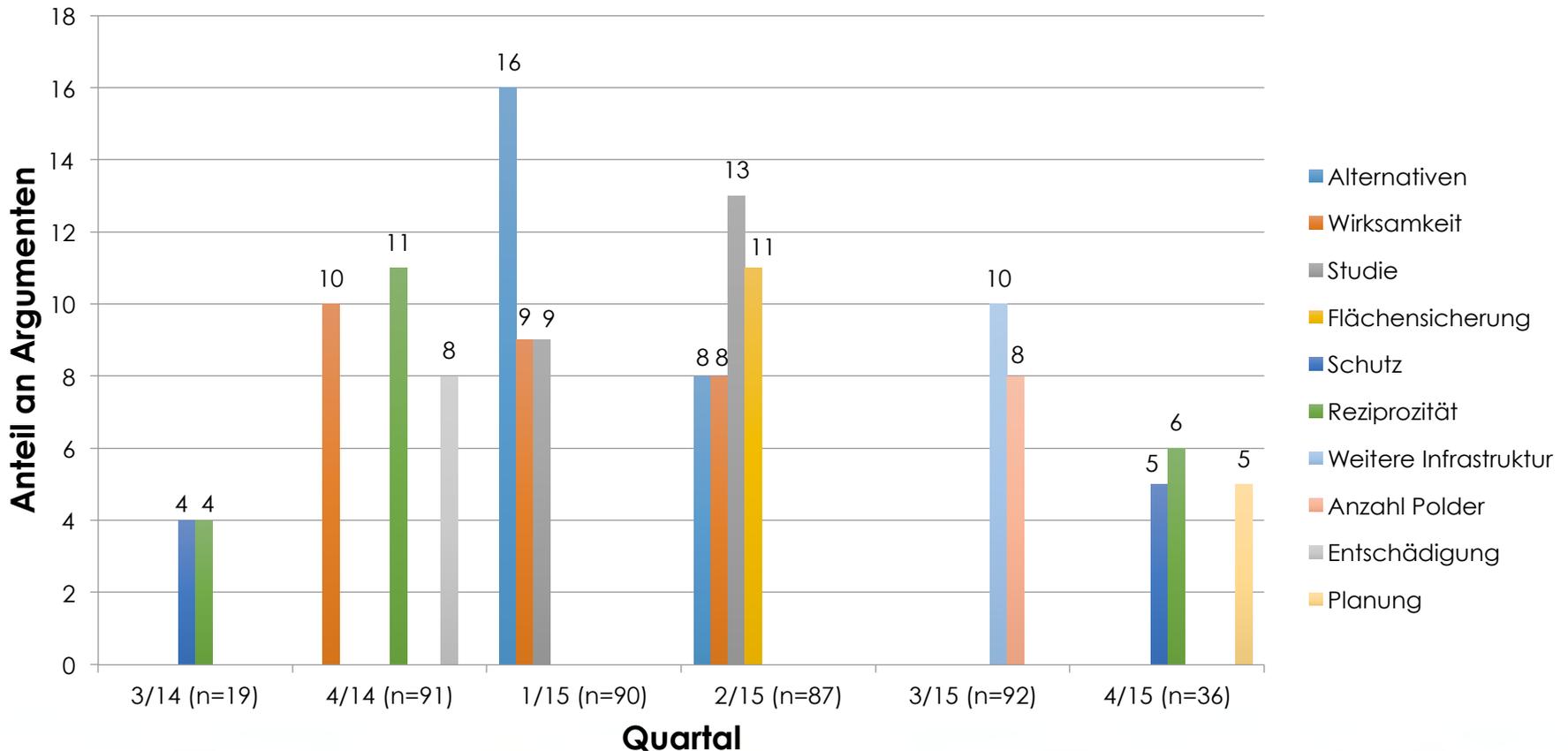
Themen nach Medium

Das Gutachten sowie die Wirksamkeit der Polder sind jeweils die am häufigsten genannten Themen in DZ und DWZ. Das Thema Alternativen wird in beiden Zeitungen oft aufgegriffen.



Themen nach Zeitverlauf

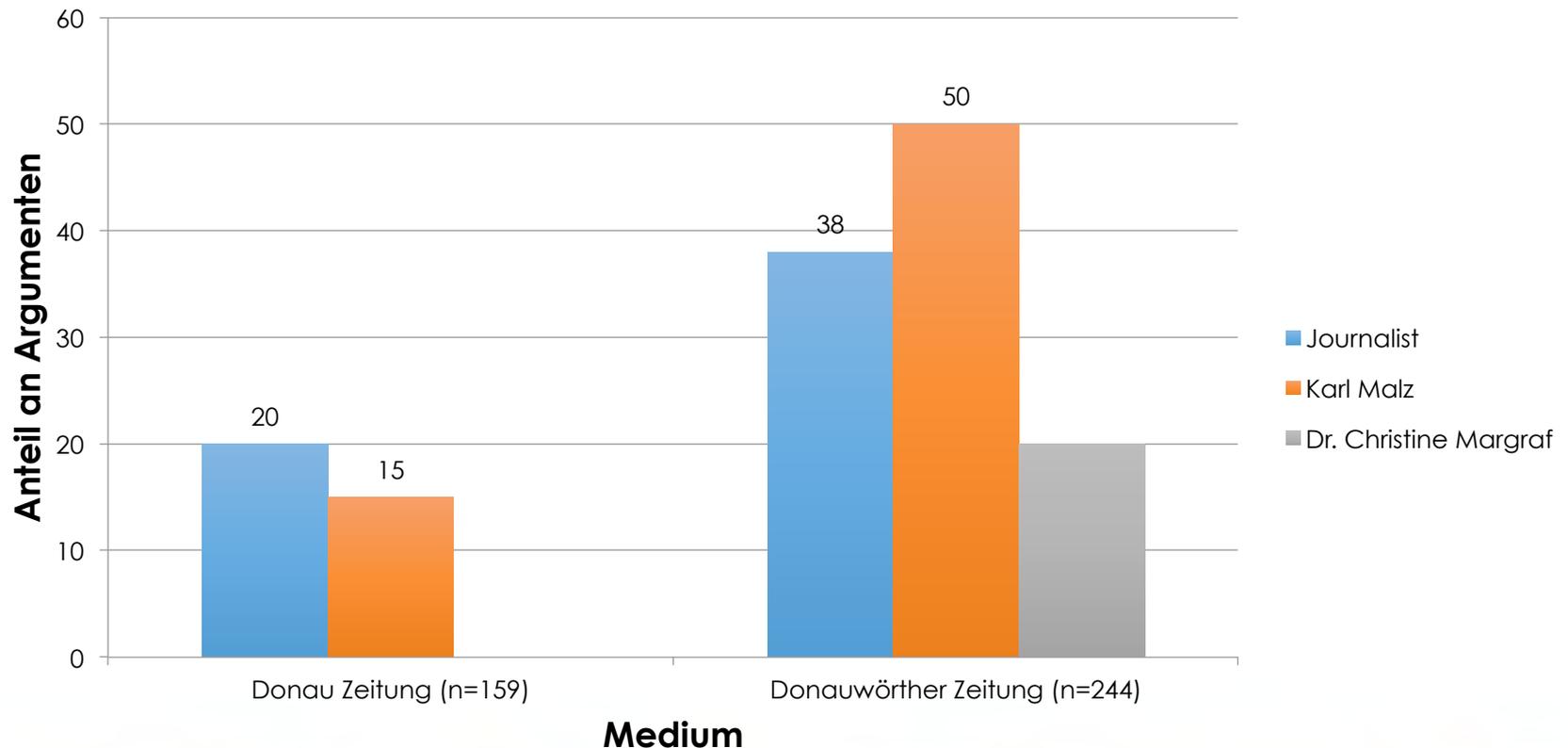
Themen, die im Verlauf der Berichterstattung immer wieder aufgegriffen werden, sind Alternativen, Reziprozität und die Wirksamkeit der Polder.



Urheber nach Medium

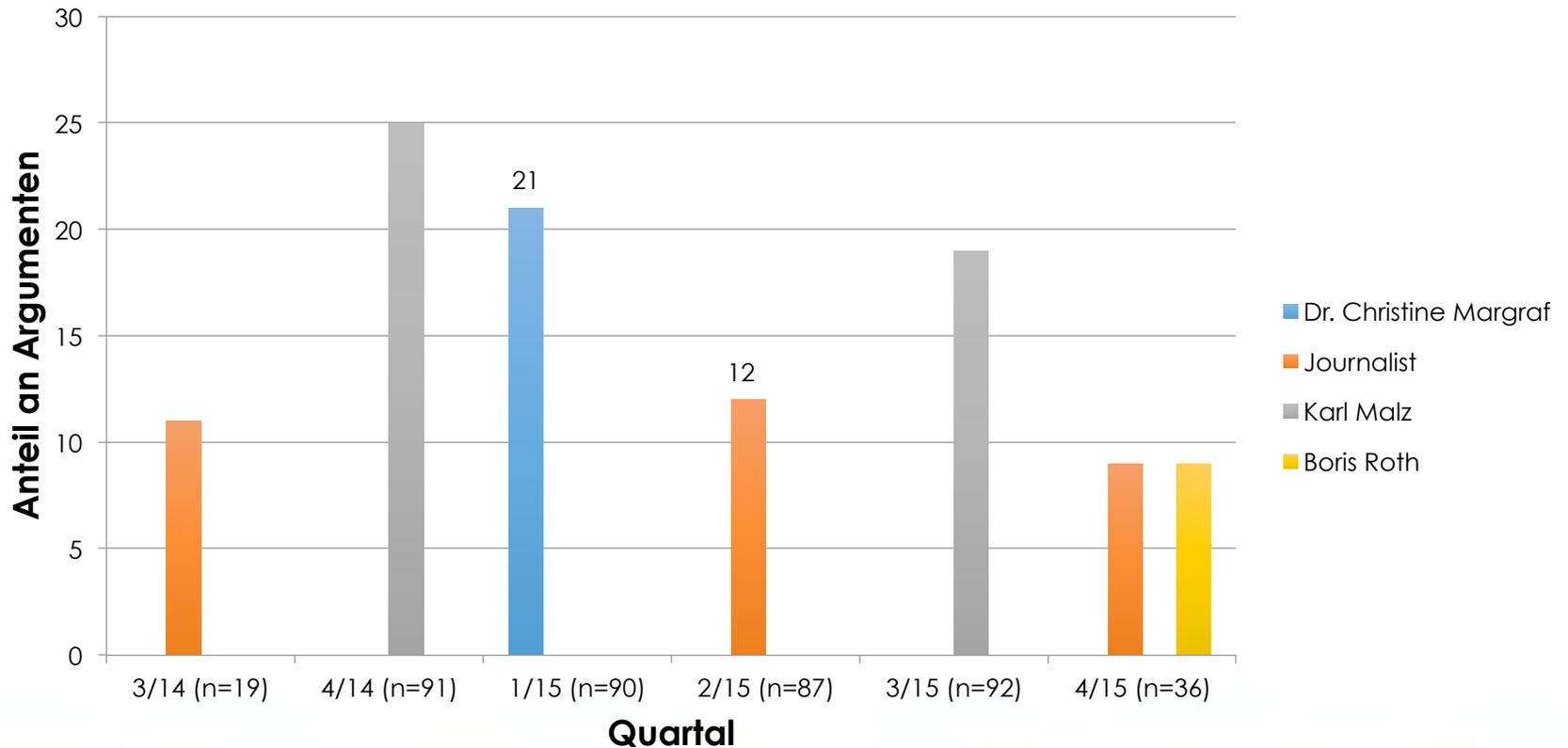
Am häufigsten zu Wort meldet sich Karl Malz, der Bürgermeister von Tapfheim. Ebenfalls sehr oft treten Journalisten als Urheber der Themen in Erscheinung.

→ Diese Grafik zeigt einen Auszug der Ergebnisse und keine vollständige Auflistung.



Urheber nach Zeitverlauf

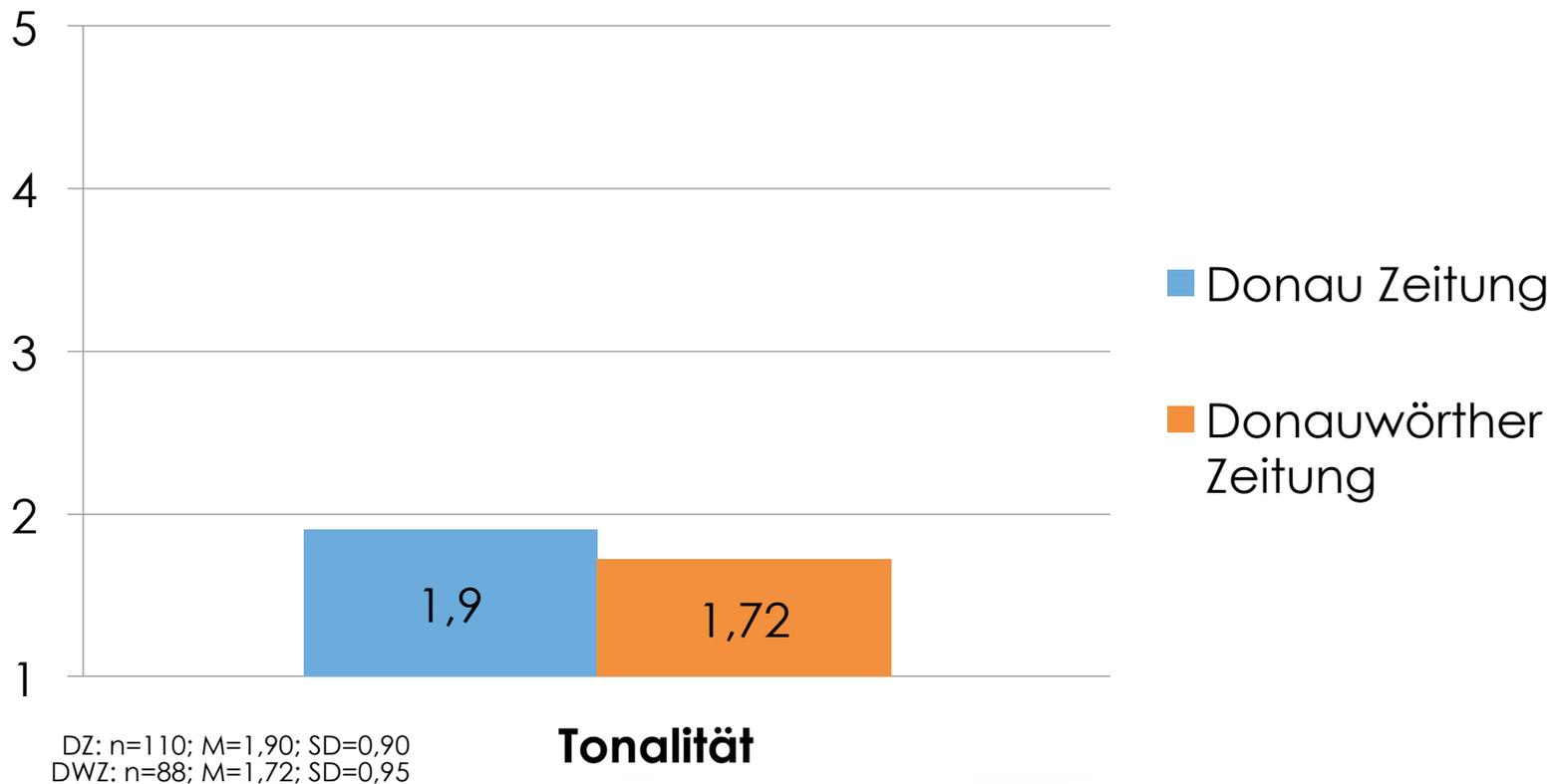
Auch über den Zeitverlauf hinweg ist am häufigsten Karl Malz der Urheber von Argumenten. Neben den Journalisten melden sich Dr. Christine Margraf und Boris Roth (WWA) am häufigsten zu Wort (Auszug der Ergebnisse).



Tonalität nach Medium

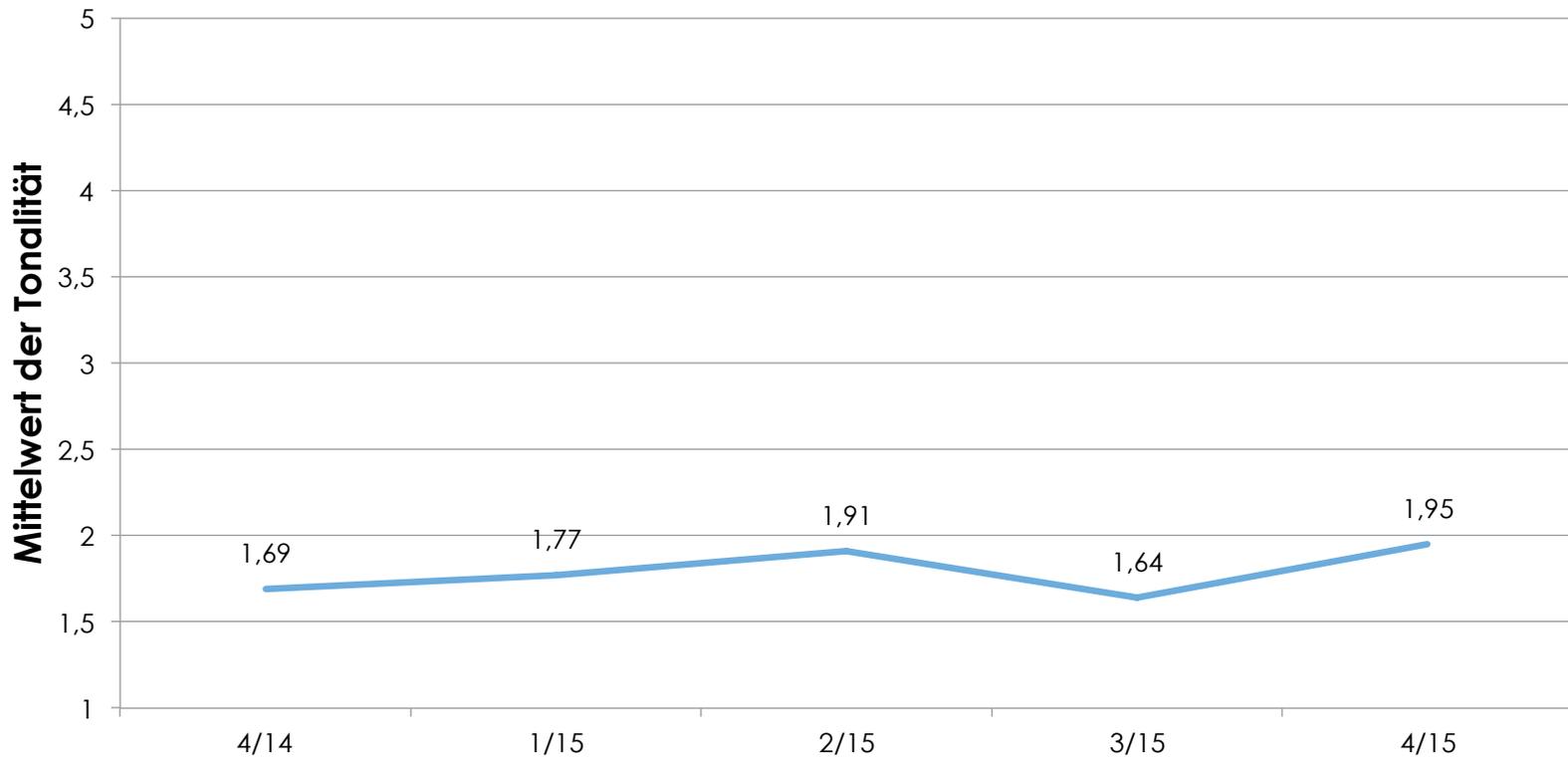
Die Tonalität wurde auf einer Skala von 1 („stark contra“) bis 5 („stark pro“) erhoben.

Die Donau Zeitung berichtet mit sehr geringem Abstand etwas positiver als die Donauwörther Zeitung.



Tonalität nach Zeitverlauf

Im Zeitverlauf verändert sich die Tonalität der Berichterstattung nur wenig.



4/14: n=26; M=1,69; SD=0,884
1/15: n=44; M=1,77; SD=0,985
2/15: n=66; M=1,91; SD=0,940
3/15: n=39; M=1,64; SD=0,843
4/15: n=22; M=1,95; SD=0,844

Methodenvergleich

	Leitfadeninterviews	Medieninhaltsanalyse	Hochwasserdialoge
Häufigstes Thema	Studie der TU/ Alternativen	Wirksamkeit der Polder	Anstieg Grundwasser/ Studie der TU
... der Projekt- befürworter	Alternativen	Schutz der Menschen und des Eigentums	Anstieg Grundwasser/ Schutz der Menschen und des Eigentums
... der Projekt- gegner	Landschafts- & Naturschutz	Alternativen, Studie der TU	Studie der TU

Zwischenfazit – Themen der Konfliktparteien

Aufgreifen der Themen durch die Konfliktparteien

- Projektbefürworter gehen nicht auf alle relevanten Themen ein (z. B. Dimension Lebensraum & -qualität, Umwelt & Natur oder Folgen für die Wirtschaft).
- Gegner sprechen über alle Themen (Ausnahme: Förderprogramme / Richtlinien).

Widerspiegelung der Themen in den Medien

- Bezüglich der verschiedenen Zeitungen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede beim Aufgreifen der Themen.
- Die Themen, die in den einzelnen Quartalen (3/14 bis 4/15) in der Berichterstattung aufgegriffen wurden, unterscheiden sich nicht signifikant voneinander.
- Auch die Tonalität unterscheidet sich weder über verschiedene Zeitungen noch über den Zeitverlauf hinweg signifikant.
- Generell ist der Großteil der Artikel sehr negativ geprägt.

3.2.2 Gewichtung



Gewichtung der Themen

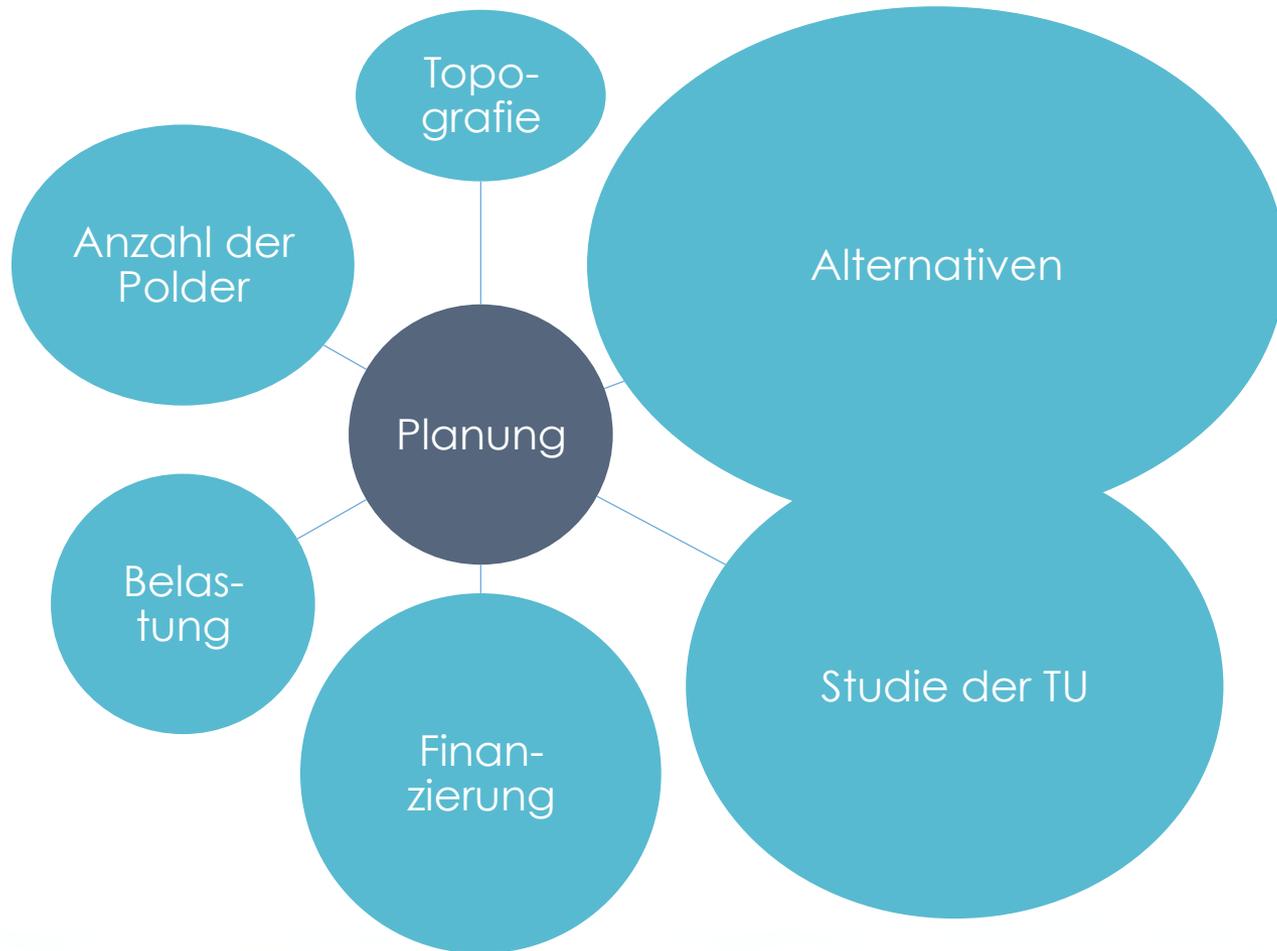
Bei der Auswertung der **Leitfadeninterviews** konnte festgestellt werden, dass einige Themen häufiger* genannt wurden als andere und daher vermutlich wichtiger sind als andere.

Auf den folgenden Folien wird die Gewichtung der genannten Themen gegen und für Flutpolder dargestellt. Die Größe der dargestellten Ellipsen spiegelt dabei nur eine ungefähre Gewichtung der Themen wider. Ein Vergleich zwischen den einzelnen Themendimensionen (z. B. Gewichtung Planung vs. Natur und Umwelt) ist daher nicht möglich.

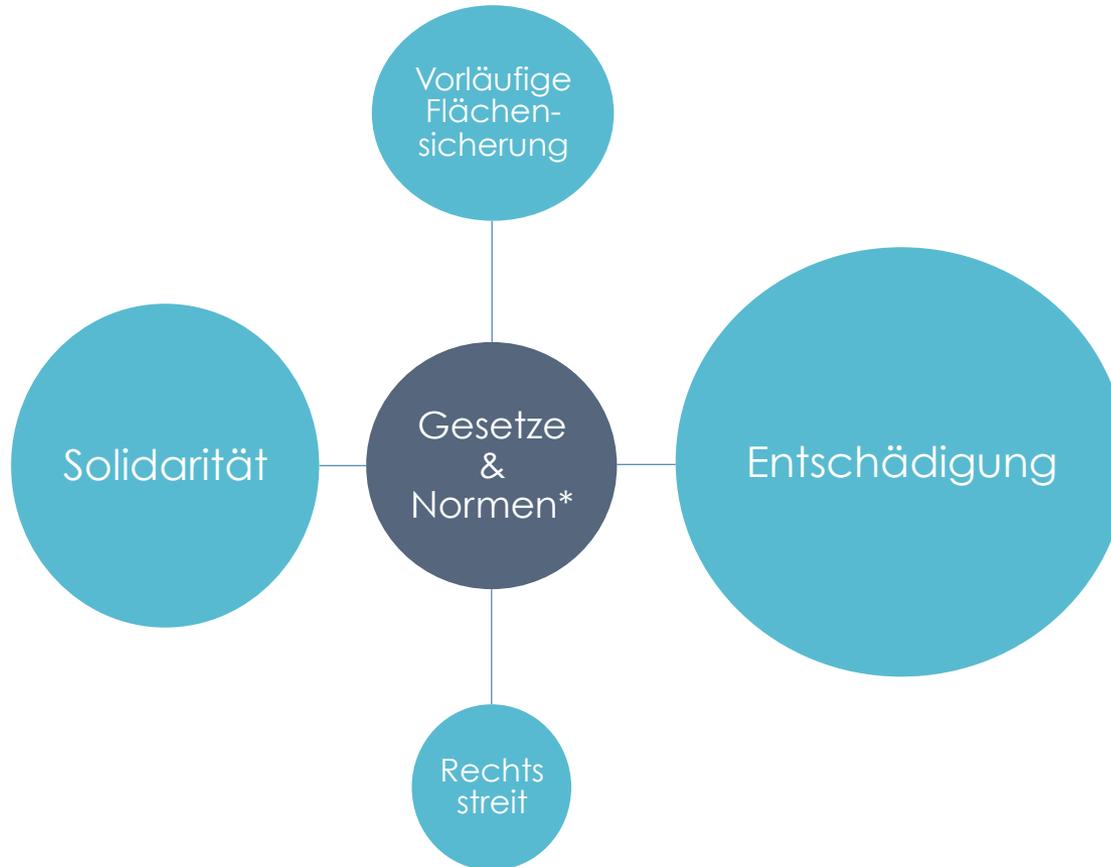
* Häufiger bedeutet hier:

- das Thema wurde von vielen versch. Interviewpartnern angesprochen;
- das Thema wurde sehr häufig von den Interviewpartnern angesprochen.

Gewichtung der Projektgegner / Planung

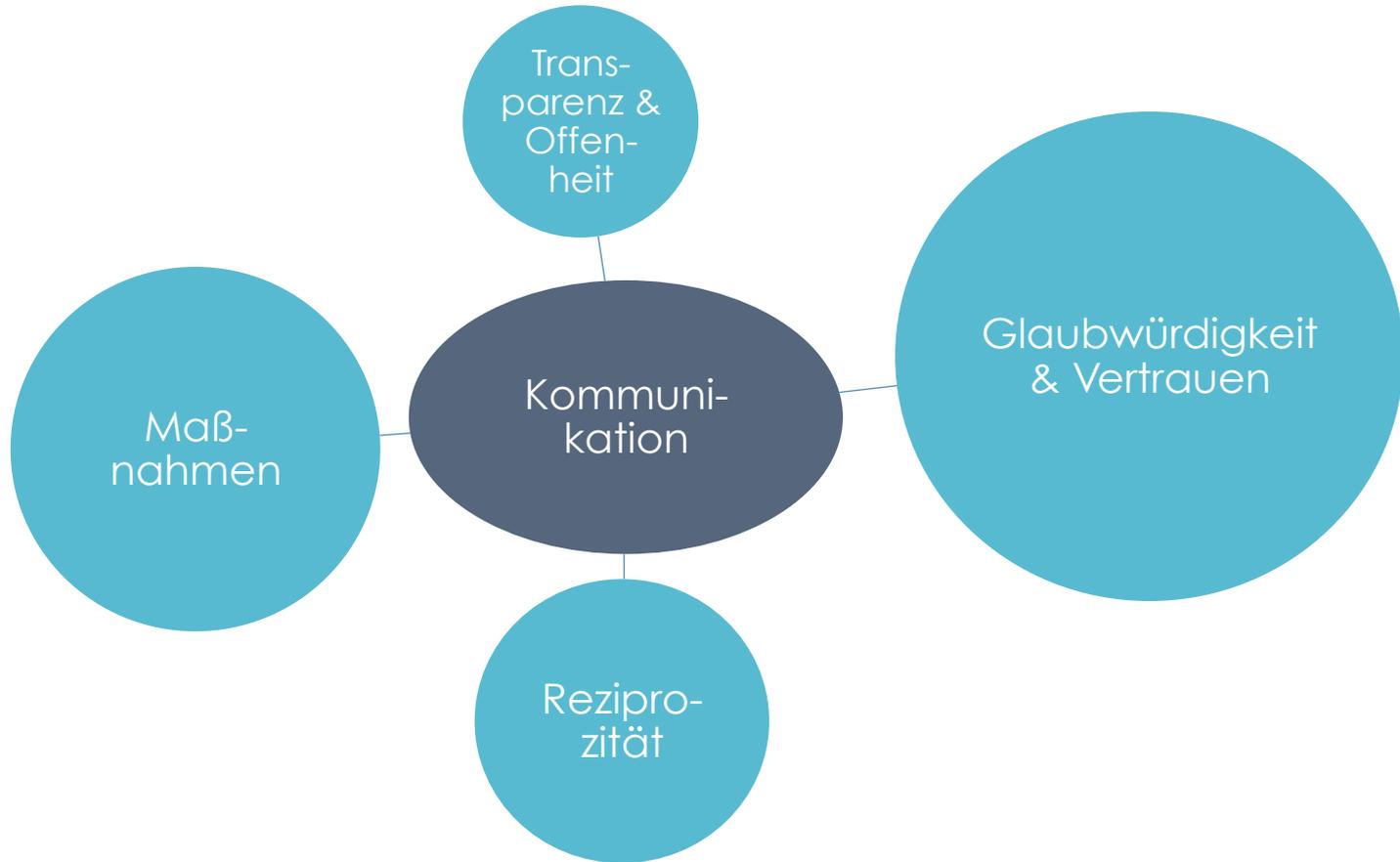


Gewichtung der Projektgegner / Gesetze & Normen



*Das Thema Förderprogramme/Richtlinie wurde nicht genannt.

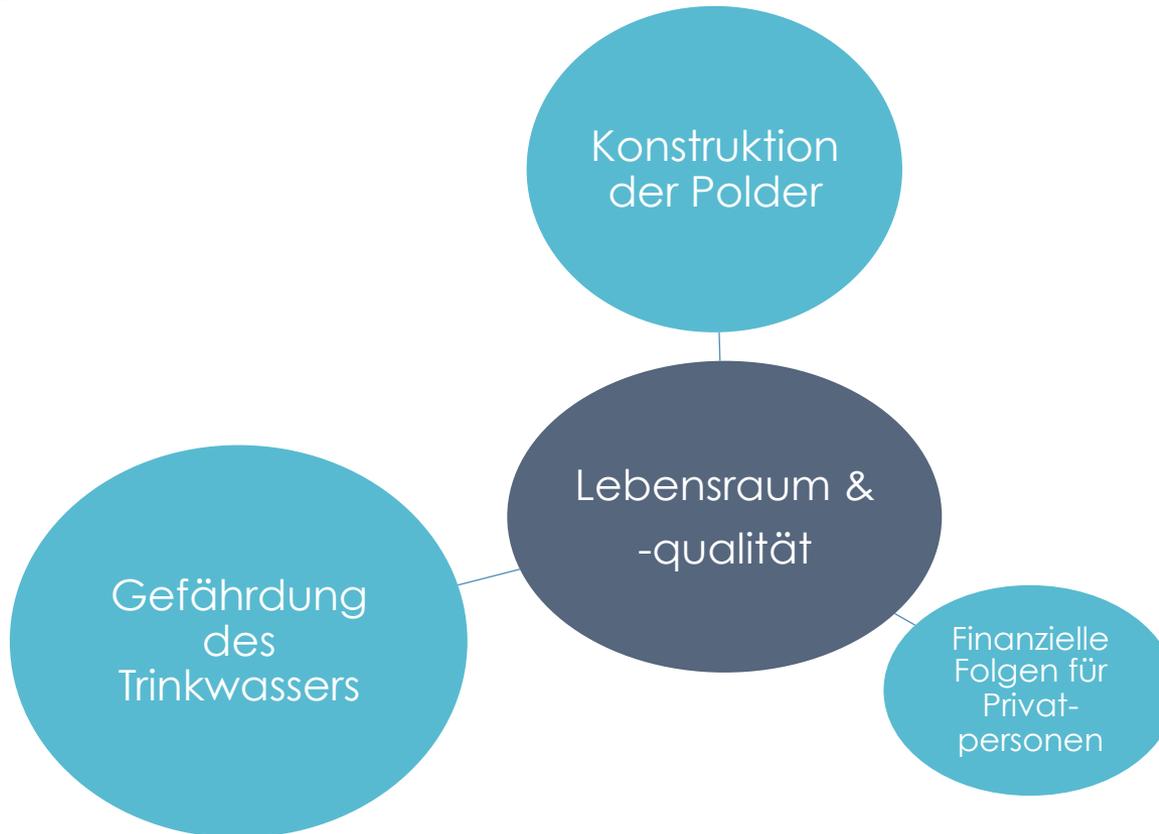
Gewichtung der Projektgegner / Kommunikation



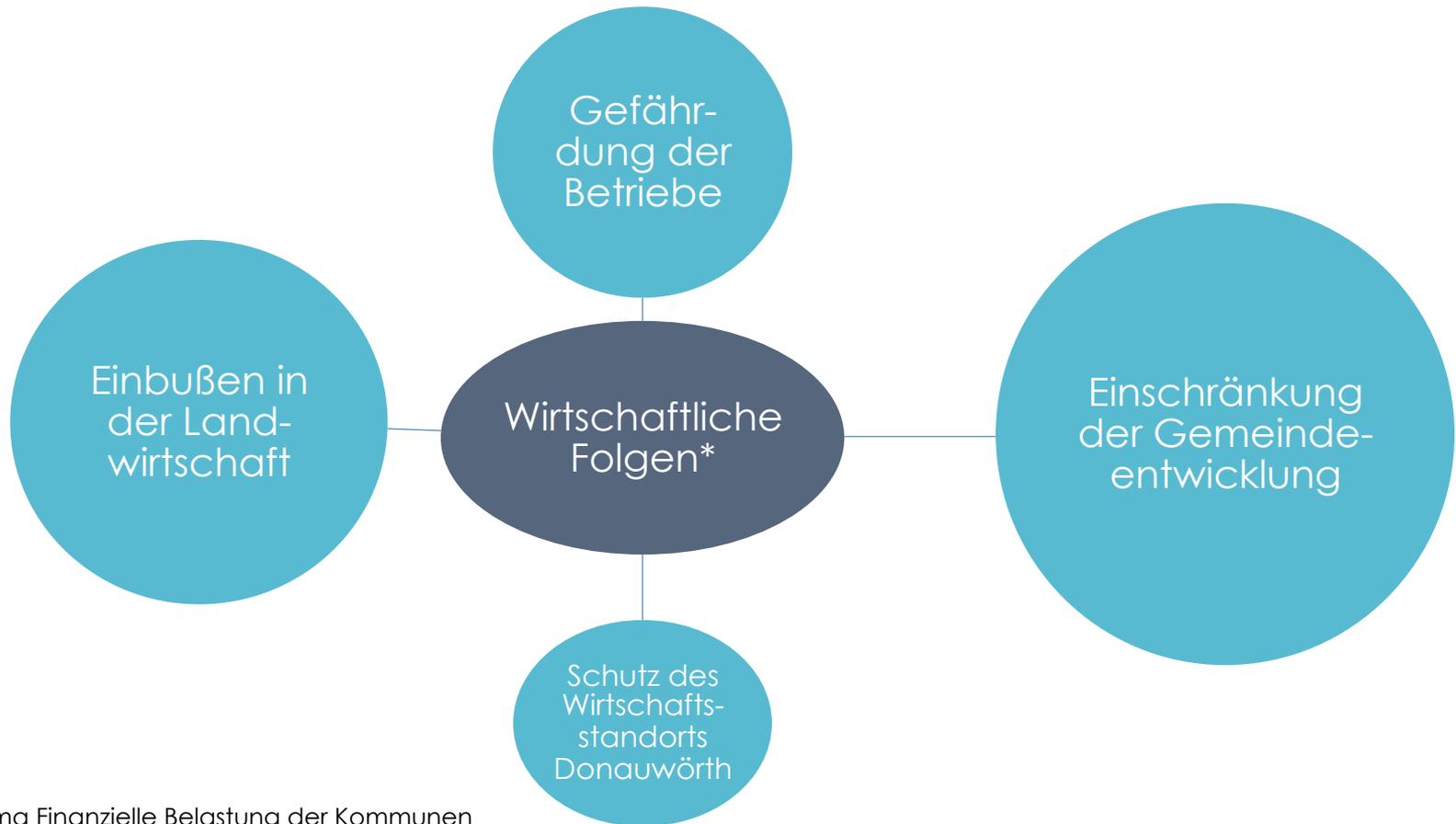
Gewichtung der Projektgegner / Sicherheit



Gewichtung der Projektgegner / Lebensraum & -qualität

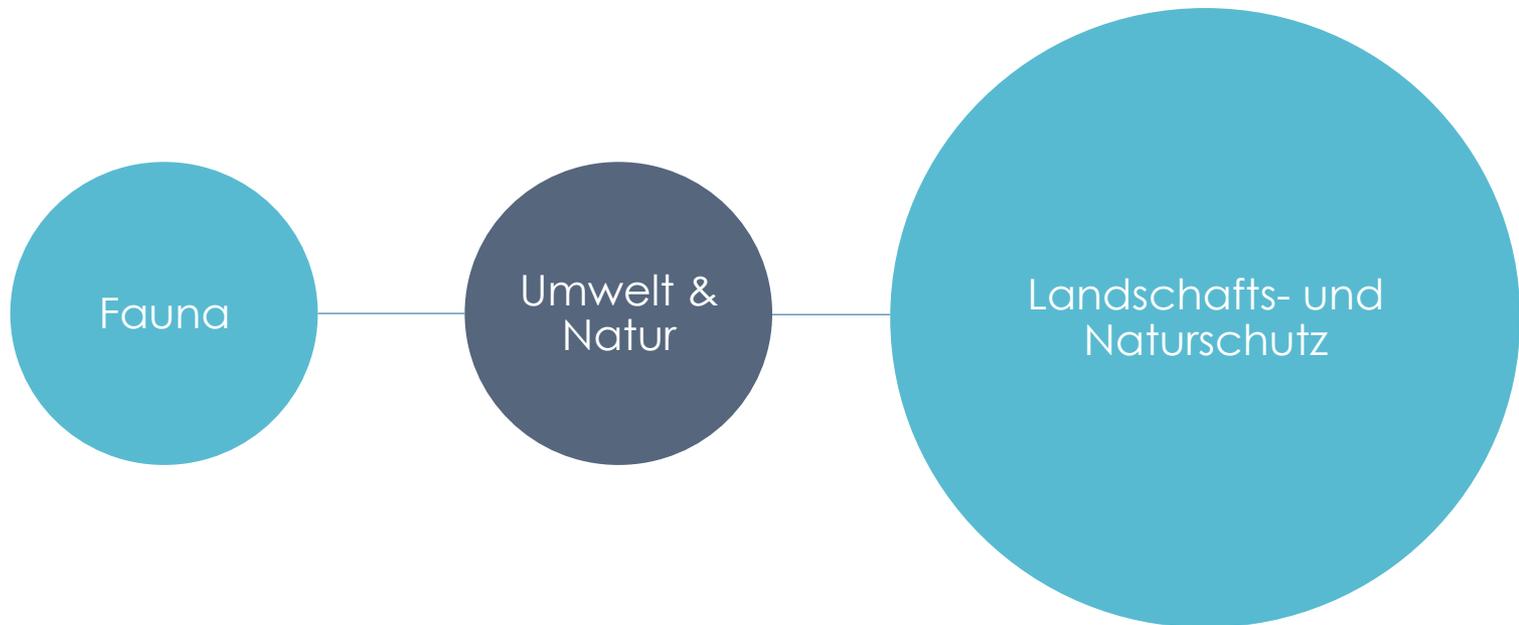


Gewichtung der Projektgegner / Wirtschaftliche Folgen

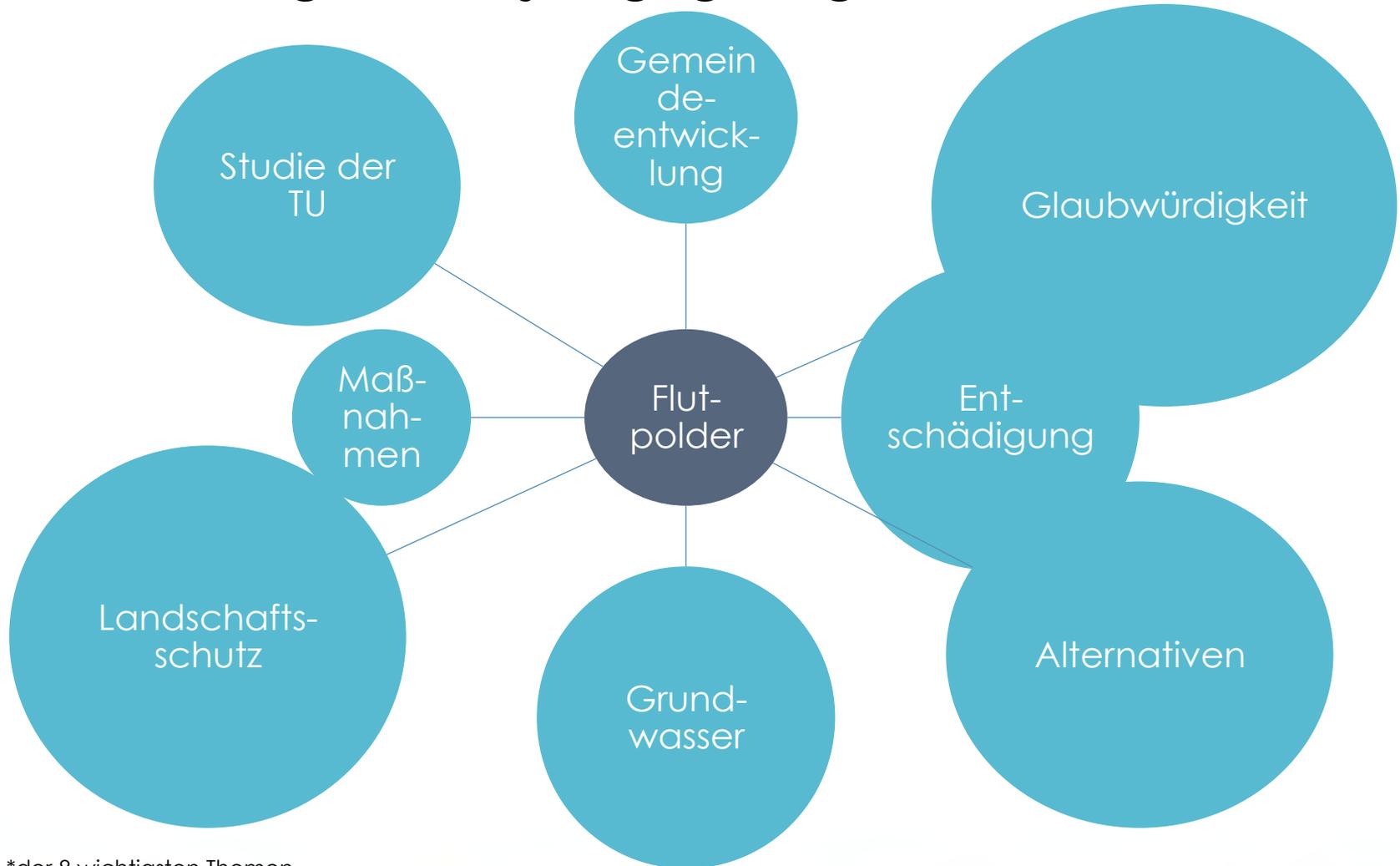


*Das Thema Finanzielle Belastung der Kommunen wurde nicht genannt.

Gewichtung der Projektgegner / Umwelt & Natur

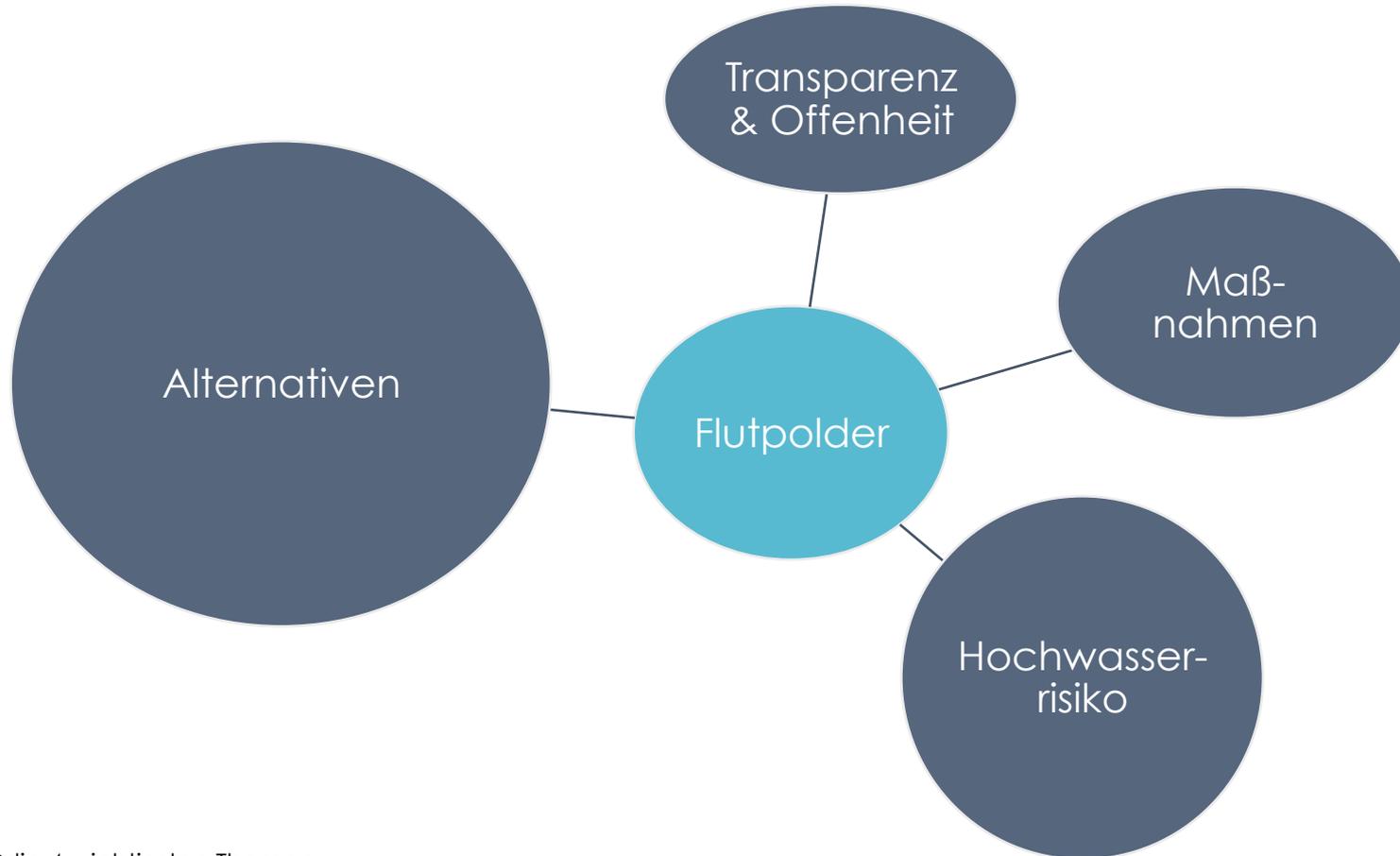


Gewichtung der Projektgegner gesamt*



*der 8 wichtigsten Themen

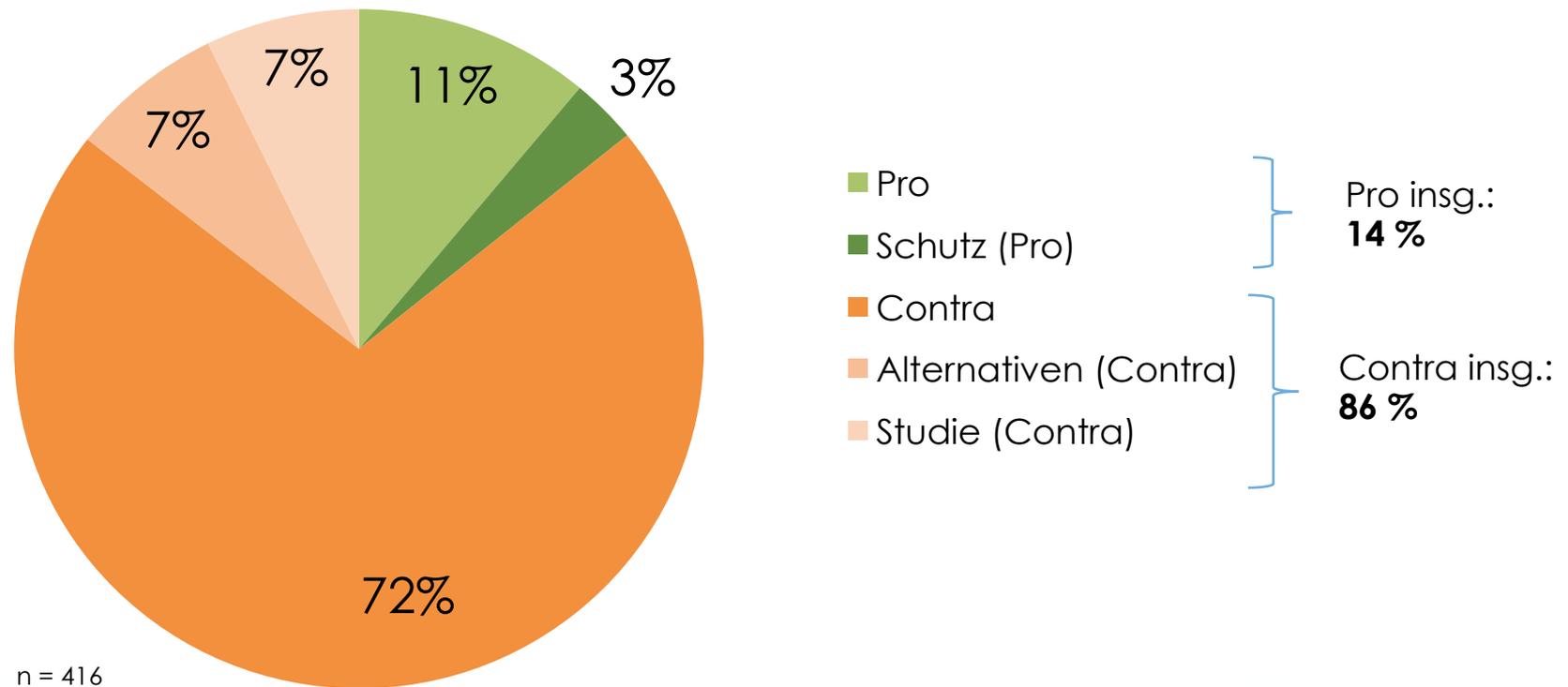
Gewichtung der Projektbefürworter gesamt*



*die 4 wichtigsten Themen

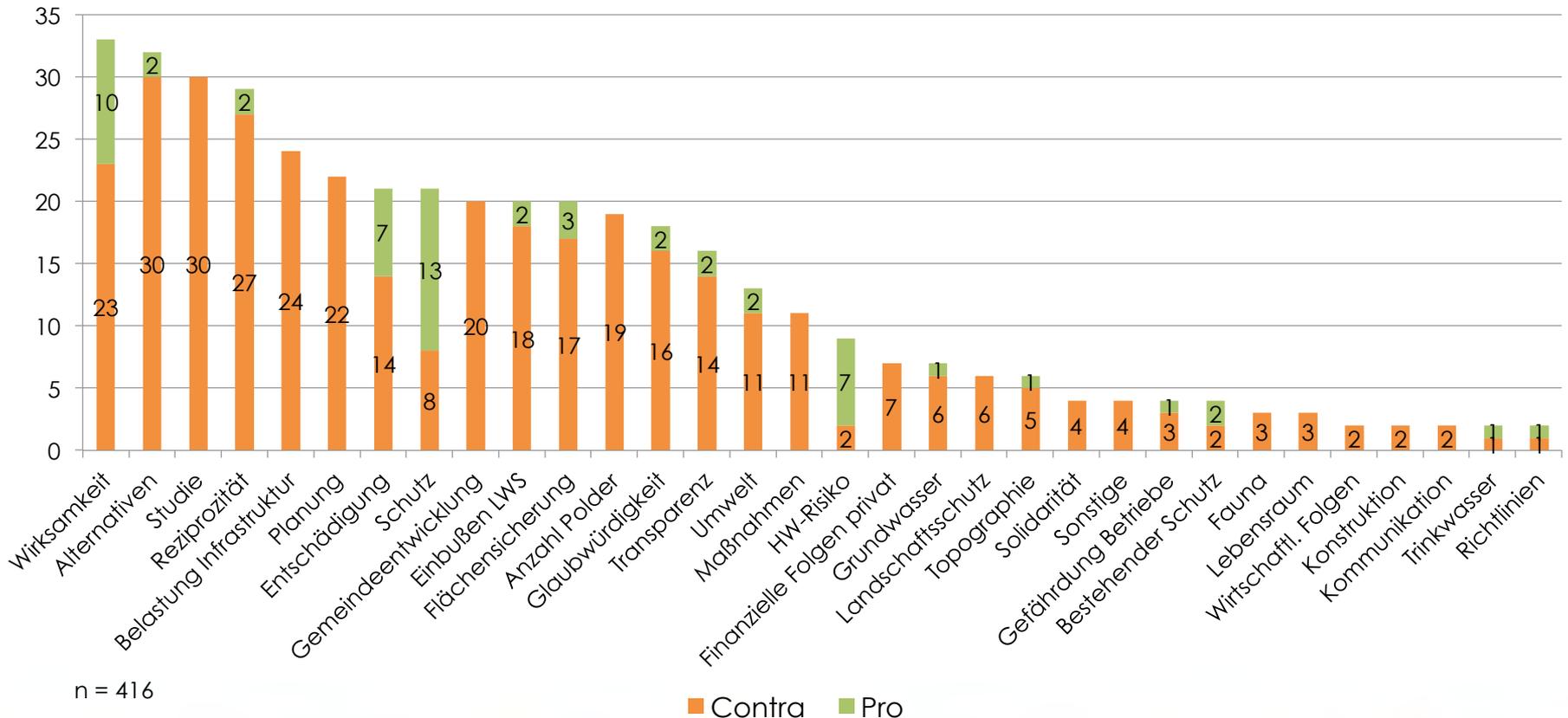
Gewichtung der Themen in der Medieninhaltsanalyse

Die Contra-Themen überwiegen klar. Die Top 2 sind dabei Alternativen und die Studie der TU. Das wichtigste Thema der Pro-Seite ist der Schutz.



Gewichtung der Themen in der Medieninhaltsanalyse

Das am häufigsten genannte Thema ist die Wirksamkeit der Polder. Am wenigsten werden wirtschaftliche Folgen, Konstruktion der Polder, Kommunikation, Trinkwasser und Richtlinien aufgegriffen.



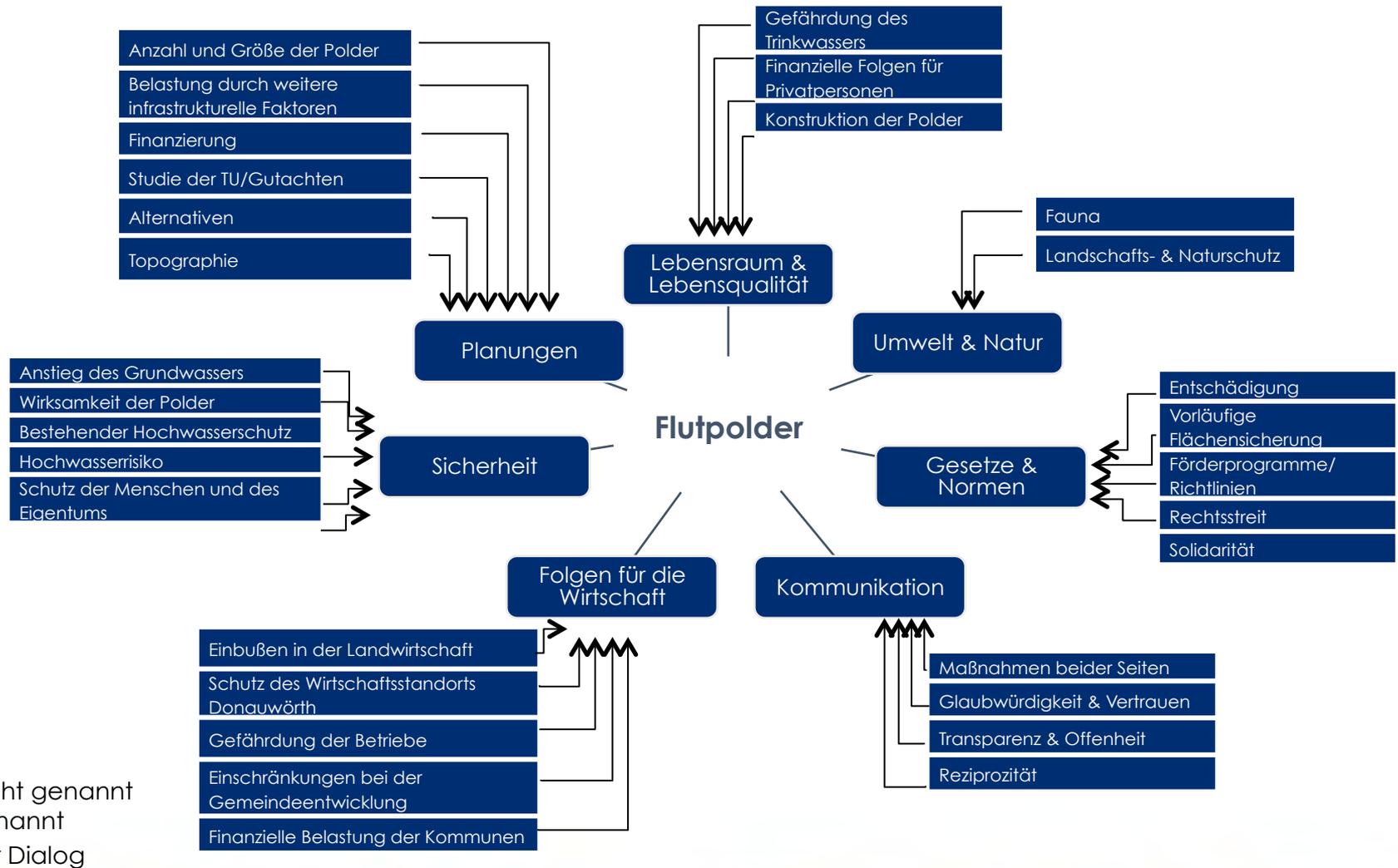
Zwischenfazit – Gewichtung der Themen

- Im Projektverlauf treten zahlreiche Themen auf, doch manche Themen werden häufiger genannt als andere und sind damit von größerer Bedeutung für das Projekt.
- In den Leitfadeninterviews äußern sich Befürworter am häufigsten über die Themen Alternativen sowie Hochwasserrisiko. Bei den Gesprächen mit Projektgegnern wurden sehr oft Landschaftsschutz, Glaubwürdigkeit, Alternativen und Studie der TU angesprochen.
- In der Medienberichterstattung wird ein breites Themenspektrum bedient. Dabei fällt auf, dass die meisten Themen von der Contra-Seite bedient werden.
- Themen, die in den Medien für beide Seiten genannt werden, sind die Wirksamkeit, der Schutz sowie die Entschädigung.

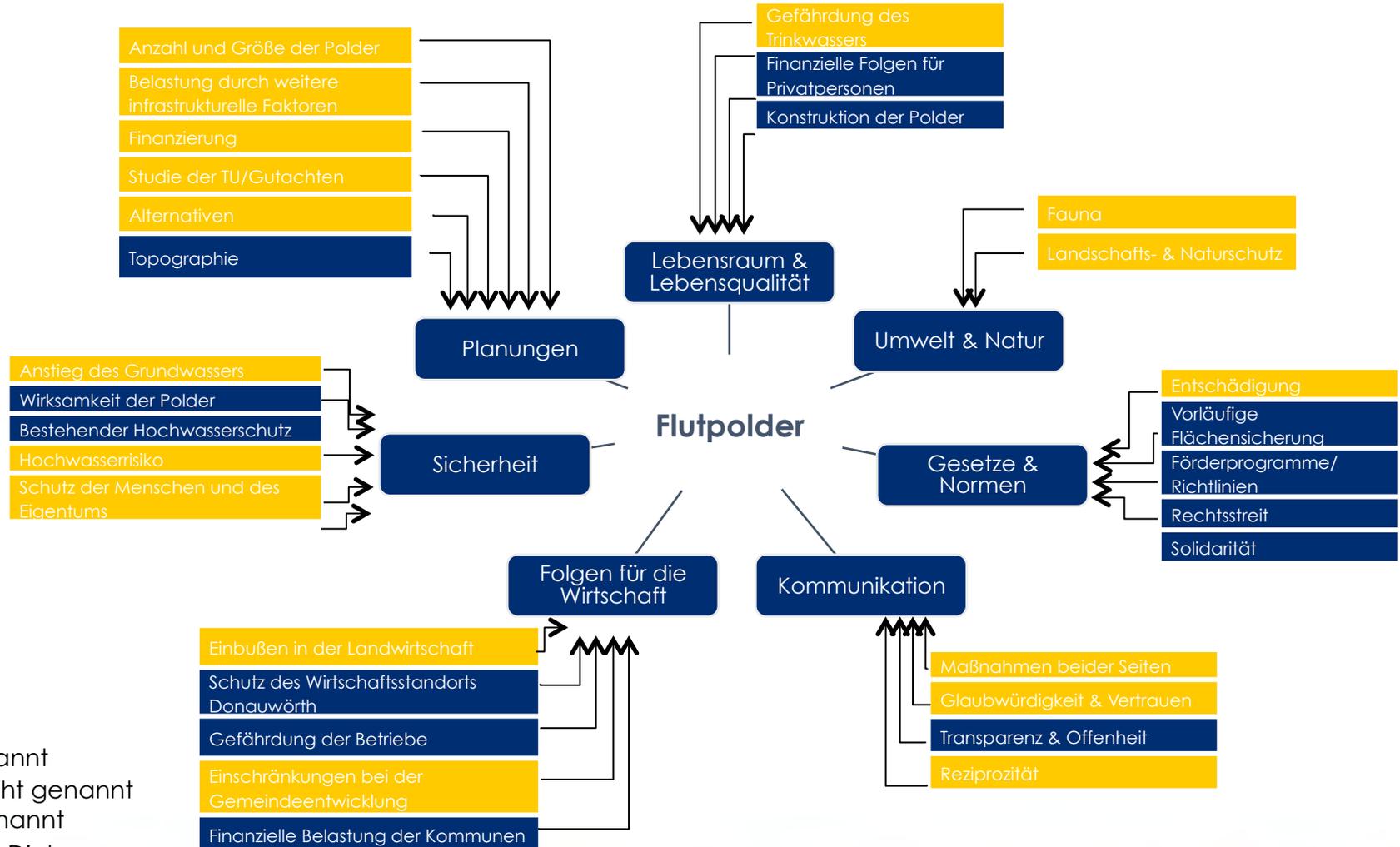
3.2.3 Gegenseitige Wahrnehmung



Themen Projektgegner

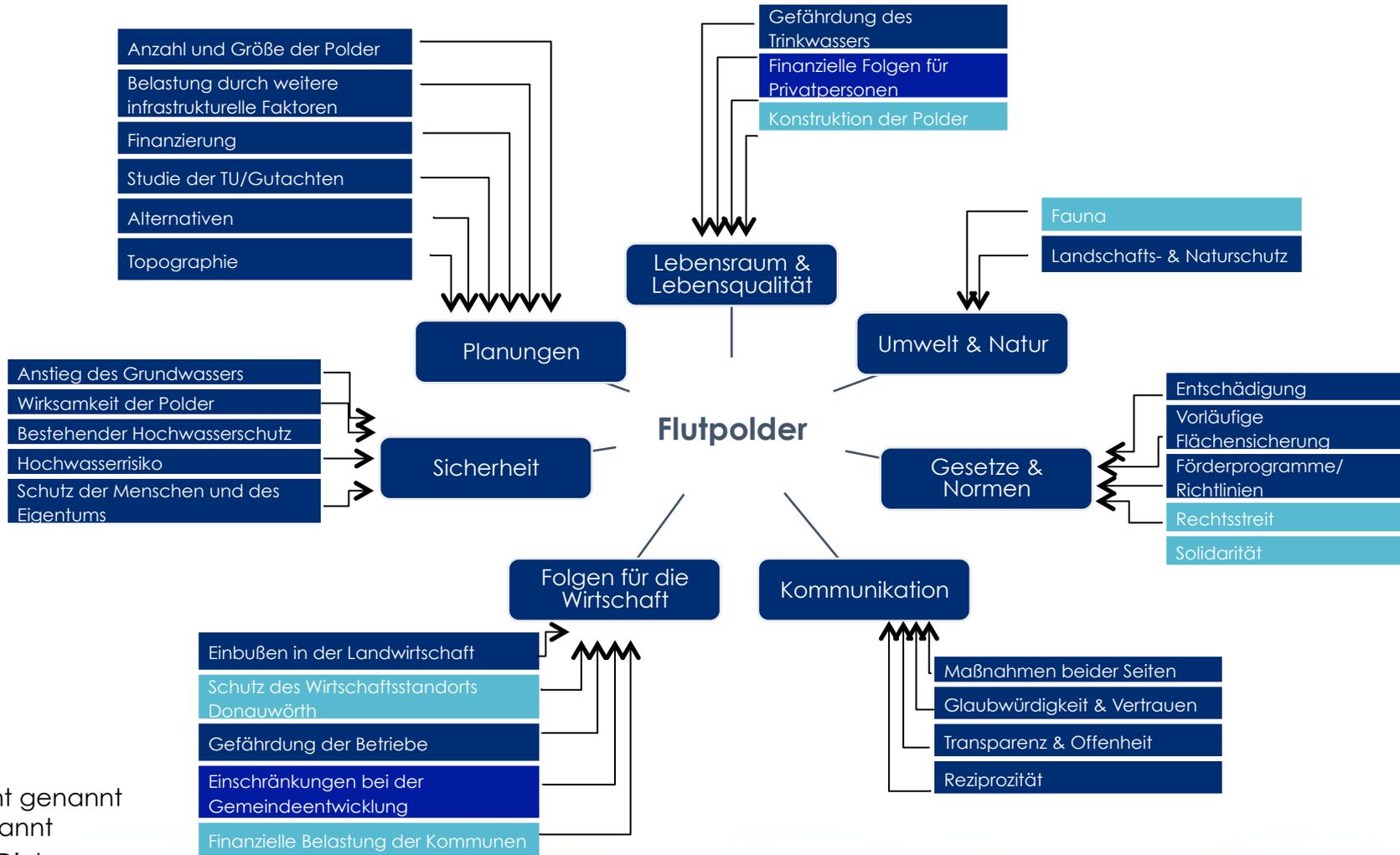


Wahrnehmung durch die Projektbefürworter



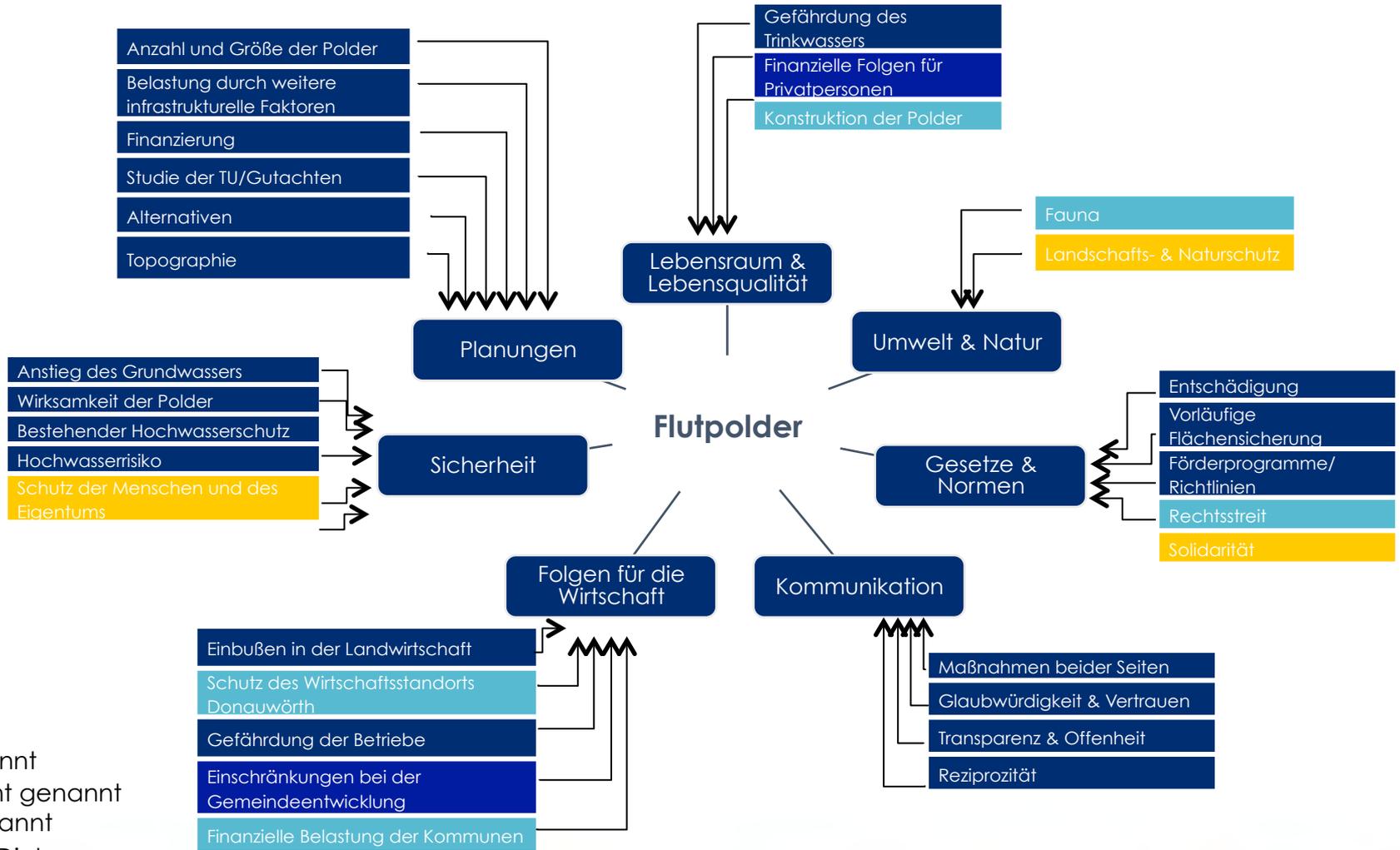
- Erkannt
- Nicht genannt
- genannt
- Nur Dialog

Themen Projektbefürworter



Nicht genannt
 genannt
 Nur Dialog

Wahrnehmung durch die Projektgegner



Gesamtfazit Themen I

- In der Diskussion um die Flutpolder im Landkreis Dillingen findet sich eine **Vielzahl von Themen**.
- Die Projektgegner äußern aus **allen Themendimension** Argumente gegen das Projekt, was auf ihre Heterogenität (Landwirte, Politiker etc.) zurückzuführen sein könnte.
- Die Projektbefürworter sind eine homogene Gruppe (staatliche Behörden) und begrenzen ihre Kommunikation nur auf **wenige Themen**.
- Die Befürworter sind sich der Themen der Gegenseite bewusst, wohingegen die Projektgegner nur sehr wenige Themen wahrnehmen, die von den Befürwortern angebracht werden.
 - **Aus dieser Perspektive kann man vermuten, dass die Befürworter teilweise erfolgreich versuchen, die Ängste und Sorgen der Gegner zu erkennen.**
 - **Die Gegner hingegen scheinen auf ihre Argumentation fokussiert und nehmen nur wenige Äußerungen der Befürworter wahr.**

Gesamtfazit Themen II

Themen in der Medienberichterstattung:

- Wichtige Themen in der Medienberichterstattung sind die Wirksamkeit der Polder, Alternativen, Studie/Gutachten, Reziprozität und Belastung durch weitere Infrastruktur. Allerdings gibt es **kein durchgehendes Hauptthema**. Das Top-Thema hängt jeweils von den aktuellen Ereignissen ab.
- Die **Akteure**, die in den Artikeln zu Wort kommen, **kritisieren häufig die Kommunikation der Vorhabenträger** mit Hinblick darauf, dass keine Alternativen bedacht wurden (auch in der Studie) sowie dass die **Region infrastrukturell bereits überlastet** sei.
- Die Tonalität ist unabhängig vom Medium. Egal ob die Bürger vor Ort eher Profiteur oder Opfer der Flutpolder sind, die Artikel haben einen **stark negativen Unterton**.
- Die meisten Artikel wurden in dem Zeitraum des Hochwasserdialogs publiziert.

3.3 Argumente

3.3.1 Cluster

3.3.2 Bewertung



Definition eines Arguments

Ein Argument hat einen **Urheber**, bezieht sich auf ein **Thema** (das Projekt Flutpolder Dillingen direkt oder indirekt) und ist eindeutig **wertend** (pro/contra). Ein Argument ist eine Aussage, die in Bezug auf die Planung und Errichtung der Flutpolder in Dillingen getroffen wird und dazu verwendet wird, **zu begründen**, warum das Projekt **durchgeführt oder verhindert** werden sollte.

Die bloße Nennung eines Begriffes, der als Argument eingesetzt werden könnte, ist noch kein Argument. Gleiches gilt für geäußerte Forderungen. Im Argument muss **eine eindeutige Wertung** vorliegen, es darf sich **nicht nur um die Beschreibung** eines Zustandes handeln. Ein Argument endet und ein neues beginnt, wenn sich das Thema, die Wertung oder der Urheber ändern. Zwei inhaltlich (Bezug zum Thema) gleiche Argumente, die durch ein anderes Argument getrennt werden, sind demnach zweimal zu codieren. Außerdem endet ein Argument, wenn sich ein Abschnitt zu einem anderen Thema, mit einer anderen Bewertung oder mit einem anderen Urheber ohne Argumente anschließt.

Methodenvergleich

	Leitfadeninterviews	Medieninhaltsanalyse	Hochwasserdialoge
Gesamtzahl Argumente	172 (davon 28 von Projektbefürwortern und 144 von Projektgegnern)	416 (davon 59 von Projektbefürwortern und 357 von Projektgegnern)	214 (davon 88 von Projektbefürwortern und 126 von Projektgegnern)
Thema der häufigsten Argumente	Studie/Gutachten der TU München	Wirksamkeit der Polder	Anstieg Grundwasser
... der Projektbefürworter	Alternativen, Studie der TU München	Schutz der Menschen und des Eigentums	Anstieg Grundwasser
... der Projektgegner	Glaubwürdigkeit und Vertrauen	Alternativen, Studie/Gutachten der TU München	Anstieg Grundwasser/ Studie der TU
	Minimum 5, Maximum 62 codierte Argumente pro Interview	Minimum 1, Maximum 11 codierte Argumente pro Artikel	Minimum 1, Maximum 14 codierte Argumente pro Sprechakt

3.3.1 Cluster der Argumente



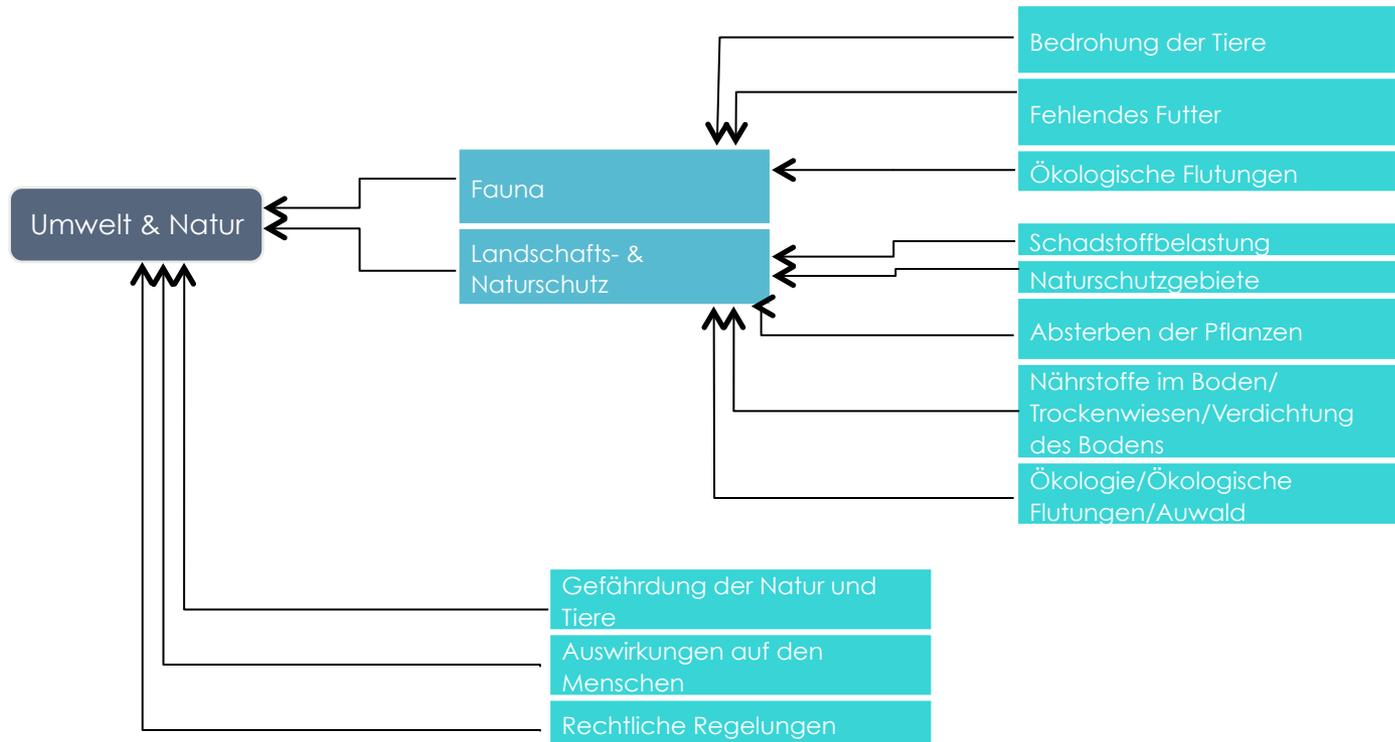
Clusterung der Argumente

Über alle drei Methoden hinweg wurde analysiert, welche **Argumente** sich **hinter den Themen** der Vorhabenträger und Gegner befinden. Hierarchisch betrachtet, ordnen sich die einzelnen Argumente einem Cluster unter. Ein Cluster ist die **Untergliederung eines Themas**. Einzelne Themen werden als Themenfelder zusammengefasst.



Um zu veranschaulichen, wo in der Themenspinne die Cluster angeordnet sind, wurde in das jeweilige Themenfeld „hineingezoomt“ und sogenannte **Themenarme** erstellt. Sie zeigen **von links nach rechts** zuerst das Themenfeld und die einzelnen untergeordneten Themen. Beides kann man auch der Themenspinne entnehmen. Neu dazugekommen sind nun zumeist rechts auf der Folie die Cluster. Im Anschluss an den Themenarm folgt die Übersicht der Cluster mit jeweils einem Beispiel.

Themenarm Umwelt & Natur



Clusterübersicht – Umwelt & Natur (Themenfeld)

Umwelt & Natur	
Argument	Beispiel
Gefährdung der Natur und Tiere	„Naturschützer sagen die nachhaltige Zerstörung von Lebensräumen im Fall einer Flutung vorher.“
Auswirkungen auf den Menschen	„Es wird ein stinkender Morast zurückbleiben – inklusive Mücken- und Rattenplage.“
Rechtliche Regelungen	„In puncto Naturschutzgebiete erklärt Roth, es gebe dafür sehr klare Regeln.“

Clusterverteilung: Umwelt & Natur (Themenfeld)

Nennung insg.: 13

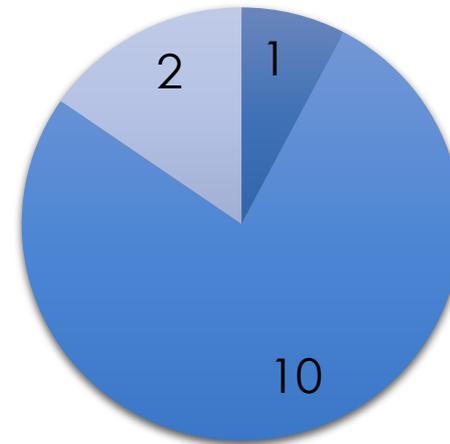
- *Auswirkungen auf den Menschen: 1 davon ein Contra-Argument*
- *Gefährdung der Natur und Tiere: 10 davon 10 Contra-Argumente*
- *Rechtliche Regelungen: 2 davon ein Pro- Argument und ein Contra-Argument*

Das Thema „Umwelt & Natur“ liegt 1,6% aller Argumente zugrunde.

6,6% aller Argumente (n= 52) gehören zum Oberthema „Umwelt & Natur“.

Umwelt & Natur

- Auswirkung auf den Menschen
- Gefährdung der Natur und Tiere
- Rechtliche Regelungen



Clusterübersicht – Fauna

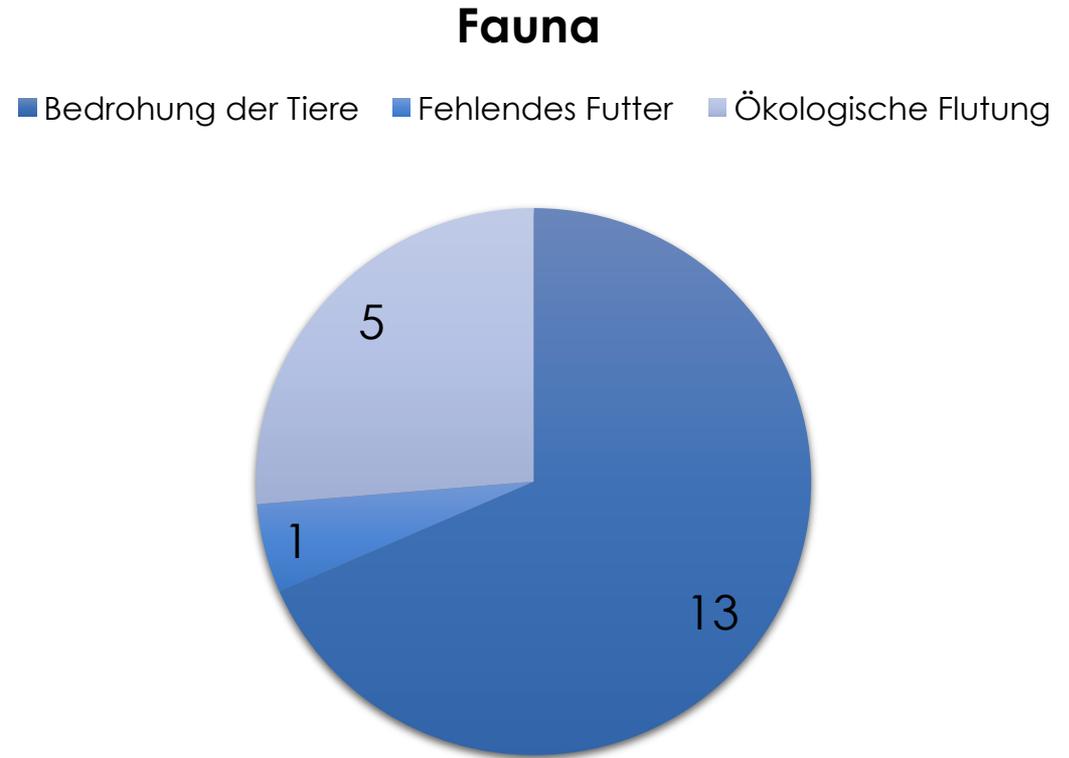
Umwelt & Natur Fauna	
Argument	Beispiel
Bedrohung der Tiere	„Die Flutpolder bei Höchstädt und Blindheim würden auch seltene Amphibien ernsthaft bedrohen.“
Fehlendes Futter	„Und was ist mit den Tieren? Woher kriegen sie ihr Futter?“
Ökologische Flutungen	„Wenn ich das jetzt regelmäßig fluten würde, dann würden die Vögel gar nicht dort das Brüten anfangen, wenn es feucht ist.“

Clusterverteilung: Fauna

Nennung insg.: 19

- *Bedrohung der Tiere: 13*
davon 2 Contra-Argumente
- *Fehlendes Futter: 1*
davon 7 Contra-Argumente
- *Ökologische Flutung: 5*
davon 4 Contra-Argumente

Das Thema „Fauna“ liegt 2,4% aller Argumente zugrunde.



Clusterübersicht – Landschafts- und Naturschutz

Umwelt & Natur Landschafts- und Naturschutz	
Argument	Beispiel
Schadstoffbelastung	„Lebensmittel können dort wegen der zurückbleibenden Schadstoffe nicht mehr erzeugt werden.“
Naturschutzgebiete	„Des Weiteren würden die Polder im europäischen Schutzgebiet geplant werden.“
Absterben der Pflanzen	„Dann wird das stehende Wasser sehr warm und enthält keinen Sauerstoff mehr. Das führt zu einem Absterben aller Pflanzen, abgesehen von Bäumen.“
Nährstoffe im Boden/ Trockenwiesen/ Verdichtung des Bodens	„Das führt dazu, dass der Boden verdichtet wird.“

Clusterverteilung: Landschafts- & Naturschutz

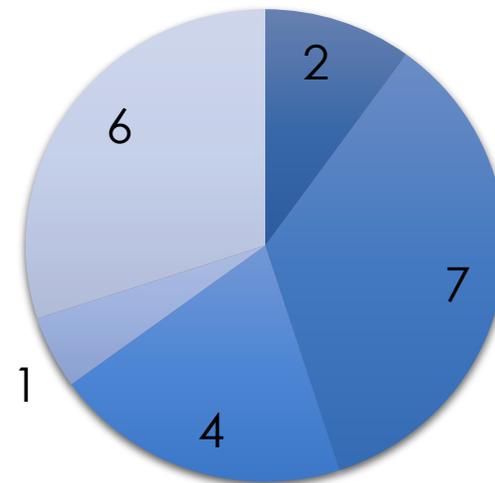
Nennung insg.: 20

- *Schadstoffbelastung: 2*
davon 2 Contra-Argumente
- *Naturschutzgebiet: 7*
davon 7 Contra-Argumente
- *Absterben der Pflanzen: 4*
davon 4 Contra-Argumente
- *Nährstoffe im Boden: 1*
davon ein Contra-Argument
- *Ökologische Flutung: 6*
davon 6 Contra-Argumente

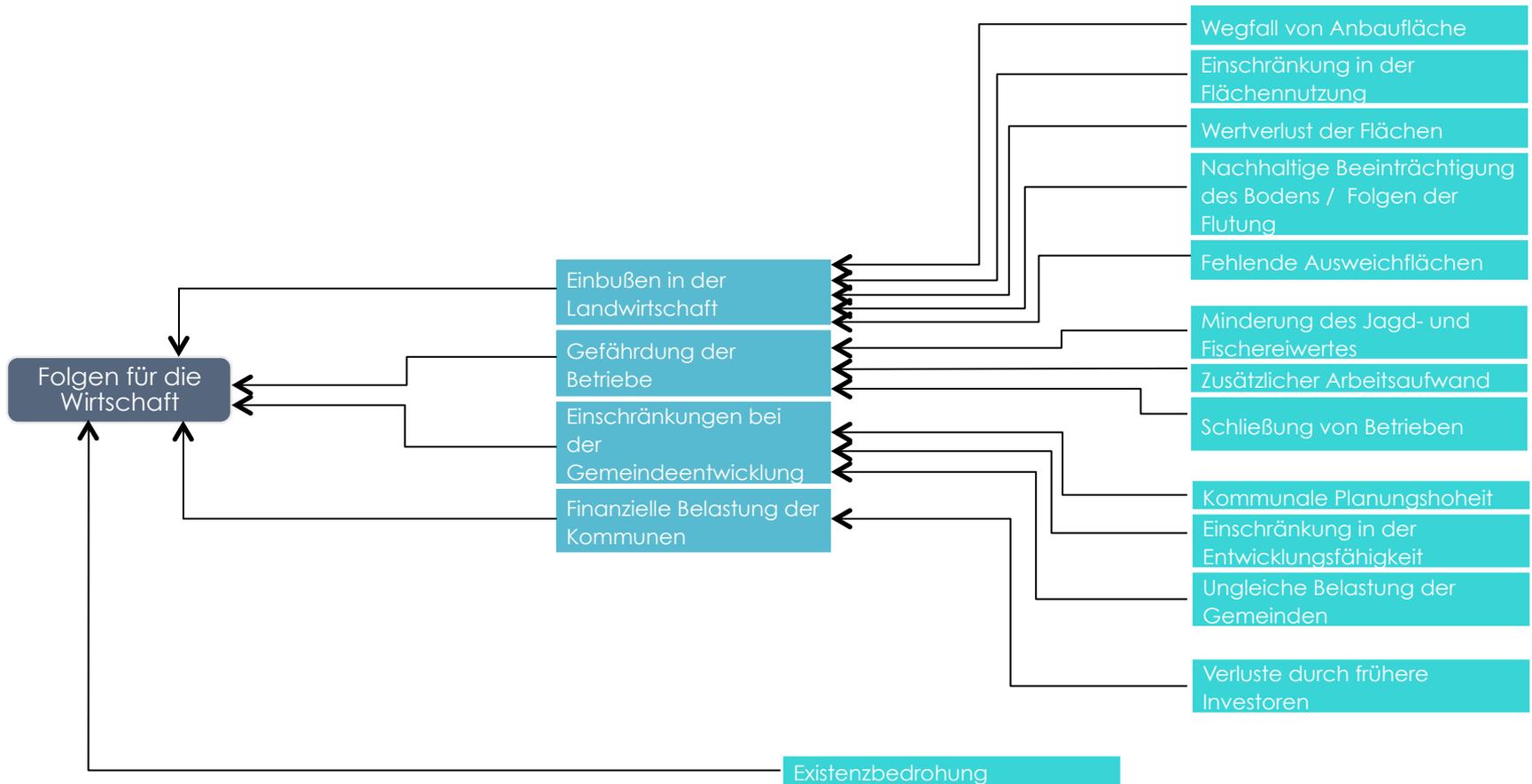
Das Thema „Landschafts- & Naturschutz“ liegt 2,5% aller Argumente zugrunde.

Landschafts- & Naturschutz

- Schadstoffbelastung
- Naturschutzgebiet
- Absterben der Pflanzen
- Nährstoffe im Boden
- Ökologische Flutung



Themenarm Folgen für die Wirtschaft



Clusterübersicht – Folgen für die Wirtschaft (Themenfeld)

Folgen für die Wirtschaft	
Argument	Beispiel
Existenzbedrohung	„Vom Donauraum hängen viele Existenzen ab.“

Clusterverteilung: Wirtschaftliche Folgen (Themenfeld)

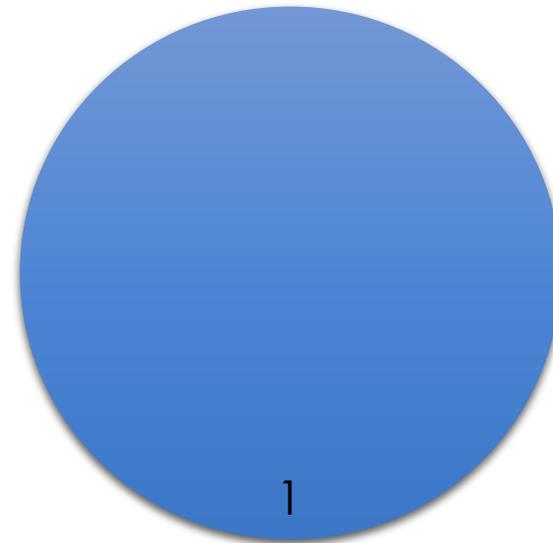
Nennung insg.: 1

- *Existenzbedrohung: 1*
davon ein Contra-Argument

Das Thema „Wirtschaftliche Folgen“ liegt 0,1% aller Argumente zugrunde. 11,5% aller Argumente (n= 91) gehören zum Oberthema „Wirtschaftliche Folgen“.

Wirtschaftliche Folgen

■ Existenzbedrohung



Clusterübersicht – Einbußen in der Landwirtschaft

Folgen für die Wirtschaft Einbußen in der Landwirtschaft	
Argument	Beispiel
Wegfall von Anbaufläche	„Denn in diesen Gebieten könne man nichts mehr anbauen.“
Einschränkung in der Flächennutzung	„Bestehende Nutzungen bzw. die bisherige Bewirtschaftung ist weiter möglich“ (Pro) „Eine landwirtschaftliche Produktion wird auf diesen Flächen weitgehend unmöglich sein.“ (Contra)
Wertverlust der Flächen	„Die Äcker sind nicht mehr zu verkaufen und verlieren an Wert.“
Nachhaltige Beeinträchtigung des Bodens / Folgen der Flutung	„Würde dort Wasser gestaut, wäre der Boden nachhaltig gestört, erklärt der Landwirt.“
Fehlende Ausweichflächen	„Wenn ich nur diesen Damm baue, dann fehlt ein Haufen Fläche.“

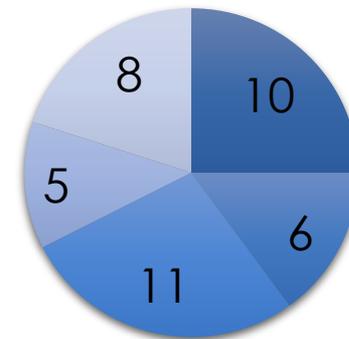
Clusterverteilung: Einbußen in der Landwirtschaft

Nennung insg.: 40

- *Einschränkung in der Flächennutzung: 10*
davon 5 Pro-Argumente und 5 Contra-Argumente
- *Fehlende Ausweisflächen: 6*
davon 6 Contra-Argumente
- *Folgen der Flutung: 11*
davon 2 Pro-Argumente und 9 Contra-Argumente
- *Wegfall von Anbauflächen: 5*
davon ein Pro-Argument und 4 Contra-Argumente
- *Wertverlust der Flächen: 8*
davon 8 Contra-Argumente

Einbußen in der Landwirtschaft

- Einschränkung in der Flächennutzung
- Fehlende Ausweisflächen
- Folgen der Flutung
- Wegfall von Anbauflächen
- Wertverlust der Flächen



Das Thema „Einbußen in der Landwirtschaft“ liegt 5,0% aller Argumente zugrunde.

Clusterübersicht – Gefährdung der Betriebe

Folgen für die Wirtschaft | Gefährdung der Betriebe

Argument	Beispiel
Minderung des Jagd- und Fischereiwerts	„Soweit während der Bauzeit oder durch Einstau eine Minderung des Jagdwertes oder Fischereiwertes entsteht...“
Zusätzlicher Arbeitsaufwand	„Es entstünde ein zusätzlicher Arbeitsaufwand von mehreren Stunden, um sie auf die Weide und zurückzubringen.“
Schließung von Betrieben	„Wenn der Flutpolder bei Schwenningen kommt, hat die Riedmühl-Ranch ein Problem.“

Clusterverteilung: Gefährdung der Betriebe

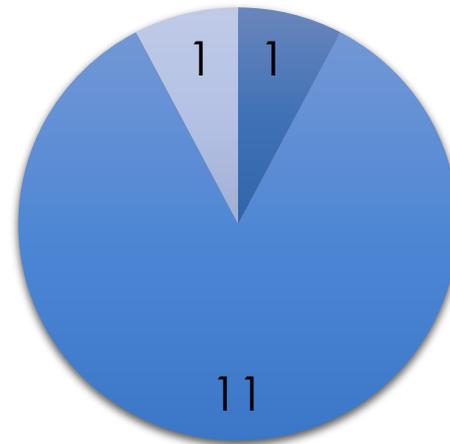
Nennung insg.: 13

- *Minderung des Jagd- und Fischereiwerts: 1
davon ein Pro-Argument*
- *Schließung von Betrieben: 11
davon 2 Pro-Argumente und 9 Contra-Argumente*
- *Ungleiche Belastung der Gemeinden: 1
davon ein Contra-Argument*

Das Thema „Gefährdung der Betriebe“ liegt 1,6% aller Argumente zugrunde.

Gefährdung der Betriebe

- Minderung des Jagd- und Fischereiwerts
- Schließung von Betrieben
- Zusätzlicher Arbeitsaufwand



Clusterübersicht – Einschränkung bei der Gemeindeentwicklung

Folgen für die Wirtschaft | Einschränkung bei der Gemeindeentwicklung

Argument	Beispiel
Kommunale Planungshoheit	„Die Planungshoheit der Kommunen gehe verloren.“
Einschränkung in der Entwicklungsfähigkeit	„... greifen massiv in das Eigentum und die Entwicklungsfähigkeit unserer Stadt und ihrer Bürger ein.“
Ungleiche Belastung der Gemeinden	„Donauwörth baut seit Jahrzehnten in ehemalige Überschwemmungsgebiete hinein. Das heißt, damit Donauwörth sich ausbreiten kann, haben wir gar keinen Platz mehr.“

Clusterverteilung: Einschränkung in der Gemeindeentwicklung

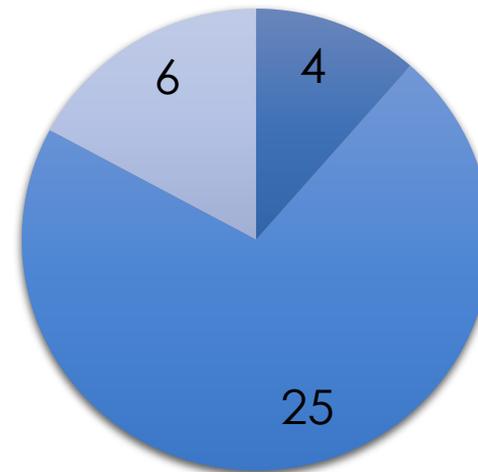
Nennung insg.: 35

- *Kommunale Planungshoheit: 4*
davon 4 Contra-Argumente
- *Einschränkung der Gemeindeentwicklung: 25*
davon 25 Contra-Argumente
- *Ungleiche Belastung der Gemeinden: 6*
davon 6 Contra-Argumente

Das Thema „Einschränkung in der Gemeindeentwicklung“ liegt 4,4% aller Argumente zugrunde.

Einschränkungen in der Gemeindeentwicklung

- Kommunale Planungshoheit
- Einschränkung der Gemeindeentwicklung
- Ungleiche Belastung der Gemeinden



Clusterübersicht – Finanzielle Belastung der Kommunen

Folgen für die Wirtschaft | Finanzielle Belastung der Kommunen

Argument

Verluste durch frühere Investitionen

Beispiel

„Für das Naturschutzgebiet wurde sehr viel investiert, was durch die Polder zerstört werden würde.“

Clusterverteilung: Finanzielle Belastung der Kommunen

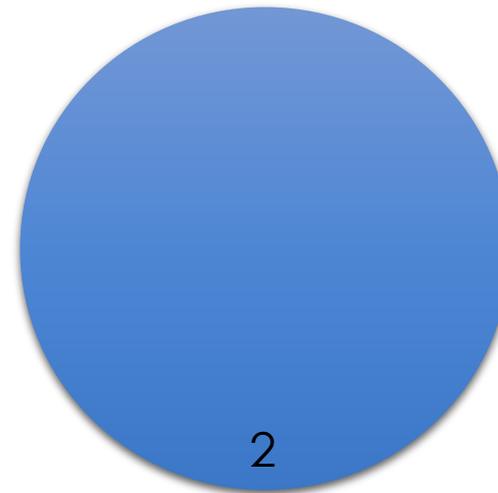
Nennung insg.: 2

- *Verluste durch frühere Investitionen: 2*
davon 2 Contra-Argumente

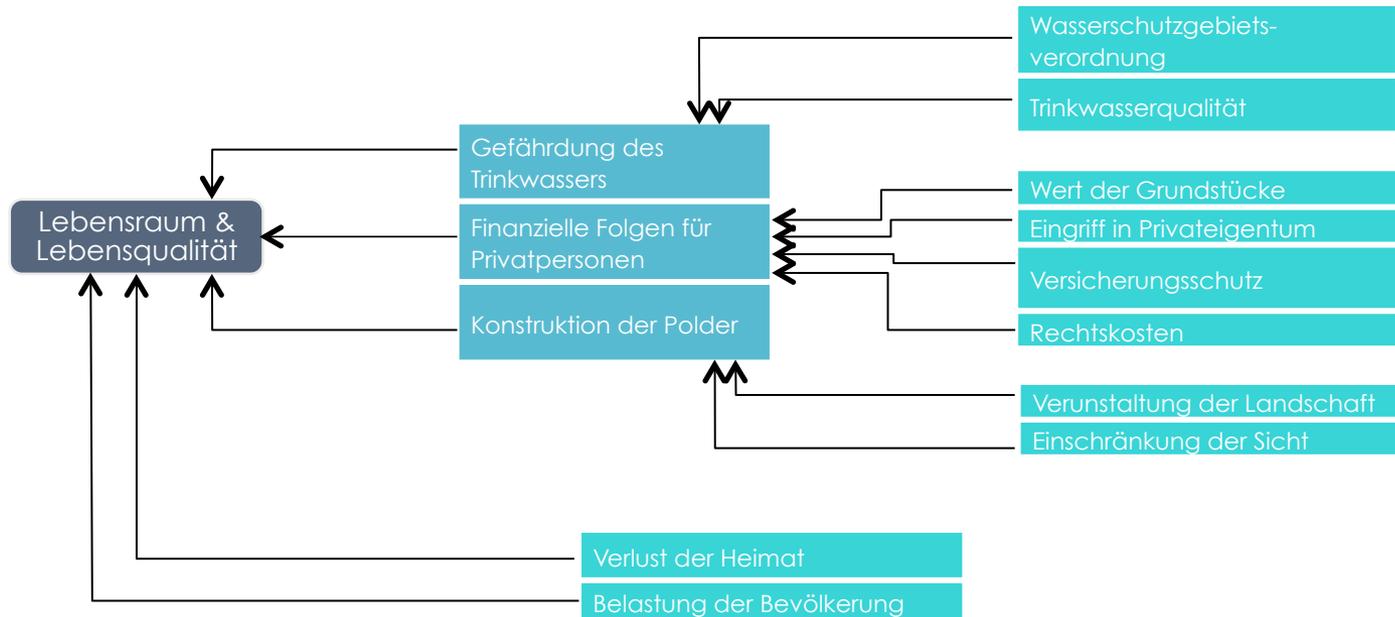
Das Thema „Finanzielle Belastung der Kommunen“ liegt 0,3% aller Argumente zugrunde.

Finanzielle Belastung der Kommunen

- Verluste durch frühere Investitionen



Themenarm Lebensraum & Lebensqualität



Clusterübersicht – Lebensraum & Lebensqualität (Themenfeld)

Lebensraum & Lebensqualität	
Argument	Beispiel
Verlust der Heimat	„Man lasse sich doch nicht die Heimat wegnehmen.“
Belastung der Bevölkerung	„...geplanten Bau von Flutpoldern, welche die Bevölkerung belasteten.“

Clusterverteilung: Lebensraum & Lebensqualität (Themenfeld)

Nennung insg.: 3

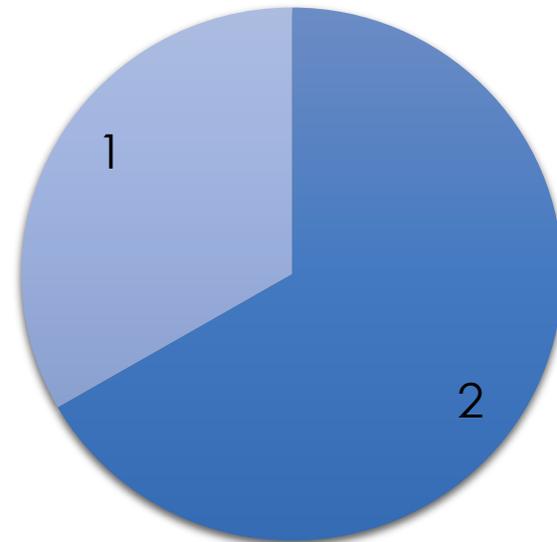
- *Verlust der Heimat: 2*
davon 2 Contra-Argumente
- *Belastung der Bevölkerung: 1*
davon ein Contra-Argument

Das Thema „Lebensraum & Lebensqualität“ liegt 0,4% aller Argumente zugrunde.

3,5% aller Argumente (n= 28) gehören zum Oberthema „Lebensraum & Lebensqualität“.

Lebensraum & Lebensqualität

■ Verlust der Heimat ■ Belastung der Bevölkerung



Clusterübersicht – Gefährdung des Trinkwassers

Lebensraum & Lebensqualität | Gefährdung des Trinkwassers

Argument	Beispiel
Wasserschutzgebietsverordnung	„Die (Lösung) verstoße gegen die Wasserschutzgebietsverordnung.“
Trinkwasserqualität	„Damit machen sie das Trinkwasser für 30.000 Menschen kaputt.“

Clusterverteilung: Gefährdung des Trinkwassers

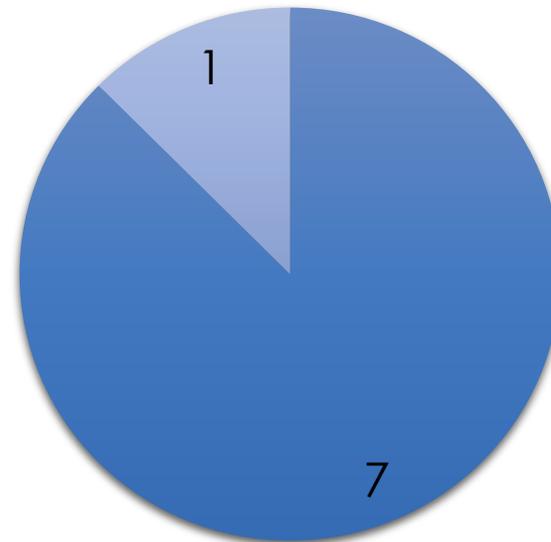
Nennung insg.: 8

- *Trinkwasserqualität: 7*
davon 3 Pro-Argumente und 4 Contra-Argumente
- *Wasserschutzgebietsverordnung: 1*
davon ein Contra-Argument

Das Thema „Gefährdung des Trinkwassers“ liegt 1,0% aller Argumente zugrunde.

Gefährdung des Trinkwassers

■ Trinkwasserqualität ■ Wasserschutzgebietsverordnung



Clusterübersicht – Finanzielle Folgen für Privatpersonen

Lebensraum & Lebensqualität | Finanzielle Folgen für Privatpersonen

Argument	Beispiel
Wert der Grundstücke	„Anderen beschwerten sich, dass ihre Grundstücke enorm an Wert verlieren würden.“
Eingriff in Privateigentum	„... das Privateigentum der betroffenen Grundstückseigentümer vorgenommen, ohne überhaupt zu wissen, ob dies jemals notwendig werden wird.“
Versicherungsschutz	„Wenn sein Keller geflutet wird, müsse er das selbst bezahlen.“
Rechtskosten	„Vorläufige Sicherung führt zur Notwendigkeit der Klage von Privatpersonen, was wiederum kostet.“

Clusterverteilung: Finanzielle Folgen für Privatpersonen

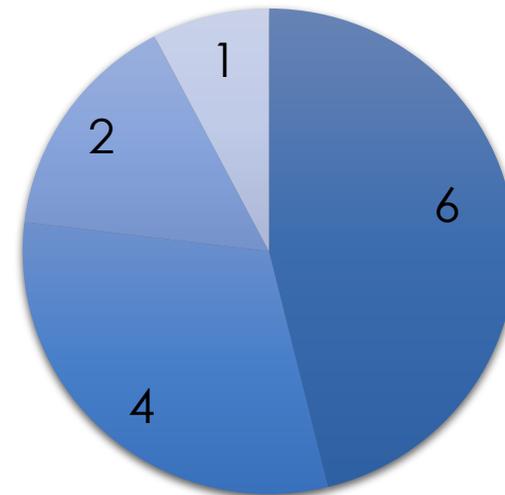
Nennung insg.: 13

- Wert der Grundstücke: 6
davon 6 Contra-Argument
- Eingriff in Privateigentum: 4
davon 2 Pro-Argumente und 2 Contra-Argumente
- Versicherungsschutz: 2
davon 2 Contra-Argumente
- Rechtskosten: 1
davon ein Contra-Argument

Das Thema „Finanzielle Folgen für Privatpersonen“ liegt 1,6% aller Argumente zugrunde.

Finanzielle Folgen für Privatpersonen

- Wert der Grundstücke
- Eingriff in Privateigentum
- Versicherungsschutz
- Rechtskosten



Clusterübersicht – Konstruktion der Polder

Lebensraum & Lebensqualität Konstruktion der Polder	
Argument	Beispiel
Verunstaltung der Landschaft	„Bauten verschandeln das Donautal.“
Einschränkung der Sicht	„Sitze ich jetzt hier in einem Ringkreis mit 2,50 Meter Höhe und kann nicht mehr rausschauen.“

Clusterverteilung: Konstruktion der Polder

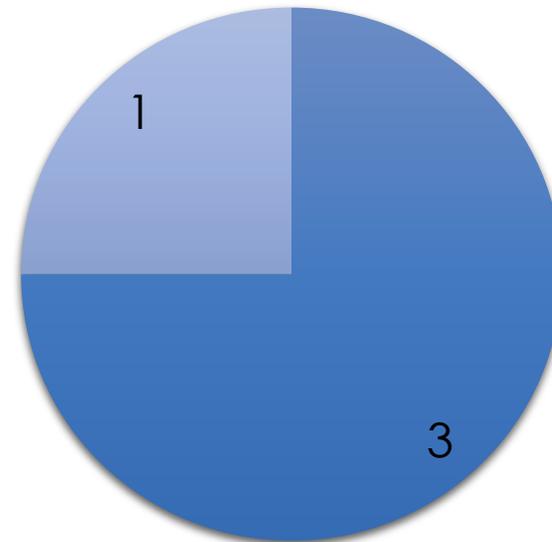
Nennung insg.: 4

- *Verunstaltung der Landschaft: 3
davon 3 Contra-Argumente*
- *Einschränkung der Sicht: 1
davon ein Contra-Argument*

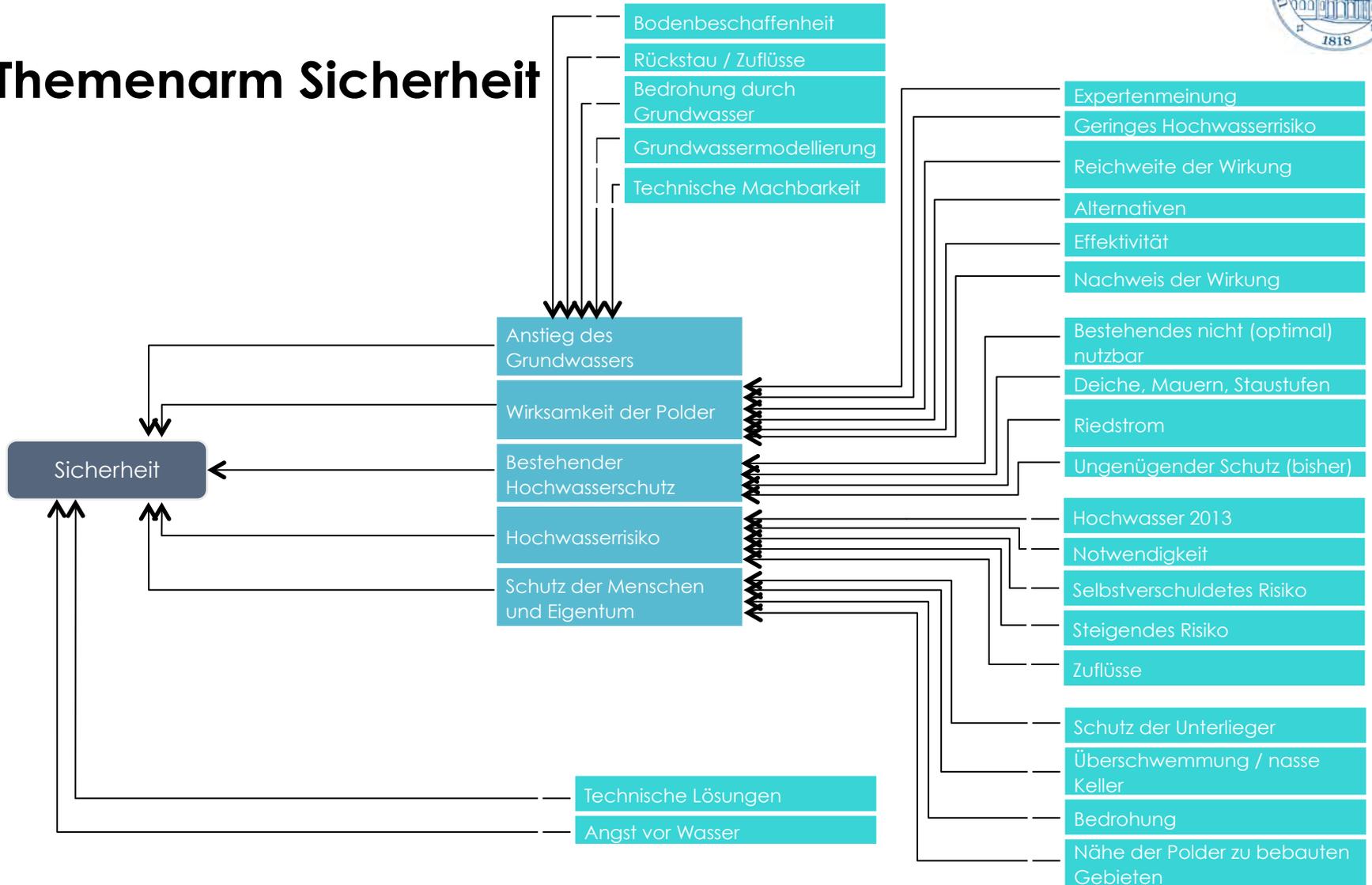
Das Thema „Konstruktion der Polder“
liegt 0,5% aller Argumente zugrunde.

Konstruktion der Polder

■ Verunstaltung der Landschaft ■ Einschränkung der Sicht



Themenarm Sicherheit



Clusterübersicht – Sicherheit (Themenfeld)

Sicherheit	
Argument	Beispiel
Technische Lösungen	„Wir glauben, dass technisch diese berechtigten Ängste beherrschbar sind.“
Angst vor Wasser	„Wir werden von allen Seiten mit Wasser zugeschüttet.“

Clusterverteilung: Sicherheit (Themenfeld)

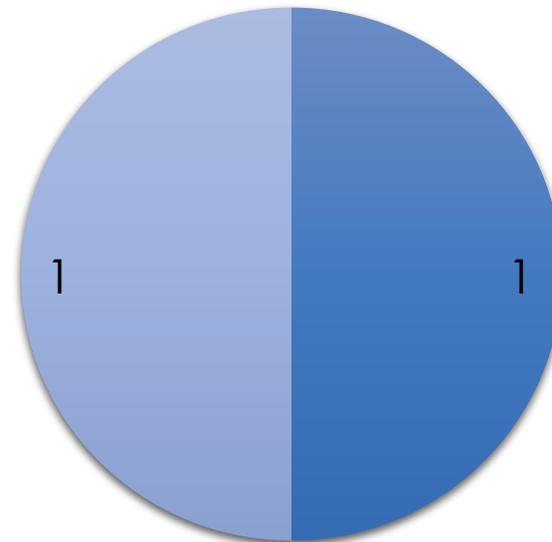
Nennung insg.: 2

- *Angst vor Wasser: 1*
davon ein Contra-Argument
- *Technische Lösungen: 1*
davon ein Pro-Argument

Das Thema „Sicherheit“ liegt 0,3% aller Argumente zugrunde.
21,7% aller Argumente (n= 172) gehören zu dem Oberthema „Sicherheit“.

Sicherheit

■ Angst vor Wasser ■ Technische Lösungen



Clusterübersicht – Anstieg des Grundwassers

Sicherheit Anstieg des Grundwassers	
Argument	Beispiel
Bodenbeschaffenheit	„Wir sehen auf jeden Fall eine Gefährdung in der Form, aufgrund unserer besonderen Bodenbeschaffenheit.“
Rückstau / Zuflüsse	„Auch die Zuflüsse bergen aufgrund der Gefahr von steigendem Grundwasser ein hohes Gefährdungspotenzial.“
Bedrohung durch Grundwasser	„Es besteht die Befürchtung, dass es zu einem Anstieg des Grundwassers in bebauten Flächen und somit nassen Kellern kommen könnte.“
Grundwassermodellierung	„Hierzu werden im Rahmen der weiteren Planungen detaillierte Modelluntersuchungen beauftragt.“
Technische Machbarkeit	„Das Grundwasser kann mit diesen Pumpen unter Kontrolle gebracht werden. Das ist eine gängige Praxis.“

Clusterverteilung: Anstieg des Grundwassers

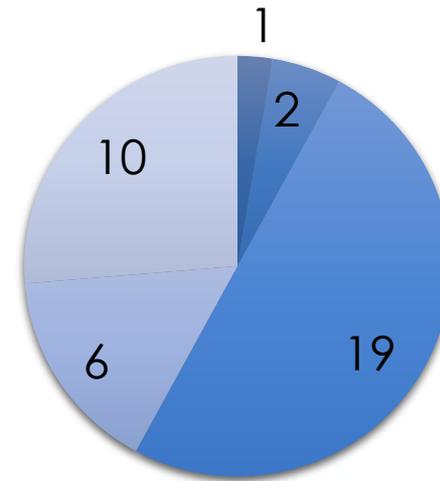
Nennung insg.: 38

- *Bodenbeschaffenheit: 1
davon ein Contra-Argument*
- *Rückstau und Zuflüsse: 2
davon 2 Contra-Argumente*
- *Bedrohung durch Grundwasser: 19
davon 3 Pro-Argumente und
16 Contra-Argumente*
- *Grundwassermodellierung: 6
davon 6 Pro-Argumente*
- *Technische Machbarkeit: 10
davon 7 Pro-Argumente und 3 Contra-
Argumente*

Das Thema „Anstieg des Grundwassers“
liegt 4,8% aller Argumente zugrunde.

Anstieg des Grundwassers

- Bodenbeschaffenheit
- Rückstau und Zuflüsse
- Bedrohung durch Grundwasser
- Grundwassermodellierung
- Technische Machbarkeit



Clusterübersicht – Wirksamkeit der Polder

Sicherheit Wirksamkeit der Polder	
Argument	Beispiel
Expertenmeinung	„Die Biologin des BN hatte zuvor mit Diagrammen ihre Überzeugung untermauert: ‚Die geplanten Flutpolder sind nicht wirksam‘.“
Geringeres Hochwasser- risiko	„... dass Flutpolder die Hochwasserwelle (...) nicht beeinflussen können.“
Reichweite der Wirkung	„Die Wirkung der Polder ebbe nach 100 bis 130 Kilometer vollständig ab.“
Alternativen	„Aber nichts wirke so schnell als die Polder.“
Effektivität	„Die Polder gelten als effektivste Maßnahme, Hochwasserwellen schnell zu mindern.“

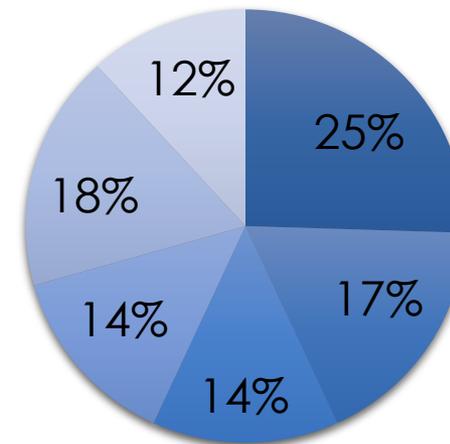
Clusterverteilung: Wirksamkeit der Polder

Nennung insg.: 51

- *Expertenmeinung: 13*
davon ein Pro-Argumente und 12 Contra-Argument
- *Geringeres Hochwasserrisiko: 9*
davon 4 Pro-Argumente und 5 Contra-Argumente
- *Reichweite der Wirkung: 7*
davon ein Pro-Argument und 6 Contra-Argumente
- *Alternativen: 7*
davon 3 Pro-Argumente und 4 Contra-Argument
- *Effektivität: 9*
davon 2 Pro-Argumente und 7 Contra-Argumente
- *Nachweis der Wirkung: 6*
davon 2 Pro-Argumente und 4 Contra-Argumente

Wirksamkeit der Polder

- Expertenmeinung
- Reichweite der Wirkung
- Effektivität
- Geringeres Hochwasserrisiko
- Alternativen
- Nachweis der Wirkung



Das Thema „Wirksamkeit der Polder“ liegt 6,4% aller Argumente zugrunde.

Clusterübersicht – Bestehender Hochwasserschutz

Sicherheit Bestehender Hochwasserschutz	
Argument	Beispiel
Bestehendes nicht (optimal) nutzbar	„Der Tapfheimer Gemeinderat Karl Philipp Sautter kritisierte, dass durch Dreck und Schlamm in den Staustufen viel Retentionsraum verloren gehe.“
Deiche, Mauern, Staustufen (technisch)	„Er erklärt, dass die Flutpolder eine Ergänzung zum Hochwasserschutz aus Deichen und Mauern seien.“
Riedstrom (natürlich)	„... dass der Landkreis Dillingen schon relativ viel für den Hochwasserschutz tut durch den sogenannten Riedstrom.“
Ungenügender Schutz (bisher)	„Trotz der 300 km Deiche war Bayern 2013 großflächig überflutet. Der aktuelle Hochwasserschutz reicht nicht aus, um die Leute zu schützen.“

Clusterverteilung: Bestehender Hochwasserschutz

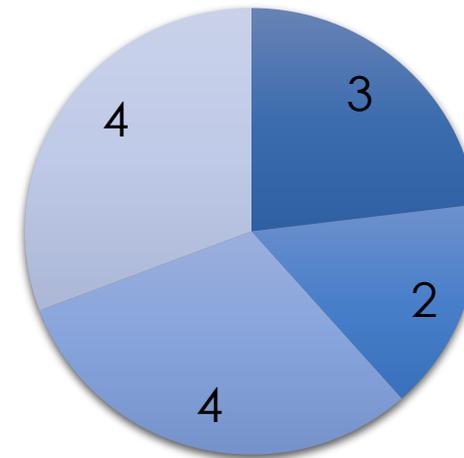
Nennung insg.: 13

- *Bestehendes nicht (optimal) nutzbar: 3*
davon 2 Pro-Argumente und ein
Contra-Argument
- *Technischer Schutz: 2*
davon ein Pro-Argumente und ein
Contra-Argumente
- *Natürlicher Schutz: 4*
davon 2 Pro-Argumente und 2 Contra-
Argumente
- *Ungenügender Schutz: 4*
davon 3 Pro-Argument und ein
Contra-Argumente

Das Thema „Bestehender Hochwasserschutz“ liegt 1,5% aller Argumente zugrunde.

Bestehender Hochwasserschutz

- Bestehendes nicht (optimal) nutzbar
- Technischer Schutz
- Natürlicher Schutz
- Ungenügender Schutz



Clusterübersicht – Hochwasserrisiko

Sicherheit Hochwasserrisiko	
Argument	Beispiel
Hochwasser 2013	„Das nächste Mal kann das auch im Landkreis Donau-Ries passieren.“
Notwendigkeit	„Das ist uns allen klar, für den Hochwasserschutz muss etwas getan werden.“
Selbstverschuldetes Risiko	„Weil ich total in die Auen baue, und dann der Damm bricht, was dort passiert ist, dann habe ich die Überflutung.“
Steigendes Risiko	„Die katastrophalen Hochwässer, die wie wir glauben zunehmen werden...“

Clusterverteilung: Hochwasserrisiko

Nennung insg.: 32

- Hochwasser 2013: 5
davon 5 Pro-Argumente
- Notwendigkeit: 9
davon 3 Pro-Argumente und 6 Contra-Argumente
- Selbstverschuldetes Risiko: 1
davon ein Contra-Argument
- Steigendes Risiko: 8
davon 3 Pro-Argument und 5 Contra-Argumente
- Zuflüsse: 9
davon 3 Pro-Argumente und 6 Contra-Argumente

Hochwasserrisiko

- Hochwasser 2013
- Notwendigkeit
- Selbstverschuldetes Risiko
- Steigendes Risiko
- Zuflüsse



Das Thema „Hochwasserrisiko“ liegt 4,0% aller Argumente zugrunde.

Clusterübersicht – Schutz des Menschen und des Eigentums

Sicherheit Schutz des Menschen und des Eigentums	
Argument	Beispiel
Schutz der Unterlieger / Donauwörth	„Ein solches Bauwerk bei Tapfheim hätte vor allem große Auswirkungen auf den Schutz Donauwörths.“
Überschwemmung / nasse Keller	„Neumeier verspricht, dass die Keller nicht volllaufen werden.“
Bedrohung	„Die Flutpolder sollen im Ernstfall Leben retten, sagt Scharf.“
Nähe der Polder zu bebauten Gebieten	„Teile dieser genannten Flächen liegen knapp 70 Meter vor meinem Wohnhaus, wo der Flutpolder und dessen Damm geplant sind.“

Clusterverteilung: Schutz des Menschen und des Eigentums

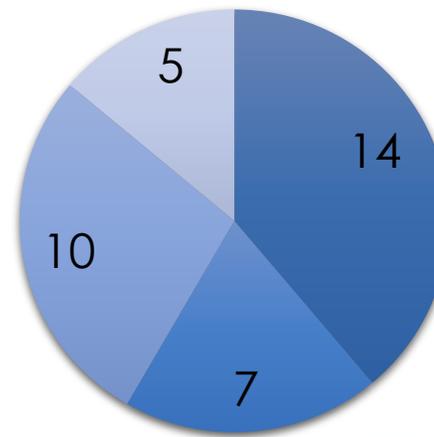
Nennung insg.: 36

- *Schutz der Unterlieger: 14*
davon 8 Pro-Argumente und 6 Contra-Argumente
- *Überschwemmung: 7*
davon 2 Pro-Argumente und 5 Contra-Argumente
- *Bedrohung: 10*
davon 9 Pro-Argumente und ein Contra-Argument
- *Nähe der Polder zu bebauten Gebieten: 5*
davon ein Pro-Argument und 4 Contra-Argumente

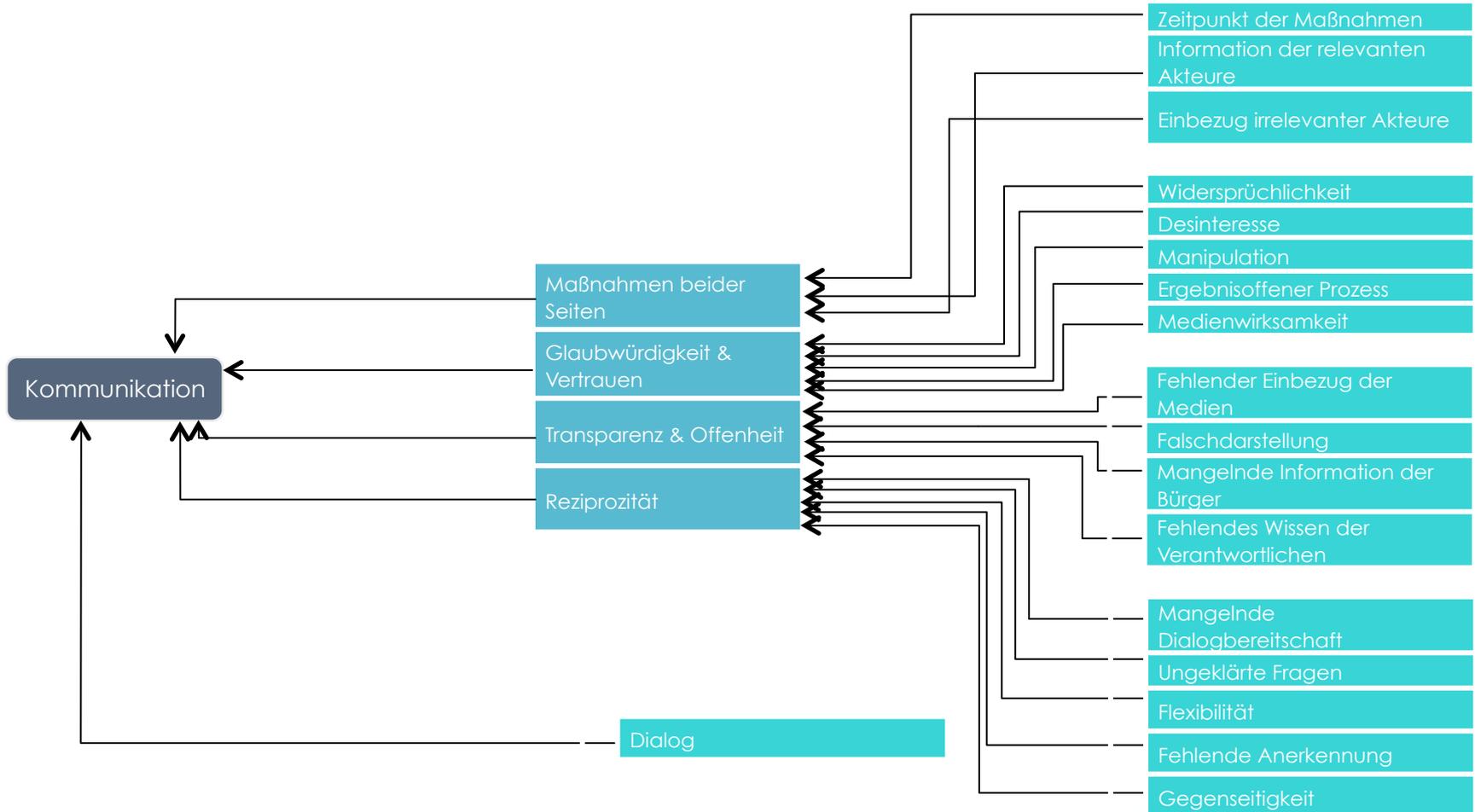
Das Thema „Schutz des Menschen und des Eigentums“ liegt 4,5% aller Argumente zugrunde.

Schutz des Menschen und des Eigentums

- Schutz der Unterlieger
- Überschwemmung
- Bedrohung
- Nähe der Polder zu bebauten Gebieten



Themenarm Kommunikation



Clusterübersicht – Kommunikation

Kommunikation	
Argument	Beispiel
Dialog	„Ein Dialog braucht Grundlagen, auf deren Basis diskutiert werden kann.“

Clusterverteilung: Kommunikation

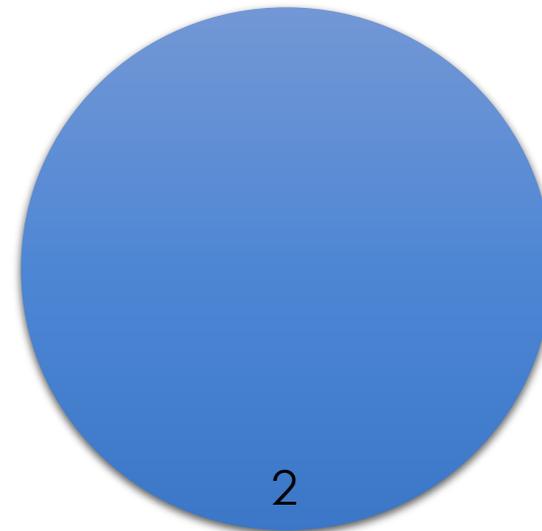
Nennung insg.: 2

- *Kommunikation*: 2
davon 2 *Contra-Argumente*

Das Thema „Kommunikation“ liegt 0,3% aller Argumente zugrunde.
16,1% aller Argumente (n= 128) gehören zum Oberthema „Kommunikation“.

Kommunikation

■ Dialog



Clusterübersicht – Kommunikationsmaßnahmen

Kommunikation Kommunikationsmaßnahmen	
Argument	Beispiel
Zeitpunkt der Maßnahmen	„Wir werden erst dann informiert, wenn die Dinge schon beschlossen sind in München.“
Information der relevanten Akteure	„Das war für uns ganz neu. Wir haben bis heute keine schriftliche Information von offizieller Seite erhalten. So reagierte Oberbürgermeister Frank Kunz.“ (01.10.14)
Einbezug irrelevanter Akteure	„Viele Besucher in Höchstädt haben es als unverschämt empfunden, dass der Landrat von Deggendorf auf dem Podium platziert war.“

Clusterverteilung: Kommunikationsmaßnahmen

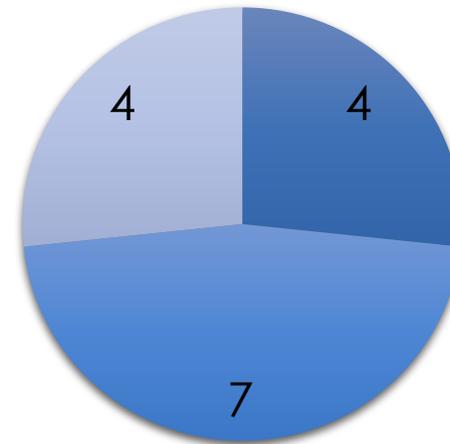
Nennung insg.: 15

- *Zeitpunkt der Maßnahmen: 4*
davon 2 Pro-Argumente und 2 Contra-Argumente
- *Information der relevanten Akteure: 7*
davon ein Pro-Argument und vier Contra-Argumente
- *Einbezug irrelevanter Akteure: 4*
davon 4 Contra-Argumente

Das Thema „Kommunikationsmaßnahmen“ liegt 1,9% aller Argumente zugrunde.

Kommunikationsmaßnahmen

- Zeitpunkt der Maßnahmen
- Information der relevanten Akteure
- Einbezug irrelevanter Akteure



Clusterübersicht – Glaubwürdigkeit & Vertrauen

Kommunikation Glaubwürdigkeit & Vertrauen	
Argument	Beispiel
Widersprüchlichkeit	„Sobald Hochwasser ansteht, würden die Flutpolder geflutet werden, nicht nur alle 100 Jahre.“
Desinteresse	„... und das Gefühl da ist, das ist so ziemlich egal.“
Manipulation	„Es könne nicht angehen, dass man die Bürger mithilfe professioneller Moderatoren solange beackere, bis sie schließlich einverstanden mit den Poldern seien.“
Ergebnisoffener Prozess	„... und das Ergebnis ohnehin bereits feststehen könnte.“
Medienwirksamkeit	„Es ist viel toller nach außen darzustellen, in den Medien, ich habe da jetzt so einen Flutpolder, mit einem ganz komplizierten Steuerwerk.“

Clusterverteilung: Glaubwürdigkeit & Vertrauen

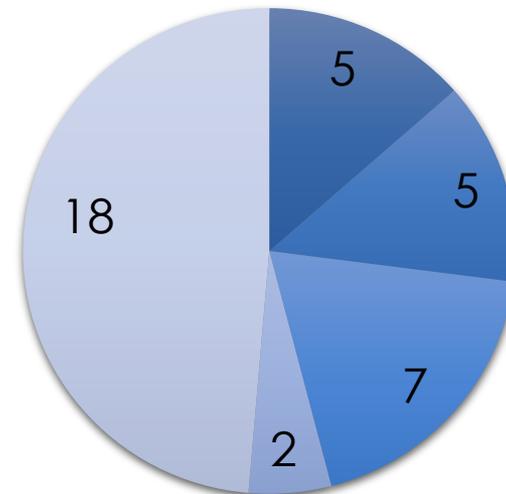
Nennung insg.: 37

- *Desinteresse: 5*
davon 5 Contra-Argumente
- *Ergebnisoffener Prozess: 5*
davon 5 Contra-Argumente
- *Manipulation: 7*
davon ein Pro-Argument und
6 Contra-Argumente
- *Medienwirksamkeit: 2*
davon 2 Contra-Argumente
- *Widersprüchlichkeit: 18*
davon ein Pro-Argument und 17
Contra-Argumente

Das Thema „Glaubwürdigkeit & Vertrauen“ liegt 4,7% aller Argumente zugrunde.

Glaubwürdigkeit & Vertrauen

- Desinteresse
- Ergebnisoffener Prozess
- Manipulation
- Medienwirksamkeit
- Widersprüchlichkeit



Clusterübersicht – Transparenz & Offenheit

Kommunikation Transparenz & Offenheit	
Argument	Beispiel
Fehlender Einbezug der Medien	„Vereinzelt äußerten Bürger nach Informationen unserer Zeitung Kritik, dass die Medien zum Start des Hochwasserdialogs nicht eingeladen waren.“
Falschdarstellung	„Die Donauwörther Verantwortlichen wissen, welche Sünden sie über Jahre begangen haben. Um die Fehler zu über-tünchen, prognostiziert man HQ 100 + 20 Prozent.“
Mangelnde Information der Bürger	„Aber es gibt bis heute keine offiziellen Informationen des Ministeriums.“
Fehlendes Wissen der Verantwortlichen	„Das derzeitige Problem ist nur, dass niemand Genaueres weiß.“

Clusterverteilung: Transparenz & Offenheit

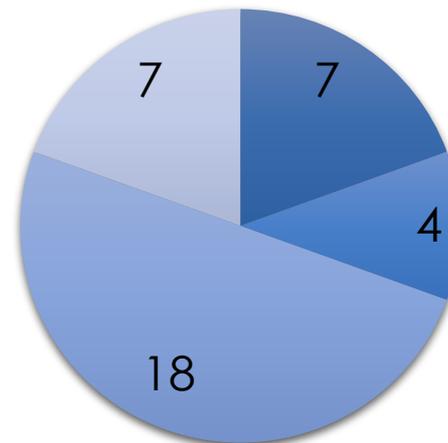
Nennung insg.: 36

- *Falschdarstellung: 7*
davon 7 Contra-Argumente
- *Fehlender Einbezug der Medien: 4*
davon ein Pro-Argument und
3 Contra-Argumente
- *Mangelnde Information der Bürger: 18*
davon 18 Contra-Argumente
- *Fehlendes Wissen der Verantwortlichen: 7*
davon ein Pro-Argument und
6 Contra-Argumente

Das Thema „Transparenz & Offenheit“
liegt 4,5% aller Argumente zugrunde.

Transparenz & Offenheit

- Falschdarstellung
- Fehlender Einbezug der Medien
- Mangelnde Information der Bürger
- Fehlendes Wissen der Verantwortlichen



Clusterübersicht – Reziprozität

Kommunikation Reziprozität	
Argument	Beispiel
Mangelnde Dialogbereitschaft	„Schade bei dem Ganzen ist die mangelnde Dialogbereitschaft. Alles nur Gesülze, man werde die Argumente ernst nehmen.“
Ungeklärte Fragen	„So gibt es unverändert offene Fragen und berechtigte Bedenken der betroffenen Gemeinden.“
Flexibilität	„Diese Kommunikationsbüros, die wir haben, die reagieren schon sehr flexibel auf diesen Prozess.“
Fehlende Anerkennung	„Donauwörth würde als einzige Stadt davon potenziell profitieren. Da habe ich aber nicht gehört ‚Wir wollen Flutpolder haben‘.“
Gegenseitigkeit	„... weil die ‚Ministerin die Argumente der Betroffenen nicht gelten lässt‘.“

Clusterverteilung: Reziprozität

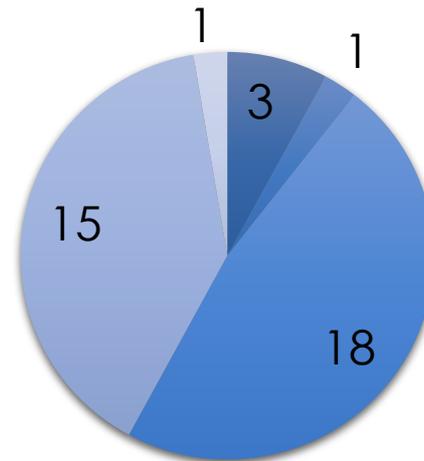
Nennung insg.: 38

- *Fehlende Anerkennung: 3*
davon 3 Contra-Argumente
- *Flexibilität: 1*
davon ein Pro-Argument
- *Gegenseitigkeit: 18*
davon 18 Contra-Argumente
- *Mangelnde Dialogbereitschaft: 15*
davon 2 Pro-Argumente und 13 Contra-Argumente
- *Ungeklärte Fragen: 1*
davon ein Contra-Argument

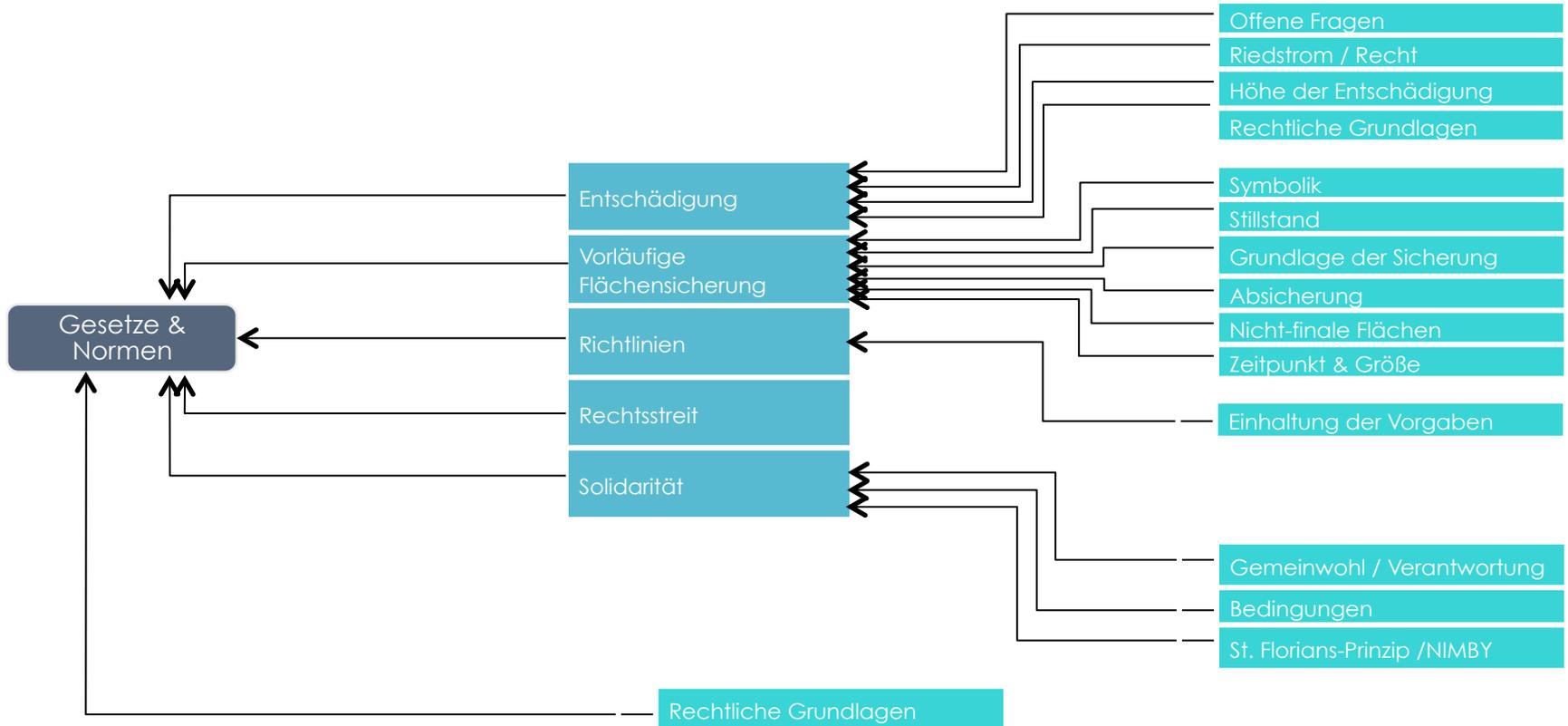
Das Thema „Reziprozität“ liegt 4,8% aller Argumente zugrunde.

Reziprozität

- Fehlende Anerkennung
- Flexibilität
- Gegenseitigkeit
- Mangelnde Dialogbereitschaft
- Ungeklärte Fragen



Themenarm Gesetze & Normen



Clusterübersicht – Gesetze & Normen (Themenfeld)

Gesetze & Normen	
Argument	Beispiel
Rechtliche Grundlagen	„Zudem gebe es bis dato noch große haftungsrechtliche Bedenken.“

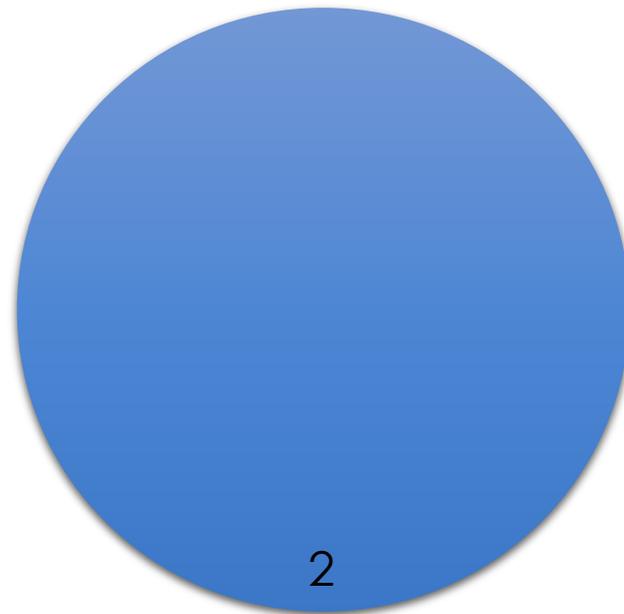
Clusterverteilung: Recht & Gesetz (Themenfeld)

Nennung insg.: 2

- *Rechtliche Grundlagen: 2*
 davon 2 Contra-Argumente

Das Thema „Recht & Gesetz“ liegt 0,3% aller Argumente zugrunde.
11,5% aller Argumente (n= 91) gehören zum Oberthema „Recht & Gesetz“.

Recht & Gesetz



Clusterübersicht – Entschädigung

Gesetze & Normen Entschädigung	
Argument	Beispiel
Offene Fragen	„Dann habe ich irgendwann Wasser in meinem Keller und wer zahlt mir das dann?“
Riedstrom und Recht	„Im Übrigen ist die Entschädigung der Landwirte bei der Ausleitung des Riedstroms immer noch nicht geklärt.“
Höhe der Entschädigung	„Was kriege ich dann als Entschädigung gezahlt? Das was das Gras wert war, als es am Halm stand oder das Heu, das ich dann kaufen müsste, um die Pferde zu ernähren?“
Rechtliche Grundlagen	„Die Einigung auf eine Entschädigung beim Bau der Polder ist keinerlei Zustimmung zu den Poldern an sich, sondern legt nur die Zahlungsmodalitäten fest.“

Clusterverteilung: Entschädigung

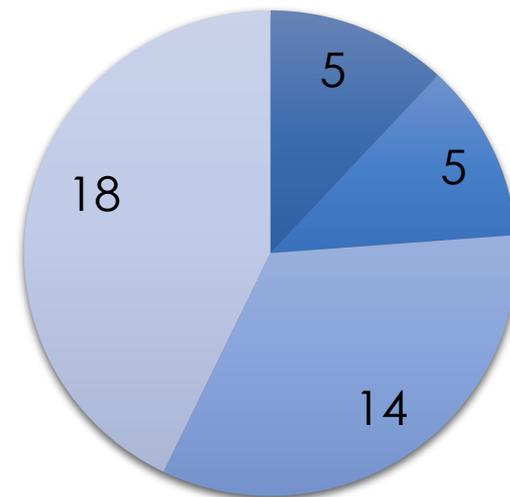
Nennung insg.: 42

- *Höhe der Entschädigung: 5*
davon 2 Pro-Argumente und 3 Contra-Argumente
- *Offene Fragen: 5*
davon 2 Pro-Argumente und 3 Contra-Argumente
- *Rechtliche Grundlagen: 14*
davon 6 Pro-Argumente und 8 Contra-Argumente
- *Riedstrom: 18*
davon 3 Pro-Argumente und 15 Contra-Argumente

Das Thema „Entschädigung“ liegt 5,3% aller Argumente zugrunde.

Entschädigung

- Höhe der Entschädigung
- Offene Fragen
- Rechtliche Grundlagen
- Riedstrom



Clusterübersicht – Vorläufige Flächensicherung

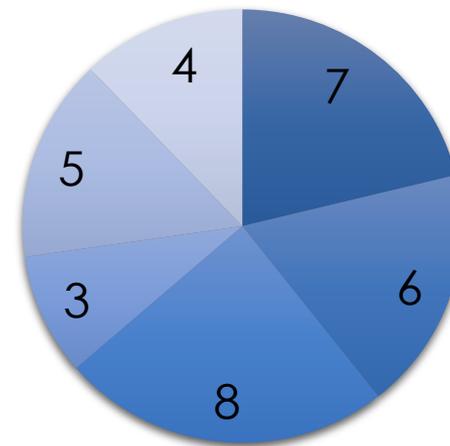
Gesetze & Normen Vorläufige Flächensicherung	
Argument	Beispiel
Symbolik	„Es wäre ein schönes Zeichen gewesen, wenn wir diese vorläufige Sicherung nicht hätten vornehmen müssen.“
Stillstand	„Käme es zu der vorläufigen Sicherung, wären neue Baugebiete und Einzelbauvorhaben an den geplanten Polderstandorten bis auf Weiteres unmöglich.“
Grundlage der Sicherung	„Die vorläufige Flächensicherung basiert auf einer fehlerhaften Grundlage.“
Absicherung	„Dadurch sichern wir uns ab, dass die Gemeinden und Städte die Gebiete nicht überplanen.“
Nicht-finale Flächen	„Dabei ist sich der Landtagsabgeordnete sicher, dass ‚am Ende ganz bestimmt nicht alle geplanten Polder gebaut werden‘. Ein ‚echter Skandal‘ sei es in seinen Augen deshalb, dass – wie in Höchstädt und Schwenningen – trotzdem bereits die vorläufige Sicherung der betreffenden Grundstücke vorgenommen werde.“
Zeitpunkt und Größe	„Die bald anberaumte vorläufige Sicherung der Gebiete für die Maßnahme sei voreilig.“

Clusterverteilung: Vorläufige Flächensicherung

Nennung insg.: 33

- *Absicherung: 7*
davon 7 Pro-Argumente
- *Grundlage der Sicherung: 6*
davon 6 Contra-Argumente
- *Nicht-finale Flächen: 8*
davon 2 Pro-Argumente und 6 Contra-Argumente
- *Stillstand: 3*
davon 3 Contra-Argumente
- *Symbolik: 5*
davon 5 Contra-Argumente
- *Zeitpunkt: 4*
davon 4 Contra-Argumente

Flächensicherung



Das Thema „Flächensicherung“ liegt 4,2% aller Argumente zugrunde.

Clusterübersicht – Richtlinien

Gesetze & Normen | Richtlinien

Argument	Beispiel
Einhaltung der Vorgaben	„Es ist die gesetzliche Pflichtaufgabe (...), die Bürger auf ermittelte Gefahren hinzuweisen.“

Clusterverteilung: Richtlinien

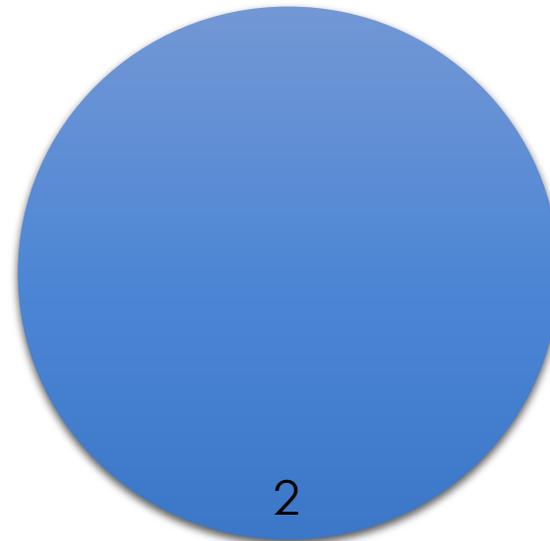
Nennung insg.: 2

- *Einhaltung der Vorgaben: 2*
davon ein Contra-Argument und
ein Pro-Argument

Das Thema „Richtlinien“ liegt 0,3% aller Argumente zugrunde.

Richtlinien

- Einhaltung der Vorgaben



Clusterübersicht – Solidarität

Gesetze & Normen Solidarität	
Argument	Beispiel
Gemeinwohl / Verantwortung	„Ich bin schon der Meinung, dass ich als Oberlieger auch eine Verantwortung für den Unterlieger habe.“
Bedingungen	„Wir sind selber solidarisch, aber nicht in der Form, dass wir alles leisten und die anderen Regionen sozusagen außen vor bleiben.“
St. Florians-Prinzip/NIMBY	„Wieder einmal weitet die Stadt Donauwörth ihre Bebauung rücksichtslos in potenzielle Hochwasserflächen aus.“

Clusterverteilung: Solidarität

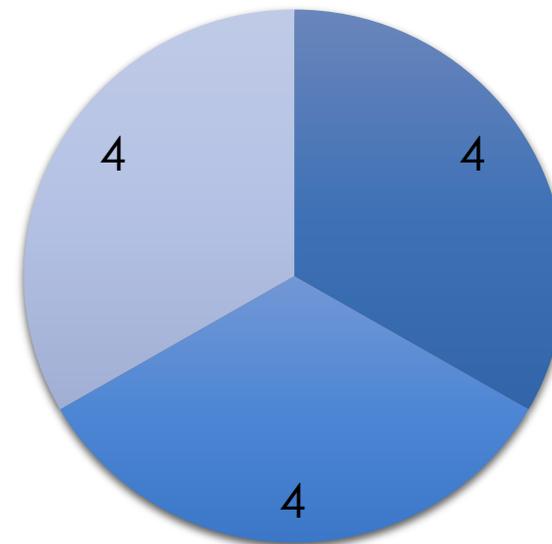
Nennung insg.: 12

- *St. Florians-Prinzip: 4*
davon 4 Contra-Argumente
- *Gemeinwohl: 4*
davon ein Contra-Argument und
3 Pro-Argumente
- *Bedingungen: 4*
davon 4 Contra-Argumente

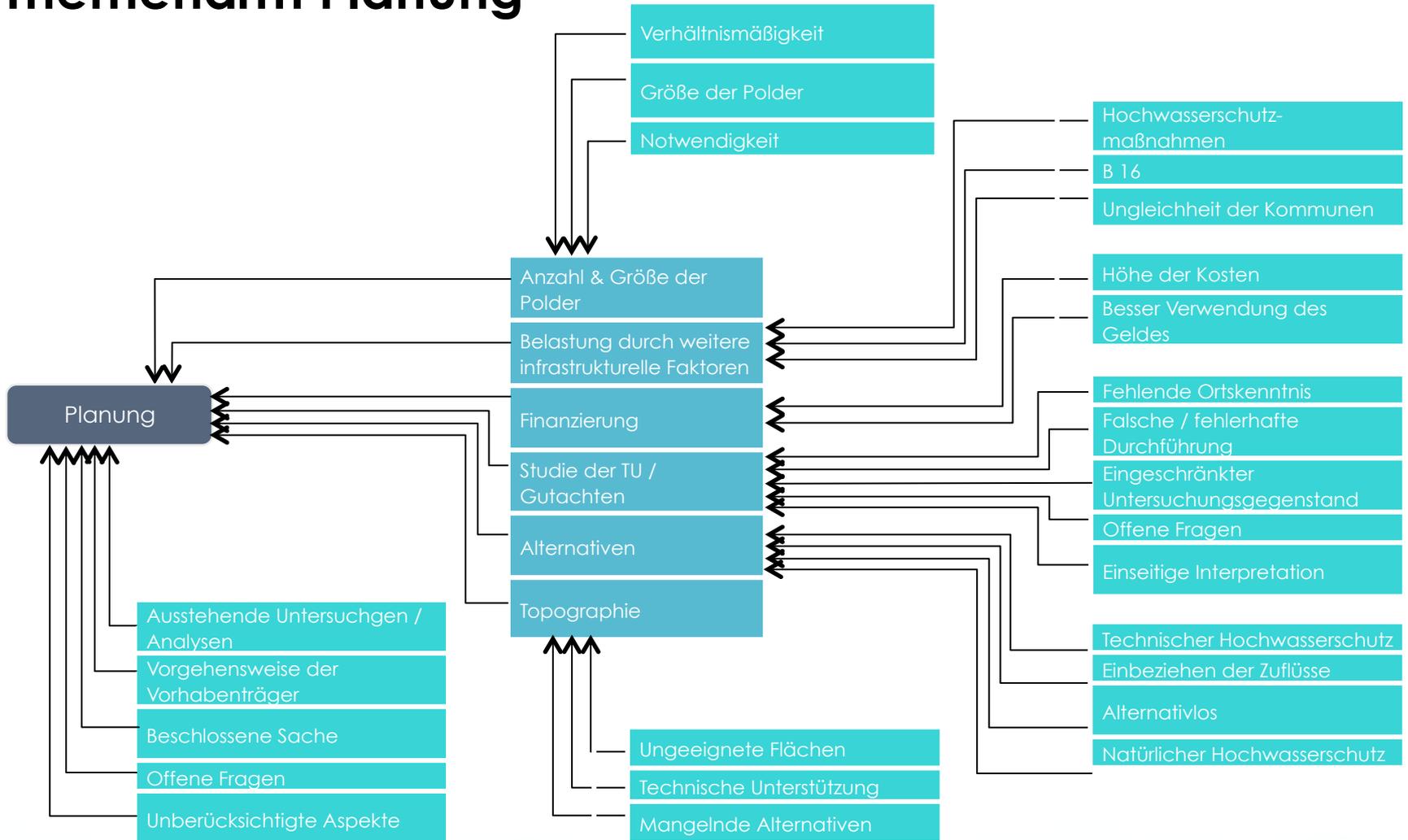
Das Thema „Solidarität“ liegt 1,5% aller Argumente zugrunde.

Solidarität

■ St.Florians Prinzip ■ Gemeinwohl ■ Bedingungen



Themenarm Planung



Clusterübersicht – Planung (Themenfeld)

Planung	
Argument	Beispiel
Ausstehende Untersuchungen / Analysen	„Weil das Thema bis dato nicht ausreichend analysiert erscheint.“
Vorgehensweise der Vorhabenträger	„Ich bin grundsätzlich nicht gegen einen Polder, nur die Vorgehensweise der großen Politik stört mich.“
„Beschlossene Sache“	„Die Umweltministerin habe durchblicken lassen, so berichtet der Bürgermeister weiter, dass die Standorte nicht mehr zur Disposition stehen.“
Offene Fragen	„Malz sagte, dass ‚viele sachliche und rechtliche Fragen ungeklärt‘ seien.“
Unberücksichtigte Aspekte	„Nur werden nach unserer Meinung die negativen Aspekte des Flutpolders zu wenig bis gar nicht behandelt.“

Clusterverteilung: Planung (Themenfeld)

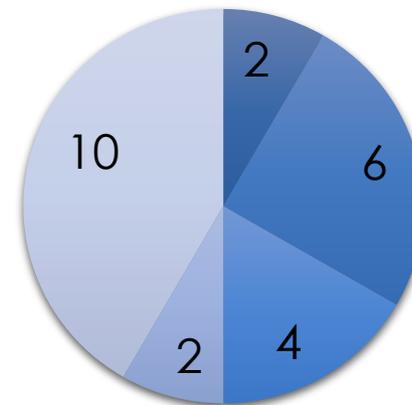
Nennung insg.: 24

- „Beschlossene Sache“: 2
davon 2 Contra-Argumente
- Ausstehende Untersuchungen: 6
davon 5 Contra-Argumente und
ein Pro-Argument
- Vorgehensweise der Vorhabenträger: 4
davon 4 Contra-Argumente
- Offene Fragen: 2
davon 2 Contra-Argumente
- Unberücksichtigte Aspekte: 10
davon 10 Contra-Argumente

Das Thema „Planung“ liegt 3,0% aller Argumente zugrunde.
29,1% aller Argumente (n= 231) liegen unter dem Themenfeld „Planung“.

Planung

- "Beschlossene Sache"
- Ausstehende Untersuchungen
- Vorgehensweise der Vorhabenträger
- Offene Fragen
- Unberücksichtigte Aspekte



Clusterübersicht – Anzahl und Größe der Polder

Planung Anzahl und Größe der Polder	
Argument	Beispiel
Verhältnismäßigkeit	„Fakt ist, in dem geplanten Ausmaß sind die Polder völlig unverhältnismäßig und inakzeptabel.“
Größe der Polder	„Malz betont nachdrücklich, nicht generell gegen Flutpolder zu sein – ihn störe allerdings die Größe der Maßnahme sowie die Art und Weise der Planungen.“
Notwendigkeit	„Die Abgeordneten sind sich mit den Bürgermeistern der sechs betroffenen Kommunen einig, dass der Nachweis der Notwendigkeit von vier Flutpoldern nicht gegeben ist.“

Clusterverteilung: Anzahl und Größe der Polder

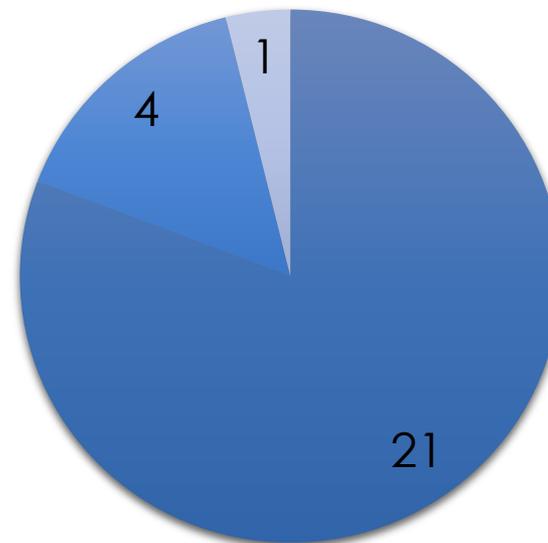
Nennung insg.: 26

- *Verhältnismäßigkeit: 21*
davon 21 Contra-Argumente
- *Größe der Polder: 4*
davon 4 Contra-Argumente
- *Notwendigkeit: 1*
davon 1 Contra-Argumente

Das Thema „Anzahl und Größe der Polder“ liegt 3,3% aller Argumente zugrunde.

Anzahl der Polder

■ Verhältnismäßigkeit ■ Größe der Polder ■ Notwendigkeit



Clusterübersicht – Belastung durch weitere infrastrukturelle Faktoren

Planung Belastung durch weitere infrastrukturelle Faktoren	
Argument	Beispiel
Hochwasserschutzmaßnahmen	„Hinzu komme, dass sich mit dem Riedstrom ohnehin der größte Retentionsraum an der bayerischen Donau im Landkreis Dillingen befindet.“
B16	„Mehring verweist im Zuge dessen auch auf die zusätzlichen Belastungen der betroffenen Kommunen durch den Neubau der B 16.“
Ungleichheit der Kommunen	„Warum immer wir? Warum plant man so was nicht mal in Donauwörth?“

Clusterverteilung: Belastung durch weitere Infrastrukturmaßnahmen

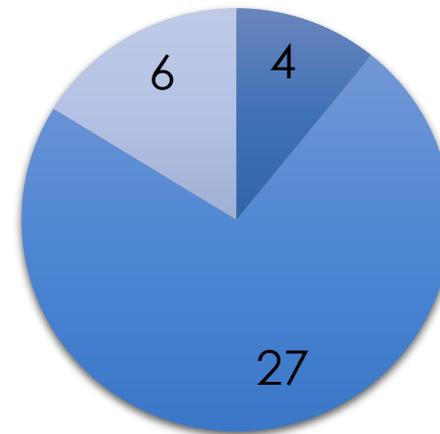
Nennung insg.: 37

- B16: 4
davon 4 Contra-Argumente
- Hochwasserschutzmaßnahmen: 27
davon ein Pro-Argumente und
26 Contra-Argumente
- Ungleichheit der Gemeinden: 6
davon 6 Contra-Argumente

Das Thema „Finanzierung“ liegt 4,7% aller Argumente zugrunde.

Belastung Infrastruktur

- B16
- Hochwasserschutzmaßnahmen
- Ungleichheit der Gemeinden



Clusterübersicht – Finanzierung

Planung Finanzierung	
Argument	Beispiel
Höhe der Kosten	„So wie er jetzt geplant ist, ist er sinnlos und kostet sehr viel Geld.“
Bessere Verwendung des Geldes	„Hätte man die Millionen nicht vielleicht lieber irgendwo in einen effektiven Hochwasserschutz stecken sollen und nicht so einen Schmarrn wie Flutpolder?“

Clusterverteilung: Finanzierung

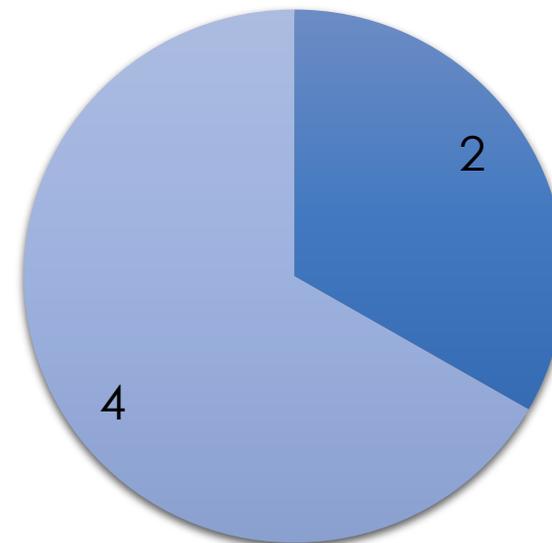
Nennung insg.: 6

- *Höhe der Kosten: 4*
davon 2 Pro-Argumente und 2 Contra-Argumente
- *Bessere Verwendung des Geldes: 2*
davon 2 Contra-Argumente

Das Thema „Finanzierung“ liegt 0,8% aller Argumente zugrunde.

Finanzierung

■ Höhe der Kosten ■ Bessere Verwendung des Geldes



Clusterübersicht – Studie der TU/Gutachten

Planung Studie der TU/Gutachten	
Argument	Beispiel
Fehlende Ortskenntnis	„Wenn so intensiv in die Heimat von Menschen eingegriffen werden soll, genügt es eben nicht, wenn sich ein paar Wissenschaftler vom Schreibtisch aus Gedanken machen.“
Falsche / fehlerhafte Durchführung	„Diese Leute haben als Grundlage einfach Karten aus früheren Jahrhunderten herangezogen.“
Eingeschränkter Untersuchungsgegenstand	„Das Donauried und die beiderseitigen Zuflüsse der Donau hätten mit einbezogen gehört. Ggf. auch schon auf baden-württembergischem Gebiet.“
Offene Fragen	„... weil wichtige grundsätzliche Fragen ungeklärt sind.“
Einseitige Interpretation	„Die Sachen, die das in ein kritisches Licht stellen, die werden nicht kommuniziert in der Studie und es werden nur die Vorzüge betrachtet.“

Clusterverteilung: Studie der TU/Gutachten

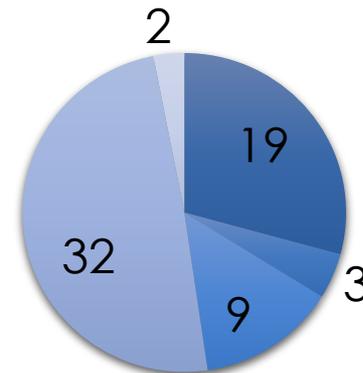
Nennung insg.: 65

- *Einschränkung*
Untersuchungsgegenstand: 19
davon 3 Pro-Argumente und
16 Contra-Argumente
- *Einseitige Interpretation: 3*
davon 3 Contra-Argumente
- *Fehlende Ortskenntnis: 9*
davon 9 Contra-Argumente
- *Falsche Durchführung: 32*
davon 8 Pro-Argumente und
24 Contra-Argumente
- *Offene Fragen: 2*
davon 2 Contra-Argumente

Das Thema „Alternativen“ liegt 8,2% aller Argumente zugrunde.

Studie der TU/Gutachten

- Eingeschränkter Untersuchungsgegenstand
- Einseitige Interpretation
- Fehlende Ortskenntnis
- Falsche Durchführung
- Offene Fragen



Clusterübersicht – Alternativen

Planung Alternativen	
Argument	Beispiel
Technischer Hochwasserschutz (Staustufen / Fließpolder)	„Aber deswegen habe ich gemeint, dann sollten sie doch mehr von den Fließpoldern bauen, wenn die so toll und so effektiv sind.“ „Jahrelang wurden der Stausee und die Staustufen nicht geräumt, dort gibt es Volumen für Hochwasser, das bei der Planung berücksichtigt werden sollte.“
Einbeziehen der Zuflüsse	„An den Zuflüssen zur Donau müssten bereits wirkungsvolle Maßnahmen beginnen.“
Alternativlos	„Eine Ausbaggerung des Stausees Faimingen stellt im Hochwasserfall keine Alternative zur Errichtung von Flutpoldern dar.“ (Pro) „Die vorläufige Sicherung der Polderflächen habe gezeigt, dass an Alternativen zum Hochwasserschutz gar nicht mehr gedacht werde.“ (Contra)
Natürlicher Hochwasserschutz (Riedstrom)	„... und der natürliche Rückhalt bleibe völlig außer Acht.“

Clusterverteilung: Alternativen

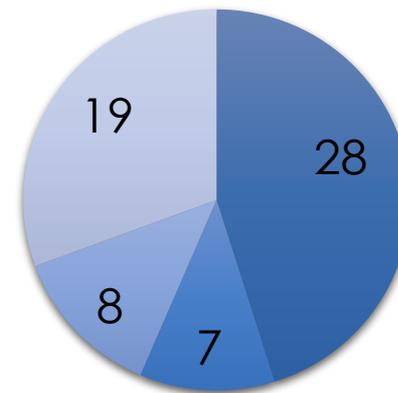
Nennung insg.: 63

- *Alternativlosigkeit: 28
davon 9 Pro-Argumente und
19 Contra-Argumente*
- *Technischer Hochwasserschutz: 7
davon ein Pro-Argument und
6 Contra-Argumente*
- *Einbeziehen der Zuflüsse: 8
davon 8 Contra-Argumente*
- *Natürlicher Hochwasserschutz: 19
davon 4 Pro-Argumente und
15 Contra-Argumente*
- *Ein Contra-Argument hat alle
Cluster angesprochen.*

Das Thema „Alternativen“ liegt 7,9% aller Argumente zugrunde.

Alternativen

- Alternativlosigkeit
- Technischer Hochwasserschutz
- Einbeziehen der Zuflüsse
- Natürlicher Hochwasserschutz



Clusterübersicht – Topografie

Planung Topografie	
Argument	Beispiel
Ungeeignete Flächen	„Gebiete, die absolut ungeeignet für Polderbauten sind.“
Technische Unterstützung	„Das müsste abgepumpt werden. Das wird nicht von alleine ablaufen.“
Mangelnde Alternativen	„Entlang der Donau gebe es nicht viele geeignete Standorte.“

Clusterverteilung: Topographie

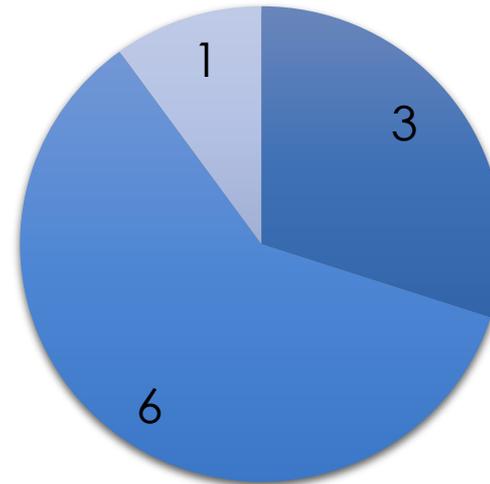
Nennung insg.: 10

- *Mangelnde Alternativen: 3
davon 3 Pro-Argumente*
- *Technische Unterstützung: 6
davon 6 Contra-Argumente*
- *Ungeeignete Flächen: 1
davon ein Contra-Argument*

Das Thema „Topographie“ liegt 1,3% aller Argumente zugrunde.

Topographie

- Mangelnde Alternativen
- Technische Unterstützung
- Ungeeignete Flächen



3.3.2 Bewertung der Argumente



Bewertung der Argumente der Projektgegner durch die Befürworter

Nachvollziehbarkeit

→ Teilweise können die Vorhabenträger die Argumente der Gegner nachvollziehen. Kritik am Verfahren wird als nicht nachvollziehbar eingestuft.

(teilweise) nachvollziehbar	nicht nachvollziehbar
<ul style="list-style-type: none">- Ängste bezüglich Entwertung von Eigentum- Unsicherheit über die Planungen- Kritik am Planungsprozess	<ul style="list-style-type: none">- Kritik an der Studie der TU- Kritik an der Stadt Donauwörth (baut in die Auen, man „spart“ sich den Hochwasserschutz)- Angst vor Grundwasseranstieg

Bewertung der Argumente der Projektbefürworter durch die Gegner

Nachvollziehbarkeit

→ Mehrheit der Argumente kann durch die Projektgegner nicht nachvollzogen werden.

(teilweise) nachvollziehbar	nicht nachvollziehbar
<ul style="list-style-type: none">- Genereller Hochwasserschutz ist notwendig	<ul style="list-style-type: none">- Naturschutz wird missachtet- Technische Lösungsansätze- Optimale Steuerung der Polder- Mangelnde Alternativen- Zu viele offene Fragen

Glaubwürdigkeit

- Vorhabenträger und deren Argumente wirken nicht glaubwürdig
- Flutpolderbau sei nur Imagesache für das Ministerium
 - Landrat aus Deggendorf werde nur zu PR-Zwecken benutzt
 - Vorhabenträger lernen nicht aus der Vergangenheit

Fazit Argumente

Allgemeines Fazit

- Hinter den einzelnen Themen verbergen sich ganz unterschiedliche Argumente.
 - Einzelne Themen können mit bis zu sechs Argumenten besetzt sein (z.B. Vorläufige Sicherung)
- **Nur die vollständige Analyse der einzelnen Argumente trägt zu einem Verständnis beider Seiten bei. Die Analyse der Themen alleine wäre zu oberflächlich.**

Wahrnehmung

- Befürworter sehen die Argumente gegen das Projekt teilweise als berechtigt an, teilweise als unberechtigt.
 - Gegner können die Argumente der Befürworter eigentlich nicht nachvollziehen, bewerten diese sogar als unglaubwürdig.
- **Argumente der Vorhabenträger wirken nicht, bewirken sogar (teilweise) das Gegenteil.**

3.4 Kommunikationsarbeit

3.4.1 Hochwasserdialog vor Ort

3.4.2 Kommunikation der Vorhabenträger

3.4.3 Kommunikation der Gegner



3.4.1 Hochwasserdiallog vor Ort





Hochwasserdiallog vor Ort

Veranstaltungsreihe

- Hochwasserdiallog vor Ort bezeichnet eine zentral vom Ministerium organisierte Veranstaltungsreihe in den von den Flutpolderplanungen betroffenen Kommunen.
- In der Kommunikation werden die Veranstaltungen „Diskussions-“ oder „Auftaktveranstaltung“ genannt.
- Fand i. d. R. im Stadtsaal oder in der Mehrzweckhalle der Gemeinde statt.
- Dauer: ca. 3 Stunden.
- Ziele waren die Information der Bürger sowie die Sammlung von Themen / Fragen.

Im Landkreis Dillingen a. d. Donau fanden zwei solcher Veranstaltungen statt, am 23.02.2015 in Höchstädt und am 05.02.2015 in Dillingen. Die Nachfrage von Seiten der Bürger war sehr groß: Bei beiden Veranstaltungen waren jeweils 500 bis 600 Personen anwesend. In Dillingen gab es sogar zusätzliche Leinwände außerhalb der Stadthalle.



Allgemeiner Ablauf

1. Begrüßung durch den Moderator
2. Grußworte von der Vertretern der Kommunalpolitik und der Ministerin
3. Video-Vorführung „Effektiver Hochwasserschutz für Bayern“
4. Überleitung zum Diskussionsteil durch den Moderator
5. Erklärung der Dialog-Regeln
6. Dialog zwischen den Bürgern und den Podiumsgästen (Landrat DLG, TU München, Ministerin, WWA, Landrat DEG*)
7. Schlusswort des Moderators und der Ministerin

Moderation

Durch die Veranstaltung führte ein bekannter Moderator des Bayerischen Rundfunks. Als Co- bzw. Saalmoderation stand ihm eine Angestellte des Ministeriums zu Seite.

→ Obwohl ein sehr hohes Konfliktpotenzial im Landkreis bestand, wurden Moderatoren, aber keine Mediatoren eingesetzt.

*nur im Dialog in Höchstädt vertreten

Transparenz

- Die Veranstaltungen wurden vom Ministerium sehr professionell medial aufbereitet: So war ein Filmteam mit mehreren Kameras vor Ort, die Bühne wurde professionell ausgeleuchtet und es erfolgte eine Live-Übertragung der Kameras auf die Leinwand innerhalb und außerhalb der Halle.
 - Zusätzlich wurden der Mitschnitt maximal sieben Tage später auf Youtube.com zur Verfügung gestellt.
 - Auf Bitten eines Bürgers wurde zur Veranstaltung in Höchstädt ein Protokoll angefertigt und auf der Homepage des WWA hochgeladen.
- Professionelle Rahmenbedingungen wurden teilweise (Ausnahme: Moderation) geschaffen und die Veranstaltung für die Bürger transparent gemacht.

Veranstaltungs-Setting

- Der Aufbau erfolgte immer nach dem gleichen Muster.
 - Die Vorhabenträger standen auf einem erhöhten Podium, während für die Bürger Sitzplätze im Saal bereitstanden.
- Das Setting vermittelt eher Barrieren als Offenheit. Bürger und Podiumsgäste (mehrheitlich Vorhabenträger) waren sichtbar nicht gleichgestellt.



Leinwand über den Podium
mit Live-Übertragung

Erhöhtes Podium
mit Stehtischen für die
Vorhabenträger

Sitzplätze für
die Bürger

Screenshot vom Dialog in Dillingen

Diskussion

Der Diskussionsteil dauerte in den analysierten Veranstaltungen ca. 2,5 Stunden und nahm damit den größten Teil des Hochwasserdialloges ein. Es kamen pro Veranstaltung ca. 27 Personen zu Wort. Die Mehrheit der Aussagen richtete sich gegen das Projekt.

Ablauf der Diskussion

- Die Bürger mussten sich in einer Reihe aufstellen, um Fragen an das Podium zu stellen bzw. sich zum Dialog zu äußern.
 - Das Saalmikrofon wurde nur angeschaltet, wenn durch die Moderation das Wort erteilt wurde.
 - Das Saalmikrofon behielt dabei die Co-Moderatorin.
 - Der Sprecher / Fragensteller wurde auf der Leinwand gezeigt.
 - Je nach Themengebiet antworteten die Podiumsgäste.
 - Falls die Bürger zu lange Wortbeiträge hatten, wurde das Mikrofon durch die Saalmoderation entzogen.
- Durch viele Hürden und eine symbolische Entmündigung der Bürger in der Diskussion kann kein echter Dialog entstehen.

Atmosphäre

- Die Ministerin wurde in vielen Wortmeldungen adressiert bzw. direkt angesprochen. Sie diente als Personifizierung des Flutpolderprojekts.
 - Bei Aussagen gegen das Projekt wurde sehr häufig und intensiv geklatscht.
 - Bei der Nennung der Podiumsgäste nur verhaltener bis kein Applaus.
 - Aussagen der Ministerin sowie von Prof. Rutschmann wurden mehrmals mit Pfiffen und Buhrufen quittiert.
 - Pfeifen und Grölen auf die Aufforderung von Karl Malz (Bürgermeister von Tapfheim) hin: „Steht auf und zeigt, dass ihr da seid!“*
 - Drohungen gegen die Ministern wurden ausgesprochen.
 - Häufige Unterbrechungen.
- Die Atmosphäre auf beiden Veranstaltungen war stark angespannt.

*nur im Dialog in Höchstädt vertreten

Symbolik & Moderation

Symbolik

- In Höchstädt trugen nahezu alle Bürger rote Schals als Symbol gegen die Flutpolder*.
- Das Publikum positionierte sich von Anfang an sichtbar gegen das Projekt.



Moderation

- Freundlich, aber manchmal zynisch wirkend.
- Häufig Hinweise auf die Dialogregeln und auf Freundlichkeit.
- Von Beginn an sehr häufige Hinweise auf die Zeit*.
- Häufige Bezüge zu vorangegangenen Veranstaltungen.
- Einige Unterbrechungen von Sprechern.
- Moderation hat teilweise die neutrale Vermittlerrolle verlassen.

*nur im Dialog in Höchstädt vertreten

Bewertung durch Projektbefürworter

→ Projektbefürworter sehen die Veranstaltung im Nachhinein teilweise kritisch.

Positive Einschätzung

- Der Dialog ermöglichte es, sich vor Ort mit den Bedenken der Bürger auseinanderzusetzen.
- Man konnte der Bevölkerung vermitteln, dass das Projekt notwendig ist.
- Guter Aufbau und gute Moderation.

Kritikpunkte

- Die Erwartung der Bürger (Antworten auf alle offen Fragen) konnte nicht befriedigt werden.
- Besonders am Anfang wurde zu wenig mit Skizzen und Schaubildern gearbeitet. → Vorwissen der Bürger wurde überschätzt.*

* Gilt für alle Dialogveranstaltungen.



Bewertung durch Projektgegner

→ Die Projektgegner bewerteten den Hochwasserdiallog vor Ort ausschließlich negativ.

Kritikpunkte

- Die Saalmoderation verhielt sich unangemessen.
- Die Bürger konnten ihre Ängste und Argumente nicht anbringen, weil sie sehr schnell durch die Moderatoren unterbrochen wurden.
- Der „Dialog“ sorgte für mehr Verwirrung, als dass er zur Klärung beitrug.
- Es sollte nur Werbung für das Projekt werden und an der Meinung der Bürger seien die Vorhabenträger gar nicht interessiert gewesen.

Fazit Hochwasserdiallog vor Ort

Unterschiedliche Erwartungshaltung

- Der Name „Diskussionsveranstaltung“ war irreführend, da es nicht um einen Dialog mit den Bürgern ging, sondern um Information und Sammlung von Fragen.

Echter Dialog war nicht möglich

- Die Fronten waren von Anfang an verhärtet.
- Das Veranstaltungs-Setting rief ein Gefühl der Entmachtung und Entmündigung bei den Bürgern hervor.
- Der Moderation gelang es nicht, zwischen den Parteien zu vermitteln.

Durchwachsene Bewertung in der Rückschau

- Die Vorhabenträger erkennen, dass nicht alles optimal gelaufen ist, sehen aber dennoch gute Ansätze.
- Die Projektgegner verbinden ausschließlich Negatives mit der Veranstaltung.

→ **Die Veranstaltung erhöhte die Unsicherheit auf Seiten der Bürger und schürte den Konflikt eher, als dass sie zur Lösung beitrug.**

3.4.2 Bewertung der Kommunikationsarbeit der Vorhabenträger



Bewertung der Kommunikationsarbeit der Vorhabenträger

Anhand der VDI-Richtlinie 7001 sowie des Aufsatzes „Erfolg? Erfolg! Kriterien für gute und schlechte Kommunikation bei Planung und Projektentwicklung“ von Selle und Rösener (2003) wurde eine Checkliste für gute Kommunikationsarbeit von Vorhabenträgern erstellt.

Anschließend wurde untersucht, inwiefern die Vorhabenträger im Flutpolder-Projekt gute oder schlechte Kommunikationsarbeit geleistet haben.

Bestandteil der Auswertung waren:

- Leitfadeninterviews
- Videos der Hochwasserdialoge
- Websites der Vorhabenträger
- Kommunikationsmaterial der Vorhabenträger





Bewertung der Kommunikationsarbeit der Vorhabenträger

Kriterien

- Rechtzeitige Kommunikation und Beteiligung
- Einbeziehung aller relevanten Akteure
- Umfassende Klärung aller Fakten
- Attraktives und motivierendes Kommunikationsangebot
- Klare Rahmenbedingungen
- Professionalität
- Transparenz und Verständlichkeit
- Berücksichtigung der Ergebnisse
- Aufgeschlossene und wertschätzende Grundhaltung
- Zufriedenheit / Akzeptanz durch Betroffene

Rechtzeitige Kommunikation und Beteiligung

- Die Pressekonferenz des ehemaligen Umweltministers fand statt, bevor die lokalen Politiker informiert wurden.
 - Der Dialogprozess startet **ohne** konkrete Planungen der Flutpolder. Ziel: offener Dialog und Berücksichtigung der Ergebnisse.
 - Aber: Viele Fragen bleiben zu Beginn unbeantwortet, weil noch keine Antworten vorlagen.
 - Vorwurf 1: Kommunikation fand zu **früh** statt.
 - Vorwurf 2: Kommunikation fand zu **spät** statt.
- **Gibt es überhaupt den richtigen Zeitpunkt?**



Einbeziehung aller relevanten Akteure

- Lokale Politiker, Grundstücksbesitzer etc. erfahren von den Flutpoldern erst aus der Presse.
- Hochwasserdialog: Presse wurde nicht eingeladen.
- Die Termine der Veranstaltungen waren oft vormittags, daher konnten nicht alle Akteure teilnehmen.
- Einbeziehung irrelevanter Akteure anstatt relevanter (Deggendorfer Landrat).
- Tatwort: Direkter Dialog mit den relevanten Gruppen wird gestartet.



Umfassende Klärung aller Fakten

- Der Dialogprozess ist so früh gestartet, dass gar nicht alle Fragen beantwortet werden konnten.
- Zu viele unbeantwortete Fragen, die sich auch auf die Planungen auswirken.
- Grund: Antworten liegen noch nicht vor.
- Offene Fragen sollten berücksichtigt und beantwortet werden.
- Vorwurf: Vorhabenträger waren zu Beginn nicht ausreichend vorbereitet, konnten z. B. auch keine Fragen zur Studie beantworten.



Attraktives und motivierendes Kommunikationsangebot

- Hochwasserdialog: Setting schüchterte Bürger ein, Umsetzung war insgesamt nicht zufriedenstellend (siehe Fazit Dialog).
- Tatwort: Konzeption eines Kommunikationsprozesses.
- Vor-Ort-Gespräche und runde Tische wurden besser aufgenommen. Sie ermöglichten echten Dialog (z. B. konnten die Bürger ausreden und alle ihre Sorgen vorbringen).
- Noch kein wirklicher Fortschritt erkennbar (immer die gleichen Fragen und Antworten).
- Positiv: Einbezug von Visualisierungen und externen Referenten, Tatwort holt sich Feedback, aktuelle und informative Website.



Klare Rahmenbedingungen

- Der Dialogverlauf wurde öffentlich präsentiert und auf [der Website](#) einsehbar.
- Dialog konnte aber (noch) nicht so umgesetzt werden. Es herrscht eine mangelnde Kommunikation dazu, warum Veranstaltungen nicht stattfinden.
- Dillingen wurde noch nicht in das Dialogverfahren integriert, obwohl die vorläufige Sicherung auch schon durchgeführt wurde.
- Klare Aussagen zum Planungsprozess fehlen oft.
- Die Klärung des Riedstrom-Themas, welches sich auf die Polder-Planungen auswirkt, ist noch nicht abgeschlossen. Dies führt zu Unsicherheiten.



Professionalität

- Hochwasserdiallog: professionelles Setting, aber teilweise unprofessionelle Moderation (z. B. abwertende Äußerungen gegenüber den Teilnehmern).
- Kommunikationsagentur übernimmt Arbeit nach Hochwasserdiallog.
- Einbezug externer Referenten.
- Flexibilität des Kommunikationsdialogs.
- Vorhabenträger lassen sich öffentlich nicht aus der Ruhe bringen.
- Vorwurf: Vorhabenträger haben Studie nicht (richtig) gelesen.



Transparenz und Verständlichkeit

- Die Aufzeichnungen der Veranstaltungen sind online einsehbar (Protokoll/ Video).
- Nicht alle Informationen werden an die Bevölkerung weitergegeben.
- Die Vorhabenträger geben Unklarheiten bei der Planung zu.
- Vorwurf der Gegner: Der nicht-zeitungslesende Bürger habe zu spät von den Planungen erfahren.
- Ingenieur- und Beamtensprache.
- Einsatz von Visualisierungen.



Berücksichtigung der Ergebnisse

- Die Kommunikation bleibt flexibel und wurde entsprechend den Wünschen der Bevölkerung geplant.
- Die Bürger glauben, das Ergebnis stehe bereits fest.
- Die Vorhabenträger sagen, das Ergebnis stehen noch nicht fest, die Planungen seien noch offen.
- Widersprüchliche Aussagen der Vorhabenträger zur Offenheit des Prozesses.
- Auf Wunsch der Bürger wurden auch Flächen südlich der Donau untersucht.



Aufgeschlossene und wertschätzende Grundhaltung

- Hochwasserdialog: Die Teilnehmer konnten nicht ausreden. Es wirkte, als sollten sie durch das Setting eingeschüchtert werden.
- Die Bürger hatten das Gefühl, dass die Vorhabenträger kein Interesse an ihren Sorgen haben.
- Veranstaltungen mit Tatwort: Hier wurde daran Interesse gezeigt, dass wirklich alle Betroffenen zu Wort kommen.
- Vorwurf: Widerstände werden nicht dargestellt (z. B. auf der Website) – dieser Vorwurf ist falsch.
- Vorhabenträger erkennen, dass Bürger berechnigte Fragen stellen.



Zufriedenheit / Akzeptanz durch Betroffene

- Die Zufriedenheit mit dem Kommunikationsprozess steigt.
- Viele Bürger sind immer noch frustriert, weil es noch zu viele unbeantwortete Fragen gibt.
- Vor allem in Dillingen herrscht große Unzufriedenheit, weil der Kommunikationsprozess dort noch nicht gestartet ist.
- Die Vorhabenträger sagen, sie seien auf die Akzeptanz der Bevölkerung angewiesen.



Bewertung der Kommunikationsarbeit

-  Rechtzeitige Kommunikation und Beteiligung
-  Einbeziehung aller relevanten Akteure
-  Umfassende Klärung aller Fakten
-  Attraktives und motivierendes Kommunikationsangebot
-  Klare Rahmenbedingungen
-  Professionalität
-  Transparenz und Verständlichkeit
-  Berücksichtigung der Ergebnisse
-  Aufgeschlossene und wertschätzende Grundhaltung
-  Zufriedenheit / Akzeptanz durch Betroffene



Fazit Kommunikationsarbeit

- Für die erste Pressekonferenz zur Veröffentlichung der Flutpolder-Pläne wurde der falsche Zeitpunkt gewählt.
 - Lokale Politiker hätten vorher einbezogen werden müssen.
 - Der Hochwasserdiallog führte zu größeren Unsicherheiten und Frustration.
 - Zu viele offene Fragen vs. offene Planungen.
 - Die Kommunikationsagentur hätte von Anfang an mitarbeiten müssen.
- **Elementare Fehler bei der Kommunikation in der Anfangsphase.**
- **Agentur Tatwort bringt erst den Dialog in den Prozess, zuvor nur Monolog von den Vorhabenträgern.**

3.4.3 Kommunikationsarbeit der Gegner



Kommunikationsarbeit der Projektgegner

- **Veranstaltungen:** Aufstellen eines Mahnkreuzes, Hoffest, Polderritt, Mahnfeuer, Vorträge zu Alternativen
- **Plakate:** Schilder in Ortschaften, Transparente beim Hochwasserdialog, Plakate zum Aufhängen in der Innenstadt
- **Online:** Facebook-Seite (228 Likes), Website der IG, Websites der Gemeinden, Unterseite vom Reiterhof
- **Medienarbeit:** Pressemitteilungen, Amtsblätter der Gemeinden, Fotografie
- **Sonstiges:** Briefe ans Ministerium, Flyer und Broschüren, Polder-Kalender





Kommunikationsarbeit der Projektgegner – Bewertung durch Vorhabenträger

- Anerkennung durch die Vorhabenträger, dass Arbeit der Projektgegner „keine schlechte“ ist
 - Massive Widerstände der Bevölkerung
 - Teilweise sachlicher Widerstand, teilweise „grenzwertig“
 - Manche Projektgegner im Dialog nicht zugänglich für Argumente
 - Kommunikationsarbeit ist sehr medienwirksam
 - Vorwurf: alles wird instrumentalisiert
- **Die Gegner schaffen durch ihre Kommunikationsarbeit Aufmerksamkeit bei den Projektbefürwortern und der Öffentlichkeit. Einige sollten aber eine aufgeschlossene Grundhaltung bewahren.**

4. Fazit

- 4.1 Zusammenfassung des Projekts
- 4.2 Implikationen für gute Kommunikation bei Großprojekten



Zusammenfassung des Projekts I

Konflikt:

- Gegenstand des Konflikts ist der geplante Bau von vier Flutpoldern im Landkreis Dillingen Donau.
- Das Projekt befindet sich erst in der Entwurfsplanung. Trotz dieses frühen Stadiums ist der Konflikt stark ausgeprägt: Die Fronten sind verhärtet und im Landkreis gibt es nur wenige Unterstützer für das Projekt.
- Lokale und überregionale Interessen treffen besonders stark aufeinander.

Gründe für den Konflikt:

- Bei der Grundlagenermittlung (Gutachten der TUM) wurden keine lokalen Interessensvertreter einbezogen.
- Die erste Information über das Projekt erfolgte über die Presse – ohne Vorabinformation für betroffene Bürger, Politiker oder Gemeinden.
- Auf der Bürgerveranstaltung HochwasserdialoG wurde ein unglückliches Setting gewählt.
- Durch die sehr früh einsetzende Kommunikation konnten basale Fragen der Bürger nicht beantwortet werden.
- Eine große Anzahl an Akteuren sowie Themen im Projekt erschweren den Dialog zwischen den Konfliktparteien.

Zusammenfassung des Projekts II

Wendepunkt:

- Mit der Einbeziehung der Kommunikationsagentur Tatwort erfolgte eine Professionalisierung der Kommunikation. So wurde ein „echter“ Dialog ermöglicht.
- Hauptziel der Kommunikationsarbeit ist aktuell, das verspielte Vertrauen der Bürger in die Vorhabenträger (StMUV, WWA) wiederherzustellen.

Ausblick

- Am 06.04.16 findet eine Bürgerveranstaltung statt. Dort werden die möglichen Alternativen südlich der Donau vorgestellt. Es bleibt abzuwarten, ob die Bürger mit der von ihnen geforderten Alternative zufrieden sind.

→ Flutpolder als „Lehrbuchprojekt“

Elementare Regeln der Kommunikationsarbeit (z. B. Stakeholder vor der Presse informieren) wurden anfangs nicht berücksichtigt. Durch die Einbeziehung von Kommunikations-Profis direkt zu Beginn des Projekts hätten sich diese Fehler wahrscheinlich vermeiden lassen.



Implikationen für gute Kommunikation bei Großprojekten

- Den **richtigen Zeitpunkt** wählen. Möglichst früh zu kommunizieren ist gut, dann aber auch die frühe Phase des Projekts deutlich herausstellen.
- Mit (Kommunikations-) **Experten** zusammenarbeiten.
- Die Betroffenen und ihre Belange ernst nehmen und sie mit einbeziehen (**Joint Fact Finding**). Gerade wenn es um Gutachten und dergleichen geht, hilft lokales Wissen weiter. Das verhindert auch, dass ein **Gutachten** im Nachhinein angefochten wird.
- **Auf Augenhöhe** und nicht von oben herab kommunizieren.
- Keine falschen Erwartungen entstehen lassen: Eine Dialogveranstaltung nur so nennen, wenn man am Dialog interessiert ist. Will man nur Fakten klären oder informieren, reicht „**Informationsveranstaltung**“.

Anhang





Literaturverzeichnis

Bortz, J. (2005). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler*. 6. Aufl. Berlin: Springer.

Fürst, D. (2010). Akteure der Planung. In D. Henckel, K. von Kuczkowski, P. Lau, E. Pahl-Weber & E. Stellmacher (Hrsg.). *Planen Bauen Umwelt – Ein Handbuch*. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer.

Hayes, A. F. & Krippendorff, K. (2007). Answering the call for a standard reliability measure for coding data. *Communication Methods and Measures* 1 (1), 77-89.

Richtlinie VDI 7001 (2015). *Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung bei Planung und Bau von Infrastrukturprojekten*. Düsseldorf: VDI.

Selle, K. & Rösener, B. (2003). *Erfolg! Erfolg? Kriterien für „gute“ und „schlechte“ Kommunikation bei Planung und Projektentwicklung*. Aachen: RWTH Aachen.

Abbildungsverzeichnis I

Folie 1:

http://www.ruhrnachrichten.de/storage/pic/mdhl/artikelbilder/nachrichten/awdo/3897900_1_dpa_14858A0081466391.jpg?version=1387207702

Folie 3: Eigene Aufnahmen

Folie 7:

https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/assets/6/3/hochwasserschutz_aktionsprogramm_2020_plus.pdf

Folie 8:

http://www.br.de/radio/bayern1/inhalt/aktionen/ortsschild-dillingen100~v-img_16_9_m_-4423061158a17f4152aef84861ed0243214ae6e7.jpg?version=d238e

Folie 13: http://www.hochwasserdialog.bayern.de/flutpolder_info/pic/wirkungsbereich_xl.jpg

Folie 14:

https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/assets/6/3/hochwasserschutz_aktionsprogramm_2020_plus.pdf

Folie 22: Eigene Darstellung nach

http://www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/flutpolderdonau/doc/dialog_runder_tisch_barrierearm.pdf

Folie 31: <http://www.psdgraphics.com/file/female-silhouette.jpg>

Abbildungsverzeichnis II

Folie 49 ff.: https://image.freepik.com/vektoren-kostenlos/familie-menschen-silhouetten_616514.jpg

Folie 51 links:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/e/ee/12-07-17-landtagsprojekt-bayern-RalfR-001.jpg/170px-12-07-17-landtagsprojekt-bayern-RalfR-001.jpg>

Folie 51 rechts: http://www.stmuv.bayern.de/ministerium/pic/stm_scharf_5.jpg

Folie 194: <https://13579abc.files.wordpress.com/2014/08/checkliste.jpg>

Folie 196 ff. (Daumen):

<http://previews.123rf.com/images/djdarkflower/djdarkflower1207/djdarkflower120700011/14587942-Daumen-hoch-und-runter-Tasten-Lizenzfreie-Bilder.jpg>

Folie 209:

http://www.br.de/nachrichten/schwaben/inhalt/mahnkreuz-flutpolder-100~_v-img_16_9_1_-1dc0e8f74459dd04c91a0d45af4972b9069f1135.jpg?version=d2d6c